



Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Jugend, Familie und Sport

► Abteilung Sport / Sportamt

«Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung»

September 2022

Impressum

Herausgeber

Abteilung Sport / Sportamt Basel-Stadt
Bereich Jugend, Familie und Sport
Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt
www.sport.bs.ch

© Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Inhaltsverzeichnis

1. Management Summary	5
2. Ausgangslage	7
2.1 Sportgesetz	7
2.2 Sportkonzept	8
2.3 Inhalte und Setting	9
2.4 Organisation und Vorgehen Folgekonzepte	10
2.5 Aktionsplan Sportförderung des Bundes	11
3. Ziele und Vorgehen	11
3.1 Ziele Aktionsplan	12
3.2 Begrifflichkeiten	13
3.3 Einbezug Fachpartner	14
4. Bestandsaufnahme	15
4.1 Bevölkerungsprognose für den Kanton Basel-Stadt	15
4.2 Entwicklung Sportverhalten Schweiz	15
4.3 Bestandsanalyse kantoneigener Produkte und Prozesse	17
5. Bedürfniserhebung	18
5.1 Jugendbefragung des Statistischen Amtes Basel-Stadt	18
5.1.1 Wichtigste Erkenntnisse für den Aktionsplan	19
5.2 Zielgruppenbefragung offene Jugendarbeit Basel-Stadt	22
5.2.1 Wichtigste Erkenntnisse für den Themenbereich Sport und Bewegung	22
5.3 Online-Befragung Bevölkerung Basel	23
5.3.1 Methodik und Qualität der Stichprobe	23
5.3.2 Sportaktivität	24
5.3.3 Sportanlagen und Bewegungsräume	31
5.3.4 Sport- und Bewegungsangebote	36
5.3.5 Basel – eine bewegungsfreundliche Stadt	38
5.3.6 Fazit Bevölkerungsbefragung: Kernaussagen für den Aktionsplan	38
5.4 Online-Befragung des organisierten Sports	39
5.4.1 Hinweise zur Methodik und zur Stichprobe	39
5.4.2 Sportangebot	40
5.4.3 Sportanlagen	43
5.4.4 Vereinsentwicklung	44
5.4.5 Sportförderung in den kantonalen und städtischen Strukturen	46
5.4.6 Fazit Befragung des organisierten Sports: Kernaussagen für den Aktionsplan	47
6. Handlungsbedarf	49
6.1 Workshops	49
6.2 Essenz für den Aktionsplan	50
7. Ableitung Aktionsplan	50
7.1 Zielzustände	51
7.1.1 Übergeordnete Ebene	51
7.1.2 Cluster «Bildungs- und Berufsalltag»	53
7.1.3 Cluster «Ungebundener Sport»	55
7.1.4 Cluster «Organisierter Sport»	58
8. Umsetzung	60
8.1 Massnahmenkatalog	60
8.2 Monitoring und Controlling	60
8.3 Kommunikation	61
9. Literaturverzeichnis	62

10. Abbildungsverzeichnis.....	63
11. Tabellenverzeichnis.....	64
12. Anhang	64
Anhang 1: Bestand 2021 Sport- und Bewegungsförderung Basel-Stadt.....	65
Anhang 2: Abbildungen aus der Jugendbefragung des Statistischen Amts	74
Anhang 3: Repräsentativität der Stichprobe der Bevölkerungsbefragung	74
Anhang 4: Abbildungen und Tabellen aus der Bevölkerungsbefragung.....	76
Anhang 5: Abbildungen und Tabellen aus der Befragung des organisierten Sports	79
Anhang 6: Involvierte verwaltungsinterne und -externe Partner	82
Anhang 7: Übersicht des Fazits aus den Workshops (eigene Darstellung).....	83
Anhang 8: Fokussierte Wirkungsziele aus dem Sportkonzept 2019	87
Cluster «Bildungs- und Berufsalltag».....	87
Cluster «Ungebundener Sport»	87
Cluster «Organisierter Sport»	88

1. Management Summary

Sport und Bewegung vermitteln in vielerlei Hinsicht bedeutende Werte, wirken sich positiv auf die Lebensqualität aller Altersgruppen aus und tragen massgeblich zur Gesundheit sowie zum sozialen Zusammenhalt bei. Entsprechend wertvoll sind die Förderung von Sport- und Bewegungsangeboten sowie die Bereitstellung von Flächen und entsprechender Infrastruktur für die Bevölkerung. Die Grundlagen für die Unterstützung sowie die Förderung von Sport und Bewegung im Kanton sind im Sportgesetz des Kantons Basel-Stadt festgehalten. Für die Umsetzung dieser gesetzlichen Vorgaben ist das Sportamt Basel-Stadt sowohl auf kantonaler als auch auf kommunaler Ebene verantwortlich. Das Sportgesetz ist zugleich die Basis für das Sportkonzept sowie dessen Folgekonzepte. Das Sportkonzept wurde im Jahr 2019 aktualisiert und gibt die grundsätzliche strategische Richtung mit Visionen und Wirkungszielen vor, die jeweils einem der Cluster «Bildungs- und Berufsalltag», «Ungebundener Sport» oder «Organisierter Sport» zugeordnet werden können. Mit den beiden erwähnten Folgekonzepten, dem Sportanlagenkonzept und dem Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung wird die Umsetzung des Sportkonzepts mit konkreten Zielzuständen und Handlungsfeldern konkretisiert.

Im Wesentlichen stellt der Aktionsplan eine ganzheitliche, handlungsanweisende Strategie dar, mit der Sport und Bewegung in Basel gefördert werden sollen. Er führt eine Vielzahl an Zielen aus unterschiedlichsten Bereichen an. Zudem werden die zahlreichen Schnittstellen und unterschiedlichen Verantwortlichkeiten sichtbar gemacht. Der Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung wurde unter Einbezug diverser Fachstellen, Organisationen sowie Partnerinnen und Partner erarbeitet. Der Inhalt wurde laufend mit dem parallel entwickelten Sportanlagenkonzept koordiniert und abgestimmt.

Als Grundlage zur Erarbeitung des Aktionsplans wurden eine Bestands- und eine Bedürfnisaufnahme durchgeführt, in die nebst der Entwicklung des Sportverhaltens in der Schweiz auch Szenarien der Bevölkerungsprognose für den Kanton Basel-Stadt sowie eine Analyse der kantonseigenen Prozesse und Produkte einflossen. Zur Erhebung der Bedürfnisse und der sportlichen Aktivität der Bevölkerung sowie des organisierten Sports wurde zudem in Basel erstmals eine Bevölkerungsbefragung explizit für den Themenbereich Sport und Bewegung durchgeführt.

Das Herzstück des Aktionsplans bilden der erkannte Handlungsbedarf und die daraus abgeleiteten Zielzustände. Diese orientieren sich an den Visionen und Wirkungszielen aus dem Sportkonzept und wurden in mehreren Workshops mit den erwähnten Partnerinnen und Partnern entwickelt und anschliessend gemeinsam formuliert. Eine hohe Gewichtung erfahren dabei beispielsweise die folgenden Aspekte:

- Abbau von Zugangshürden zu Sport- sowie Schulanlagen und Angeboten
- Optimierung und Schaffung von Grundlagen
- Austausch bezüglich Planungsprozessen
- Synergiennutzung
- anlagenspezifische Bedarfsdeckung
- Erhöhung der Sichtbarkeit des Bestands
- Ausbau der Multifunktionalität

- Abholen der schwer erreichbaren Personen
- Berücksichtigung der Anliegen des ungebundenen Sports
- Nutzungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum
- Schliessen von erkannten Lücken im Bereich Volks- und Mittelschule
- gezielter Support des organisierten Sports

Als verwaltungsinternes Instrument dient ein umfassender Katalog mit Einzelmassnahmen, welche zur Erreichung der definierten Zielzustände vorgesehen sind. In der folgenden Umsetzungsphase werden die Massnahmen priorisiert, zeitlich verortet und mit klaren Verantwortlichkeiten innerhalb der Verwaltungsstrukturen versehen. Die Koordination übernimmt dabei das Sportamt Basel-Stadt. Um die Wirkung der Massnahmen messen und optimieren zu können, gilt es regelmässig relevante Kennzahlen zur Sport- und Bewegungsförderung zu erheben. Damit die aktuellen Kennzahlen und Erkenntnisse laufend in die Konzepte einfließen können, werden eine regelmässige Überprüfung und eine allfällige Justierung der Massnahmen und Ziele jeweils im Abgleich mit dem Sportanlagenkonzept notwendig.

2. Ausgangslage

Die Sport- und Bewegungsförderung ist eine zentrale Aufgabe des Sportamts Basel-Stadt. Eine Aufgabe, die sowohl die kantonale wie auch die kommunale Ebene betrifft. Sie umfasst ein breites Spektrum von der Bewegung und der sportlichen Aktivität im Alltag der Bevölkerung über den Breitensport in unterschiedlicher Form bis hin zum Leistungssport. Durch die Doppelrolle als kantonale und kommunale Fachstelle können Synergien genutzt werden, und die Zusammenarbeit der verschiedenen Fachbereiche innerhalb des Sportamts wird erleichtert. Doch das Sportamt ist nicht alleinig für die Sport- und Bewegungsförderung verantwortlich – so vielseitig die Ausprägung und Wirkung von Sport und Bewegung ist, so vielgliedrig ist auch die Organisation des öffentlich-rechtlichen Sports in der kantonalen Verwaltung und deren nahem Umfeld. Inwiefern sich dies auf die Konzeptarbeiten auswirkt, wird weiter unten aufgezeigt.

2.1 Sportgesetz

Das Sportgesetz¹ des Kantons Basel-Stadt vom 18. Mai 2011 bildet nebst dem Bundesgesetz über die Förderung von Sport und Bewegung (Sportförderungsgesetz, SpoFöG) den gesetzlichen Rahmen für die Handlungen des Sportamts Basel-Stadt sowie die Grundlage für die Förderung und Unterstützung des Sports durch den Kanton. Dies betrifft alle Altersstufen unter Berücksichtigung der vielseitigen Werte und Bedeutungen des Sports für die Gesellschaft. Insbesondere die folgenden Paragraphen bilden die gesetzliche Grundlage für die Konzeptarbeiten des Sportamts Basel-Stadt:

§ 1 Zweck und Ziel

¹ Dieses Gesetz bezweckt die Förderung des Sports aufgrund seiner erzieherischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Werte und Bedeutung sowie aufgrund seines wichtigen Einflusses auf Freizeitgestaltung, Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Fairness.

² Der Kanton fördert und unterstützt die sportlichen Aktivitäten der Bevölkerung aller Altersstufen.

§ 6 Sportanlagen

¹ Der Kanton erstellt und betreibt Sport- und Bewegungsanlagen. Er stellt diese den Vereinen und dem Breitensport während des ganzen Jahres zur Verfügung. Vorbehalten bleiben Schliessungen von saisonal nutzbaren Anlagen und aufgrund von Unterhaltsarbeiten.

² Das zuständige Departement erarbeitet in Abstimmung mit den Gemeinden und den anderen Departementen ein kantonales Konzept für Sport- und Bewegungsanlagen.

³ Der Kanton kann für die Benutzung Gebühren erheben. Das zuständige Departement erlässt die notwendigen Benützungsvorschriften und eine Ordnung für die Benützungsgebühren. Für Kurse und Anlässe, die für Jugendliche von anerkannten Leiterinnen und Leitern oder im Rahmen von «Jugend und Sport» durchgeführt werden, werden keine Mietgebühren in Rechnung gestellt.

⁴ Der Kanton kann sich an Sportanlagen in der Region beteiligen.

§ 9 Planung

¹ Das zuständige Departement erstellt periodisch unter Einbezug der Einwohnergemeinden eine Sportplanung, welche die sportpolitischen Ziele und Leistungen des Kantons festlegt.

¹ Vgl. Sportgesetz des Kantons Basel-Stadt vom 18. Mai 2011

2.2 Sportkonzept

Basierend auf den gesetzlichen Rahmenbedingungen wurde im Jahr 2019 das Sportkonzept von 1999 aktualisiert. Darin werden die strategischen Grundsätze für die Entwicklung der Sport- und Bewegungsförderung des Kantons Basel-Stadt festgehalten. Es wurde vom Sportamt Basel-Stadt unter Einbezug des Sportbeirats sowie von kantonsinternen und -externen Partnerinnen und Partnern erstellt.

Das Konzept dient zum einen als Grundlage für die weiterführende Planung der städtischen Sport- und Bewegungsanlagen sowie des Sportanlagenkonzepts und zum anderen der Ausrichtung der Sport- und Bewegungsförderung im Kanton Basel-Stadt. Berücksichtigt werden dabei sowohl der Breiten- und Leistungssport als auch die zweckgebundenen Sportinfrastrukturen und die diversen Sport- und Bewegungsräume ausserhalb der «klassischen» Sportanlagen. Folgende schematische Abbildung gibt einen Überblick über den Rahmen der drei Konzepte.



Abbildung 1: Schematische Darstellung der Konzeptarbeiten (eigene Darstellung)

Im Sportanlagenkonzept ist das Drei-Rollen-Modell zentral, in dem bei Investitionsplanungen des Kantons Basel-Stadt die drei zuständigen Departemente wie folgt involviert sind: Das Finanzdepartement (Immobilien Basel-Stadt) vertritt die Interessen der Eigentümerin, das Bau- und Verkehrsdepartement (Städtebau & Architektur – Hochbau und Gebäudemanagement) ist für die baulichen Aspekte sowie den Gebäudeunterhalt verantwortlich und das Erziehungsdepartement (Sportamt) vertritt die Anliegen der Nutzenden. Beim Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung sind, wie unter Kapitel 3.3 ausgeführt, diverse verwaltungsinterne und -externe Partner involviert.

2.3 Inhalte und Setting

Das Sportanlagenkonzept und der Aktionsplan sind separate Strategiedokumente, die jedoch Schnittstellen aufweisen und entsprechend aufeinander abgestimmt sind. Die folgende Abbildung dient der Zuordnung der Inhalte der beiden Folgekonzepte.

Sportkonzept 2019	
<p style="text-align: center;">Sportanlagenkonzept</p> <p>Kommunale Sportanlagen im engen Sinne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sporthallen • Sportausseranlagen (inkl. Leichtathletikanlagen) • Hallen- und Gartenbäder • Eissportanlagen • Trendsportanlagen (inkl. Beachfeldern) • Nutzungsmöglichkeiten in Schulsporträumen (Schulsport- und Schwimmhallen sowie Aussensportflächen von Schulen) → Fokus auf baulichen Themen • Tennisanlagen (private Anlagen) 	<p style="text-align: center;">Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung</p> <p>Massnahmen, Prozesse und Leistungen aus der Sport- und Bewegungsförderung des Kantons:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Angebote und Programme • Prozesse und strategische Grundlagen • Nutzung von <ul style="list-style-type: none"> – Schulsporträumen (Schulsport- und Schwimmhallen, Aussensportflächen und Pausenplätze) → Fokus auf organisatorische Belange – Spiel- / Sportinfrastruktur im öffentlich zugänglichen Raum (Street Workout, Basketball etc.) – Parks und Grünflächen – Quartier- / Fussballmatten – Spielplätzen – (Velo-)Wegenetz

Tabelle 1: Inhaltliche Zuordnung der Folgekonzepte (eigene Darstellung)

Da das Sportamt Basel-Stadt sowohl kantonale als auch kommunale Aufgaben übernimmt, kommen in den Konzepten beide Handlungsebenen zum Tragen. Dabei wird jeweils die Autonomie der Gemeinden Riehen und Bettingen berücksichtigt. Beide Gemeinden wurden bei der Erarbeitung der verschiedenen Konzepte einbezogen.

In der Schweiz kennt man klassischerweise Sportanlagenkonzepte auf nationaler (NASAK) und kantonaler (KASAK) sowie auf kommunaler Ebene (Gemeinde-Sportanlagenkonzept GESAK). Die kantonalen Konzepte sind in erster Linie ein Planungs- und Koordinationsinstrument. Sie definieren in der Regel die Sportanlagen von kantonaler oder regionaler Bedeutung und bilden damit die Grundlage für die finanziellen Beiträge des Kantons an Sportanlagen. Ein GESAK fokussiert in der Regel auf «klassische» Sportanlagen einer Gemeinde oder Stadt unter primärer Berücksichtigung der normierten Ansprüche bestimmter Sportarten. Das Sportanlagenkonzept wie auch der Aktionsplan nehmen aus der Veranlagung des Stadtkantons beide Stossrichtungen auf, legen den Schwerpunkt aber auf die Erfordernisse eines kommunalen Konzeptes.

Eine weitere Abgrenzung betrifft die Schulsportanlagen, die wichtige Infrastrukturen für die Sport- und Bewegungsförderung sind. Sie stellen in erster Linie die Erfüllung der Anforderungen des Schulsports sicher, nehmen aber auch die Ansprüche von Vereinen und Bevölkerung auf. Die Planung der Schulanlagen für den Bedarf des obligatorischen Schulsports erfolgt ausschliesslich über die Schulraumplanung des Kantons (Erziehungsdepartement / Raum und Anlagen).

Nebst den Abgrenzungen gibt es Schnittstellen zu diversen Planungsinstrumenten des Kantons Basel-Stadt wie bspw. Freiraumplanung, Schulraumplanung oder Nutzungsplanung. Diese werden in den Konzeptarbeiten des Sportamts berücksichtigt.

2.4 Organisation und Vorgehen Folgekonzepte

Die Koordination für die Ausarbeitung der Folgekonzepte lag bei der Abteilung Sport / Sportamt Basel-Stadt. Um der Organisation des öffentlich-rechtlichen Sports innerhalb der Verwaltung gerecht zu werden, wurde eine interdepartementale Steuerungsgruppe ins Leben gerufen, um den Prozess der Konzeptarbeiten zu begleiten, die wichtigsten Projektmeilensteine zu behandeln und die zentralen strategischen Fragen zu klären. Vertreten waren Immobilien Basel-Stadt (Finanzdepartement), Städtebau & Architektur (Bau- und Verkehrsdepartement), die Stadtgärtnerei (Bau- und Verkehrsdepartement), der Sportbeirat² und der Bereich Jugend, Familie, Sport des Erziehungsdepartements. In der Ausführung kamen sportamtsinterne Projektteams zum Tragen; für die Erarbeitung des Sportanlagenkonzepts wurde das Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung (ikps) aus Stuttgart beauftragt.

Die einzelnen Arbeitsschritte zur Erarbeitung der beiden Folgekonzepte lassen sich wie folgt darstellen:



Abbildung 2: Schematische Darstellung der inhaltlichen Zuordnung (eigene Darstellung)

Bei der Erarbeitung der einzelnen Arbeitsschritte war die Koordination der Erkenntnisse aus den jeweiligen Konzepten von grosser Bedeutung, da viele Themen für beide Bereiche relevant sind. Das konkrete Vorgehen betreffend Aktionsplan wird im Weiteren detaillierter beschrieben.

² Gemäss § 13 des Sportgesetzes des Kantons Basel-Stadt ist der Sportbeirat das beratende Organ für das Erziehungsdepartement in allen politischen Geschäften im Zusammenhang mit dem Sport.

2.5 Aktionsplan Sportförderung des Bundes

Die kantonalen und städtischen Absichten, die mit den beiden Folgekonzepten verfolgt werden, lassen sich in die Vorgaben und Zielrichtungen des Bundes einbetten. Das Bundesamt für Sport (BASPO) sorgt für die Entwicklung und Gestaltung der nationalen Sportpolitik gemäss den gesetzlichen Vorgaben. Die aktuellen strategischen Grundlagen dazu bietet der Aktionsplan Sportförderung des Bundes vom Oktober 2016, der seinerseits aus einem Breitensport-, einem Leistungssport- und einem Immobilienkonzept besteht. Kernaussagen der Konzepte sind:

- Das Breitensportkonzept empfiehlt den Ausbau zielgruppengerechter Sportangebote unter der Prämisse, die Sport- und Bewegungsaktivität der Bevölkerung zu steigern.
- Das Leistungssportkonzept strebt die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Athletinnen und Athleten, Trainerinnen und Trainer sowie der Infrastrukturen an.
- Das Immobilienkonzept enthält Sanierungs- und Erweiterungsbauten in den Sportzentren Magglingen und Tenero sowie ein Nationales Schneesportzentrum.³

Im Rahmen des Breitensportkonzepts⁴ wirkt das BASPO zum einen mit dem Programm «Netzwerk Gesundheit und Bewegung Schweiz» (HEPA) und zum anderen über die Programme Jugend+Sport (J+S) und Erwachsenensport (esa), für deren Umsetzung die Kantone verantwortlich sind. Ferner stellt die Ausbildung von Sportfachpersonen einen Kernbereich der Breitensportförderung dar (Sportkoordinatorinnen und -koordinatoren sowie Fachkräfte der Eidgenössischen Hochschule für Sport Magglingen, EHSM). Letztlich ist es dem Bund ein Anliegen, eher sportferne Bevölkerungsgruppen zu erreichen. Dabei steht insbesondere die Mädchenförderung im Fokus.

3. Ziele und Vorgehen

Dass sich Sport und Bewegung zum einen positiv auf das psychische Wohlbefinden, die Gesundheit, die Lebensqualität und die Leistungsfähigkeit aller Altersgruppen auswirken und zum anderen in den Bereichen Bildung, Integration und Entwicklung von sozialem Verhalten einen wichtigen Beitrag leisten, ist bekannt und anerkannt. Entsprechend zentral ist die Förderung von Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Bevölkerung.

Das Sport- und Bewegungsverhalten der Menschen entwickelt sich dynamisch und weist mittlerweile sehr viele unterschiedliche Facetten auf – nicht nur in der Schweiz. Die Studie «Sport Schweiz»⁵ verdeutlicht, dass heute ein immer grösserer Teil der Bevölkerung aktiv Sport treibt, verteilt über alle Alters- und Bevölkerungsgruppen, jedoch mit ganz unterschiedlichen Motiven und Zielsetzungen. Aufgrund des demografischen Wandels, der Ausdifferenzierung des Sportsystems, aber auch aufgrund des Wandels weiterer gesellschaftlicher Teilbereiche wie des Bildungssystems oder der Stadtentwicklung stellt Sport heute ein komplexes Gebilde dar, sodass es mehr denn je notwendig erscheint, sich auch planerisch intensiv mit dem System Sport auseinanderzusetzen. Im Sinne der ganzheitlichen Sport- und Bewegungsförderung gilt es auch, die Ebene der Nachwuchs- und Leistungssportförderung, die ebenfalls in steter Veränderung ist, einzubeziehen.

³ Vgl. Aktionsplan Sportförderung Bund (2016)

⁴ Vgl. Breitensportkonzept Bund (2016)

⁵ Vgl. Lamprecht, Bürgi & Stamm (2020)

3.1 Ziele Aktionsplan

Der Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung ist ein Routenplan für die Erreichung der im Sportkonzept 2019 formulierten Visionen und Wirkungsziele des Kantons Basel-Stadt. Er baut auf den bestehenden Produkten und Leistungen auf und bezieht alle Verwaltungsstellen ein, die einen Beitrag zur Förderung von Sport und Bewegung leisten. Gegenstand des Aktionsplans ist damit eine grosse Bandbreite an staatseigenen und staatsfinanzierten Angeboten, Leistungen und Prozessen sowie Flächen und Räumen, die nicht primär dem Sport verschrieben sind. So beispielsweise Schulhausareale, das Strassen- und Wegenetz sowie Bewegungs-, Spiel- und Grünflächen im öffentlich zugänglichen Raum der Stadt Basel.

Wie bereits erläutert, kommen beim Aktionsplan kantonale und kommunale Handlungsebenen zum Tragen. Verschiedene Programme werden kantonal angeboten und administriert (z.B. Jugend und Sport, freiwilliger Schulsport). Die Souveränität der Gemeinden Riehen und Bettingen bei kommunalen Aufgaben wird auch im Rahmen des Aktionsplans berücksichtigt.

Die wesentlichen Ziele des Aktionsplans sind im Folgenden aufgeführt.

Ziele	Beschrieb
Es existiert eine übergeordnete, handlungsweisende Strategie zur Förderung von Sport und Bewegung in Basel.	Das Sportanlagenkonzept und der Aktionsplan sollen in allen Planungsfragen (auch ausserhalb des ED) einen Begriff und eine relevante Planungsgrundlage darstellen.
Sichtbarmachung der Schnittstellen und Verantwortung innerhalb wie ausserhalb der Verwaltung bezüglich der Sport- und Bewegungsförderung in Basel	Durch die Erstellung und Publikation des Aktionsplans soll ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, welche (Verwaltungs-)Stellen bei der Sport- und Bewegungsförderung involviert sind bzw. welche Verantwortung sie tragen.
Der Kanton verfügt über eine regelmässige Erhebung der relevanten Kennzahlen für die Sport- und Bewegungsförderung.	Die relevanten Kennzahlen für die Überprüfung und Weiterentwicklung des Sportanlagenkonzepts wie auch des Aktionsplans sind definiert und deren regelmässige Erhebung aufgegleist.

Tabelle 2: Übersicht über die Ziele des Aktionsplans (eigene Darstellung)

Bei der Entwicklung und Umsetzung orientiert sich der Aktionsplan an den im Sportkonzept 2019 definierten Wirkungsebenen der Sport- und Bewegungsförderung an sechs altersbasierten Zielgruppen und den drei Clustern «Bildungs- und Berufsalltag», «Ungebundener Sport» und «Organisierter Sport».

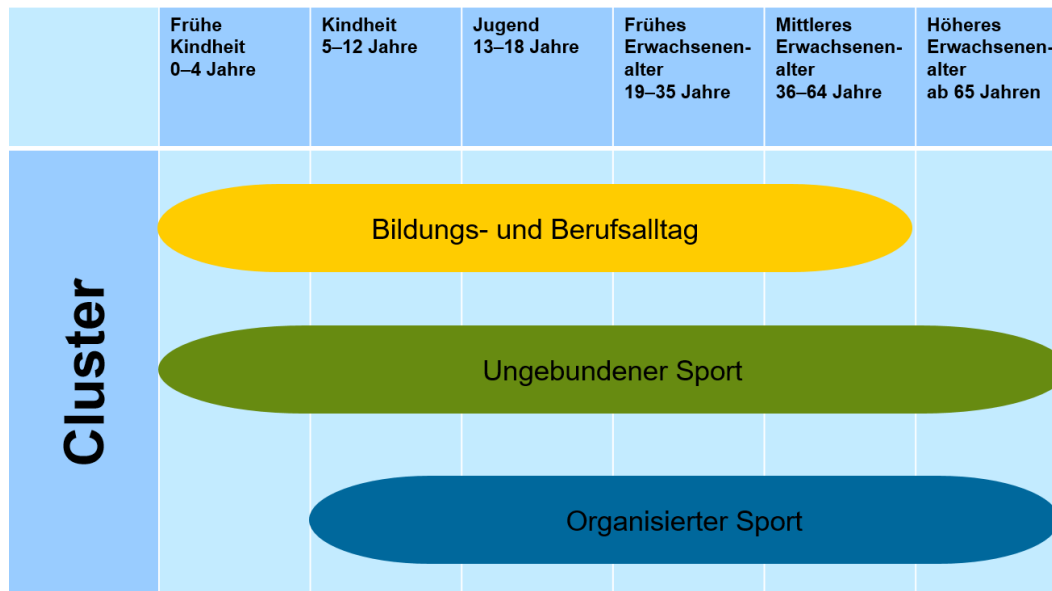


Abbildung 3: Wirkungsebenen der Sport- und Bewegungsförderung (eigene Darstellung)

3.2 Begrifflichkeiten

In der Sportwissenschaft wird heute von einem breiten und ganzheitlichen Sportbegriff ausgegangen, der ganz unterschiedliche Facetten des Sporttreibens umfasst.

Breitensport – Leistungssport

Eine erste Differenzierung des Begriffs Sport bringt die Unterteilung in den Bereich Breitensport, mit dem die Sport- und Bewegungsaktivität der gesamten Bevölkerung bezeichnet wird, und in Leistungssport, den Bereich der spezifischen Gruppe an selektierten Sportlerinnen und Sportlern, deren Sporttreiben sich an der Leistung in regionalen, nationalen und internationalen Wettkämpfen orientiert.

Organisationsformen von Sport

Der Bereich Breitensport umfasst wiederum unterschiedliche Motivstrukturen, vor allem findet er in verschiedenen Organisationsformen statt, die für eine nähere Präzisierung der Materie hilfreich sind. Hierbei unterscheiden wir zum einen den ungebundenen Sport, der im Wesentlichen von den Sporttreibenden selbst organisiert wird und damit in der Regel außerhalb von Institutionen und Organisationen stattfindet.

Eine zweite Kategorie bildet der organisierte Sport, unter dem v.a. Sportangebote der Sportvereine, aber auch anderer Anbieter wie Firmensport und weiterer Zusammenschlüsse subsumiert werden. Auch der Schulsport, der aufgrund seiner spezifischen Anforderungen ganz eigene Kennzeichen hat, kann zu dieser Kategorie gezählt werden. Als dritte Organisationsform fungiert der kommerzielle Sport, der von privaten Anbietern wie Fitnesscentern oder Yogastudios unter gewinnorientierten Gesichtspunkten organisiert wird.

Individualsport – Mannschaftssport – Trendsport

Zusätzlich können Sportaktivitäten aufgrund ihrer inneren Struktur verschieden eingeordnet werden. Dabei wird in der Sportwissenschaft beispielsweise zwischen Individualsport und Mannschaftssport unterschieden, wobei im Rahmen gesamtgesellschaftlicher Individualisierungsprozesse ein Trend zum individuellen Sporttreiben zu beobachten ist.⁶ Als Letztes soll auf den in vielen Publikationen ganz unterschiedlich verwendeten Begriff Trendsport eingegangen werden. Hierunter werden im Folgenden nicht alle neu entstehenden Sportarten subsumiert, sondern Sportarten, die einen Bezug zur Jugendkultur aufweisen und als Lifestyle-Sportarten zu bezeichnen sind.

Sport- und Bewegungsräume – klassische Sportanlagen

Die beschriebene Ausdifferenzierung des Sports hat – und das hat im Zusammenhang mit dem hier vorliegenden Konzept die grösste Bedeutung – zur Folge, dass die lange beobachtbare Einheitlichkeit der für Sport zur Verfügung gestellten Infrastruktur nicht mehr gewährleistet ist, sondern auch hier zwischen unterschiedlichen Räumen differenziert werden muss. Hierbei kann unterschieden werden zwischen Sport- und Bewegungsräumen, die als offen zugängliche Sportgelegenheiten oder als Bewegungsräume im öffentlich zugänglichen Raum, insbesondere für das ungebundene Sporttreiben im Zuge der Entwicklung einer bewegungsfreundlichen Stadt, zur Verfügung gestellt werden, und klassischen Sportanlagen im engeren Sinne, d.h. zweckgebundenen, speziell für das Sporttreiben geschaffenen Sportstätten.⁷

Private Sportanlagen – staatliche Sportanlagen

Unter dem Begriff Sportanlagen werden sowohl private Sportanlagen (etwa von Sportvereinen oder kommerziellen Anbietern) als auch staatliche Sportanlagen, die als öffentliche Sportanlagen vom Sportamt der Stadt Basel betrieben werden oder als Schulsportanlagen auch für die öffentliche Nutzung ausserhalb der Schulzeiten zur Verfügung stehen, zusammengefasst.⁸ Diese staatlichen Sportanlagen umfassen wiederum unterschiedliche Sportanlagentypen (u.a. Sportzentren, Sportplätze mit Aussenanlagen, Sporthallen, Bäder, Eissportanlagen und weitere Spezialsportanlagen).

3.3 Einbezug Fachpartner

Aufgrund der komplexen Organisationsstruktur des öffentlich-rechtlichen Sports innerhalb des Kantons Basel-Stadt ist eine gute Kooperation zwischen den Departementen, Ämtern und Fachstellen des Kantons Basel-Stadt essenziell. Es gilt, dass sich alle ihrer Verantwortung bewusst sind, voneinander Kenntnis haben, Synergien erkannt und genutzt werden und Absprachen stattfinden.

Um die maximale Wirkung resp. eine ganzheitliche Sport- und Bewegungsförderung zu erreichen, wurden rund 40 Fachpersonen aus diversen Ämtern, Dienst- und Fachstellen aus dem Bau- und Verkehrsdepartement, dem Gesundheitsdepartement, dem Erziehungsdepartement, dem Finanzdepartement und dem Präsidentialdepartement Basel-Stadt sowie ausgewählte externe Partner frühzeitig eingebunden und für ihre Rolle sensibilisiert.

⁶ Vgl. Wetterich, Eckl & Schabert (2009, S. 36–39)

⁷ Zur näheren definitorischen Abgrenzung vgl. exemplarisch Wetterich, Eckl & Schabert (2009)

⁸ Vgl. Kanton Basel-Stadt (2019, S. 14)

4. Bestandsaufnahme

4.1 Bevölkerungsprognose für den Kanton Basel-Stadt

Für die langfristige Prognose der Bedarfsentwicklung im Breiten- und Leistungssport und für die darauf beruhenden Planungen ist die Kenntnis der demografischen Entwicklung eine wichtige Grundlage.

Für den Kanton Basel-Stadt liegt eine aktuelle Bevölkerungsprognose aus dem Jahr 2021 vor, die in drei Szenarien mögliche Pfade der Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2045 nachzeichnet. Im «hohen Szenario» wird eine sehr positive Entwicklung skizziert, die mit einer hohen Attraktivität des Kantons Basel-Stadt verbunden ist. Im «tiefen Szenario» verliert der Kanton Basel-Stadt tendenziell an Attraktivität. Das «mittlere Szenario» dient als Referenzszenario und geht von einer Entwicklung aus, die zwischen den anderen beiden Szenarien liegt.

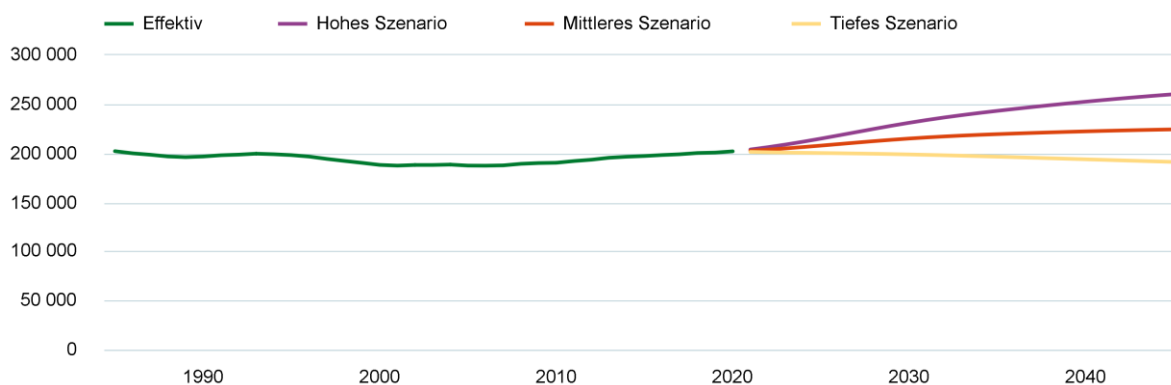


Abbildung 4: Bevölkerungsprognosen für den Kanton Basel-Stadt⁹

Wie Abbildung 4 zeigt, verläuft der Korridor einer möglichen Bevölkerungsentwicklung zwischen ca. 190'000 Bewohnern/-innen (tiefes Szenario) und ca. 260'000 Bewohnern/-innen (hohes Szenario) bis ins Jahr 2045.

In allen drei Szenarien steigt der Altersquotient (das Verhältnis der Personen im Alter von 65 oder mehr Jahren zu jenen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 64 Jahren) an, sodass insgesamt von einer älter werdenden Bevölkerung ausgegangen werden muss. Eine alternde Bevölkerung wird in der Regel ein verändertes Sportangebot wie bspw. eine verstärkte Nachfrage nach Präventions- und Rehabilitationssport sowie eine veränderte Nachfrage nach Sportanlagen (z.B. wachsender Bedarf an ganztägig verfügbaren kleineren Hallen und Räumen) nach sich ziehen. Im Rahmen des Aktionsplans Sport- und Bewegungsförderung wird dieser Tatsache auf Massnahmenebene Rechnung getragen.

4.2 Entwicklung Sportverhalten Schweiz

Für die Bedarfserhebung ist es ergänzend zur Bevölkerungsprognose Basel-Stadt wichtig, einen Blick auf das Sportverhalten und dessen Einflussfaktoren zu werfen. Die Studien des Observatoriums für Sport und Bewegung Schweiz, die das Verhalten der Schweizer Bevöl-

⁹ Vgl. Bevölkerungsszenarien Kanton Basel-Stadt (2021, S. 7)

kerung alle sechs Jahre durchleuchten, zeigen auf, dass die sportliche Aktivität durch Faktoren wie Alter, Geschlecht, soziale Herkunft (Bildung, Einkommen, Sportengagement der Eltern), geografische Herkunft und Nationalität, Sprachregion und Siedlungsgebiet variiert.

Die Schweiz erweist sich als Land mit einer sport- und bewegungsfreudigen Bevölkerung. So erfüllen rund 80 Prozent der Schweizer Wohnbevölkerung ab 15 Jahren die aktuellen Bewegungsempfehlungen.¹⁰ Zudem ist der Anteil an Nichtsportlern/-innen von 26 Prozent im Jahr 2014 auf 16 Prozent im Jahr 2020 gesunken. Dagegen sind sowohl der Anteil an Personen, die fast täglich Sport treiben, als auch der Anteil an Personen, die eine wöchentliche Sportaktivität von über vier Stunden angeben, in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Auch der Anteil an Gelegenheitssportlern/-innen hat sich verdoppelt; frühere Nichtsporttreibende stufen sich heute vermehrt als Gelegenheitssportler/innen ein. Seit Jahrzehnten hält sich der «helvetische Mehrkampf» mit den Lifetime-Sportarten Wandern, Velofahren, Schwimmen, Skifahren und Jogging am obersten Ende der Liste der populärsten Sportarten. Stetig wachsend ist die Polysportivität der Bevölkerung; so betreiben die aktiven Kinder 2020 4,9 und die Erwachsenen 4,5 verschiedene Sportarten.¹¹

Sport- und Bewegungsverhalten bei Kindern und Jugendlichen

Bei den Kindern und Jugendlichen zwischen 10 und 19 Jahren ist die durchschnittliche Anzahl an Sportstunden seit der letzten Befragung im Jahr 2014 angestiegen und liegt nun bei durchschnittlich 7,5 Stunden/Woche bei den 10- bis 14-Jährigen und 6,5 Stunden bei den 15- bis 19-Jährigen, jeweils ohne Berücksichtigung des obligatorischen Schulsportunterrichts. Auch der Anteil an körperlich Inaktiven ist gesunken – 2020 liegt er bei den 10- bis 14-Jährigen bei 12 Prozent und bei den 15- bis 19-Jährigen bei 18 Prozent. Am sportlich aktivsten sind die jüngeren Kinder – kritisch sind die Übergänge zwischen Primar- und Sekundarstufe und am Ende der obligatorischen Schulzeit. Nach wie vor treiben Mädchen und junge Frauen schweizweit weniger Sport als die Jungen / jungen Männer; der Geschlechterunterschied findet sich auf allen Altersstufen, hat sich jedoch seit 2014 reduziert.

Ein wichtiger Einflussfaktor ist die soziale Herkunft; sowohl das Bildungsniveau und das Einkommen wie auch die Sportbegeisterung der Eltern wirken sich auf die Aktivität der Kinder aus. Des Weiteren beeinflussen der Status und innerhalb der Migrationsbevölkerung das Herkunftsland und die Aufenthaltsdauer die sportliche Aktivität. Kinder und Jugendliche mit Schweizer Nationalität treiben insgesamt mehr Sport als die ausländischen; der Geschlechterunterschied bzw. die niedrigere Sportaktivität bei Mädchen und jungen Frauen ist im Zusammenhang mit Nationalität und Migrationsstatus noch ausgeprägter.¹²

Sport- und Bewegungsverhalten im Erwachsenenalter

Die Bevölkerung der Schweiz wird zunehmend älter; damit wird der Anteil an aktiven Personen, die in den Ruhestand treten, zunehmend wachsen. Es ist also damit zu rechnen, dass die Nachfrage nach Sport- und Bewegungsangeboten für diese Altersgruppe stark ansteigt. Dies betrifft v.a. den Bereich der Individualsportarten wie Schwimmen, Velofahren oder Wandern. Nebst dem Zuwachs an älteren, sportaktiven Personen nimmt die Sportbegeisterung von Frauen zu – sodass Frauen heute annähernd gleich viel Sport treiben wie Männer. Grösser wird der Geschlechterunterschied, wenn die Faktoren Nationalität und Herkunft hinzukommen.

¹⁰ Erwachsenen wird empfohlen, sich pro Woche mindestens zweieinhalb Stunden bei mittlerer Intensität zu bewegen (vgl. Empfehlungen BAG 2020).

¹¹ Vgl. Lamprecht et al. (2020) und Lamprecht et al. (2021)

¹² Vgl. Lamprecht et al. (2021)

So sind die Schweizerinnen und Schweizer gemäss Lamprecht & Stamm sportlich aktiver als die in der Schweiz wohnhaften Ausländerinnen und Ausländer, wobei betreffend Herkunftsregion und Geburtsort grosse Unterschiede verzeichnet werden. Das Sportverhalten von in der Schweiz geborenen Menschen mit Migrationshintergrund unterscheidet sich nur noch geringfügig von der einheimischen Bevölkerung. Wenn es um die weiterführende Identifikation von Unterschieden geht, zeigt sich die Bedeutsamkeit von Bildung und Einkommen. Personen mit einem höheren Bildungsniveau und hohem Einkommen zeigen eine entsprechend höhere Sportaktivität auf.

Im Vergleich zu den Vorjahren ist ein Anstieg der Sportaktivität in allen Altersgruppen zu beobachten. Auffallend ist dabei die Steigerung der Aktivität von Frauen ab 45 Jahren und von Menschen in der zweiten Lebenshälfte. Nach einem Tief an sehr Aktiven zwischen dem 20. und dem 40. Lebensjahr steigt der Anteil danach wieder an und erreicht bei den 65- bis 74-Jährigen etwa den gleichen Stand wie bei den 15- bis 24-Jährigen.¹³

Setting der sportlichen Aktivität

Der Individualisierungstrend in der Gesellschaft schlägt sich auch im Sportverhalten der Bevölkerung nieder. So hat der Anteil an Aktiven, die ohne Mitgliedschaft in einem Verein oder Fitnesscenter Sport treiben, in den letzten sechs Jahren deutlich zugenommen. Mehr als die Hälfte der aktiven erwachsenen Bevölkerung bewegt sich heute im ungebundenen Setting; dem gegenüberstehen 22 Prozent mit Aktivmitgliedschaft in einem Sportverein und 19 Prozent mit einer Mitgliedschaft resp. einem Abo in einem Fitnesscenter. 5 Prozent der Bevölkerung sind sowohl im Sportverein als auch im Fitnesscenter aktiv. Nebst der steigenden Nachfrage für Bewegungsaktivitäten wie Yoga und Pilates, die von privaten Anbietern ausgeübt werden, wächst auch der Trend zu Natur- und Outdoorsportarten der Aktiven. Der Trend zum ungebundenen Sport beginnt schon bei den Jugendlichen (Anstieg von 73 Prozent 2014 auf 78 Prozent 2020). Für die Kinder haben die Sportvereine jedoch nach wie vor eine sehr wichtige Bedeutung: Der Anteil an 10- bis 14-Jährigen, die mindestens einmal pro Woche im organisierten Setting Sport treiben, liegt bei 67 Prozent. Dabei sind die Mädchen mit 59 gegenüber 74 Prozent bei den Knaben untervertreten.

Um mit dem Individualisierungstrend Schritt halten zu können, gilt es für die Sport- und Bewegungsförderung, einige Anforderungen und zentrale Aspekte im Blick zu halten. So beispielsweise die zunehmende Bedeutung von Multifunktionalität im Aussen- und Innenraum, die Zugänglichkeit 24/7 oder die soziale Funktion von Sport- und Bewegungsangeboten.¹⁴ Die wichtigsten Aspekte finden sowohl im Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung wie auch im Sportanlagenkonzept ihren Niederschlag.

4.3 Bestandsanalyse kantonseigener Produkte und Prozesse

Als Basis für die Erarbeitung der Massnahmen des Aktionsplans wurde ein umfassender Katalog an kantonseigenen/kantonsfinanzierten Angeboten und Dienstleistungen rund um die Sport- und Bewegungsförderung erstellt – unabhängig davon, welches Departement bzw. welche Dienststelle und welche Abteilung zuständig ist. Die Zusammenstellung umfasst ver-

¹³ Vgl. Lamprecht et al. (2020)

¹⁴ Die Internationale Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen e.V. (IAKS) verweist in ihrer Broschüre «IAKS Zukunftstrends 2020 für Sport- und Freizeitanlagen» detaillierter auf die Entwicklungen und Anforderungen an Anlagen.

schiedenste Produkte wie Angebote, Programme und Veranstaltungen, Prozesse und Leistungen, aber auch Flächen, die in unterschiedlichem Mass zur Sport- und Bewegungsförderung beitragen.¹⁵

Im Sinne einer Potenzialanalyse wurden in einem zweiten Schritt alle Produkte/Produktgruppen der leicht komprimierten Zusammenstellung bewertet: Auf einer Skala von 1 bis 3 wurden zum einen die Gewichtung des Themas Sport und Bewegung und zum anderen das Potenzial einer Verstärkung der Sport- und Bewegungsförderung bestimmt. Im weiteren Arbeitsprozess der Massnahmenerarbeitung wurden all jene Produkte/Produktgruppen berücksichtigt, denen ein hohes Potenzial zugeschrieben wurde. Die Analyse findet sich in einer vereinfachten Darstellung im Anhang.

5. Bedürfniserhebung

Für die Sport- und Bewegungsförderung sowie für gut begründete sportpolitische Entscheidungen ist es zwingend, belastbare Angaben zu den Kenngrössen der körperlichen Aktivität vorliegen zu haben. Aufgrund mangelnder systematisch erhobener kantonaler Kennzahlen zum Sportverhalten und zum Bedarf an Sport- und Bewegungsraum und an Infrastruktur bedient sich das Sportamt Basel-Stadt bis anhin vor allem an Informationen aus nationalen Studien. Es wird beabsichtigt, diese Ausgangslage mit der Umsetzung gewisser Massnahmen des Aktionsplans zu verbessern.

Um also zu gewährleisten, dass die inhaltliche Entwicklung nicht nur den Vorgaben aus dem Sportkonzept, den in der Sportförderung zu beobachtenden Trends, sondern auch den Anliegen der Sporttreibenden entspricht, wurde Anfang des Jahres 2021 eine Bedürfniserhebung durchgeführt, die sich auf zwei Säulen stützt: eine Befragung der erwachsenen Bevölkerung Basels und eine Befragung von Sportvereinen und Gruppierungen mit Semesterbelegungen auf den staatlichen Sportanlagen.¹⁶

Der Fokus der Bevölkerungsbefragung lag für den aktuellen Aktionsplan bewusst bei der erwachsenen Bevölkerung ab 19 Jahren. Grund dafür war die besondere Gewichtung der Kinder und Jugendlichen in den vergangenen Jahren durch die Breitensportförderung des Sportamts. Zudem wäre für diese Zielgruppen ein separates Befragungssetting nötig gewesen – ein Setting, auf das 2021 bereits das Statistische Amt mit der regelmässig stattfindenden Jugendbefragung zurückgegriffen hat. Ergänzend konnten auch in der «Zielgruppenbefragung offene Jugendarbeit Basel-Stadt» Fragen zum sportlichen Verhalten abgefragt werden.

5.1 Jugendbefragung des Statistischen Amtes Basel-Stadt

Die Jugendbefragung gehört in die Reihe der regelmässig durchgeführten kantonalen Befragungen von spezifischen Bevölkerungsgruppen. Die Befragung wird alle vier Jahre durchgeführt und richtet sich an Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren, die in Basel-Stadt wohnen. Die vierte kantonale Jugendbefragung fand vom 30. August bis 30. September 2021 statt. Rund 800 Jugendliche aus der öffentlichen Schule im Kantonsgebiet haben teilgenommen. Die Befragung wurde online in rund 60 ausgewählten Klassen durchgeführt, darunter solche

¹⁵ Flächen wie bspw. Wander- oder Velorouten wurden der Einfachheit halber jeweils als ein Produkt bezeichnet – unabhängig davon, wie viele Routen es aktuell gibt.

¹⁶ Die Ausführungen der Auswertung der beiden Online-Befragungen in Kapitel 5.3 und 5.4 basieren auf dem Sportanlagenkonzept 2022, das durch das Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung (ikps) erarbeitet wurde.

der Primar- und Sekundarschule, der Brückenangebote, der Allgemeinen Gewerbeschule, der Berufsfachschule, der Handelsschule KV, der Gymnasien und der Fachmaturitätsschule. Die kantonale Jugendbefragung gibt Hinweise auf Lebenslagen, Bedürfnisse und Zufriedenheit der Jugendlichen in Basel-Stadt. Ausserdem zeigt sie, wie die Jugendlichen die Freizeitangebote im Kanton nutzen und wie zufrieden sie damit sind. Als Teil des Freizeit- und Lebensalltags von Jugendlichen ist das Thema Sport und Bewegung bereits in der Jugendbefragung präsent.

5.1.1 Wichtigste Erkenntnisse für den Aktionsplan

Als Teil des Freizeit- und Lebensalltags von Jugendlichen ist auch das Thema Sport und Bewegung Gegenstand der Jugendbefragung. Die folgenden Ergebnisse beruhen auf eigenen Berechnungen mit Daten der Jugendbefragung 2021. Weitere Resultate können seit Sommer 2022 in der Berichterstattung des Statistischen Amtes eingesehen werden.

Bei der Frage nach Freizeitbeschäftigungen gab es u.a. die Kategorie «Alleine oder mit anderen Sport treiben». Wie in Abbildung 5 ersichtlich, sind die Befragten gemäss eigener Einschätzung mehrheitlich sportlich aktiv. Von der Gruppe der 12- bis 14-Jährigen treiben 66 Prozent täglich oder mindestens einmal pro Woche Sport, bei den Älteren sind es 62 Prozent.¹⁷

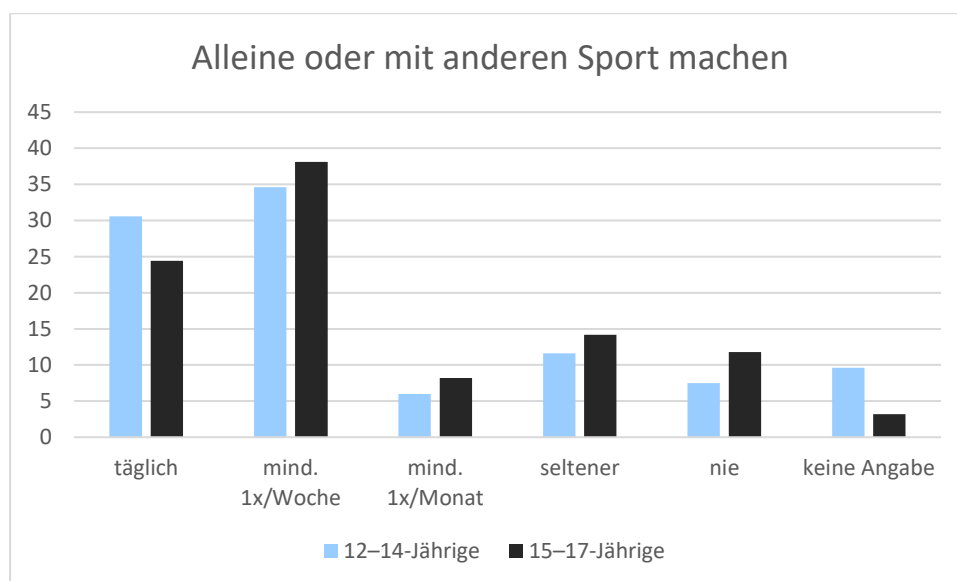


Abbildung 5: Freizeitbeschäftigung «Alleine oder mit anderen Sport machen»; Angabe in Prozent (N=521 und 331)¹⁸

Eine Abgrenzung zum obligatorischen Schulsport wurde nicht vorgenommen. Eine Idee über das Setting des Sporttreibens gibt jedoch die Frage nach einer Mitgliedschaft in einem Sportverein – diese wird von 56 Prozent der 12- bis 14-Jährigen und 46 Prozent der 15- bis 17-Jährigen bejaht. Dabei sind männliche Jugendliche besser vertreten als die übrigen (weiblich, divers). Diese Kennzahlen bewegen sich in der ähnlichen Grössenordnung wie der nationale Schnitt. Sie bekräftigt die Aussage, dass der organisierte Sport in den Kinder- und frühen Jugendjahren nach wie vor ein wichtiger Treiber in Sachen Sportförderung ist.¹⁹

¹⁷ Aufgrund der grossen Unterschiede zwischen den Antwortkategorien lassen sich diese Aussagen nicht mit jenen aus dem Kinder- und Jugendbericht der nationalen Studie «Sport Schweiz 2020» vergleichen.

¹⁸ Quellen: Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt, Jugendbefragung 2021; eigene Berechnung

¹⁹ Die Werte aus der nationalen Studie erlauben wegen der unterschiedlichen Alterskategorien keinen direkten Vergleich, geben aber eine Idee: Schweizweit sind 67 Prozent der 10–14-Jährigen und 41 Prozent der 15–19-Jährigen Mitglied eines Sportvereins.

Ein zweiter Themenbereich, der im Rahmen der Jugendbefragung zur Sprache kam, fokussiert Orte, an denen Kinder und Jugendliche ihre Freizeit verbringen. Für den Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung sind ausgewählte Freizeitmöglichkeiten von Interesse; siehe Abbildung 6 und 7. Offen bleibt die Intensität der körperlichen Aktivität bei der Nutzung der Orte. Bei den klassischen Sportanlagen liegt die Annahme nahe, dass Sport und Bewegung eines der Motive für die freizeithliche Nutzung ist. Wie die untenstehende Abbildung zeigt, werden alle ausgewählten Orte häufiger von den 12- bis 14-Jährigen als von der älteren Gruppe der Befragten genutzt. Während die Jüngeren die Sportplätze oft frequentieren, sind bei den Älteren die Naturflächen wichtiger. Auf Rang 2 der meistbesuchten Orte ist es umgekehrt: 33 Prozent der 15- bis 17-Jährigen nutzen die Sportplätze und 39 Prozent der Jüngeren die Naturflächen. Garten- und Hallenbäder sowie Kunsteisbahnen werden von den Befragten beider Alterskategorien eher als gelegentliche Freizeitorte genutzt.

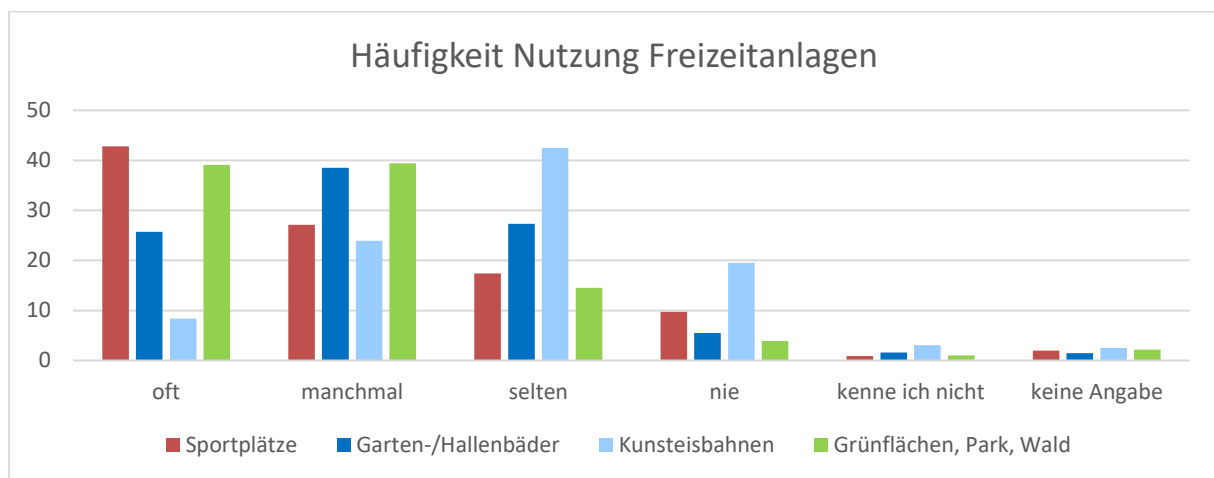


Abbildung 6: Häufigkeit der Nutzung von ausgewählten Freizeitanlagen durch 12- bis 14-Jährige; Angabe in Prozent (N=521)²⁰

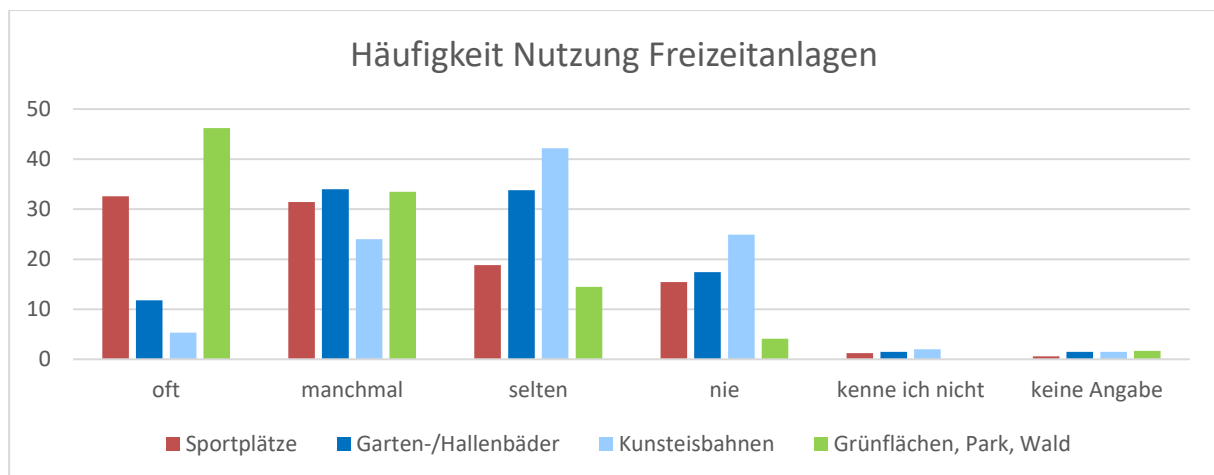


Abbildung 7: Häufigkeit der Nutzung von ausgewählten Freizeitanlagen durch 15- bis 17-Jährige; Angabe in Prozent (N=331)²¹

Die Jugendbefragung erfragt, welche Orte wie häufig als Treffpunkt im Freundeskreis genutzt werden. Auch hier wurden neben den klassischen Sportanlagen²² Orte ausgewählt, die im Kontext des vorliegenden Berichts als interessant erscheinen – trotz der fehlenden Aussage darüber, wie ausgeprägt der Sportcharakter der Nutzung ist. Wie aus den Abbildungen

²⁰ Quellen: Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt, Jugendbefragung 2021; eigene Berechnung

²¹ Quellen: Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt, Jugendbefragung 2021; eigene Berechnung

²² Aufgeführt wurden «Sportplatz, Sporthalle, Schwimmbad, Kunsteisbahn».

8 und 9 ersichtlich wird, sind Parks und Spielplätze von der hier wiedergegebenen Auswahl bei beiden Altersgruppen mit rund 20 Prozent am populärsten als meistgewählte Treffpunkte tagsüber. Auf Rang zwei der Beliebtheitsskala rangiert bei den Jüngeren die Sportanlage (11 Prozent «meistens») und bei den Älteren das Rheinufer (17 Prozent «meistens»). Nach 20 Uhr nimmt die Nutzung der Sportanlagen sowie Naturflächen durch beide Alterskategorien deutlich ab – siehe Darstellungen im Anhang 2.

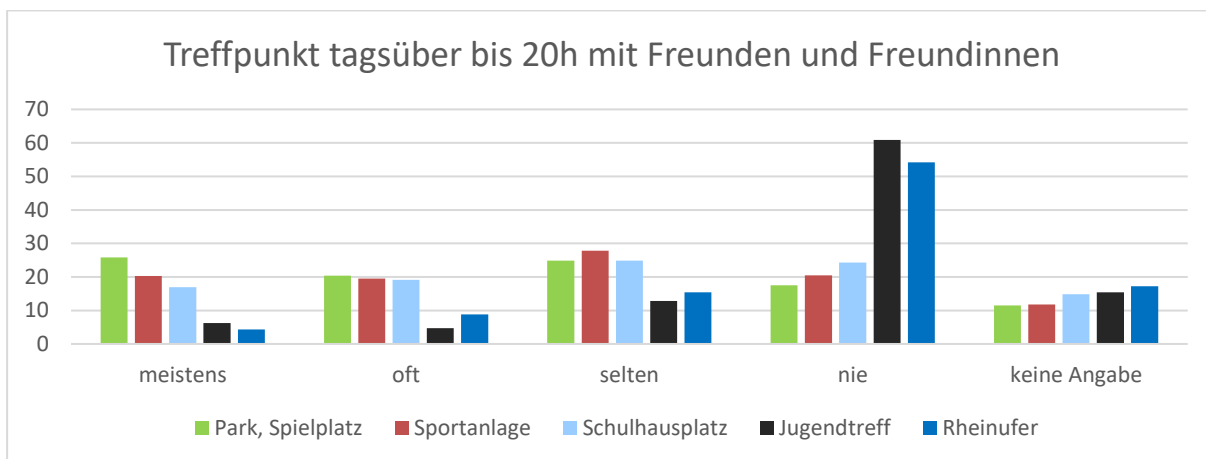


Abbildung 8: Häufigkeit der Nutzung von ausgewählten Freizeitanlagen als Treffpunkt tagsüber bis 20 Uhr durch 12- bis 14-Jährige; Angabe in Prozent (N=521)²³

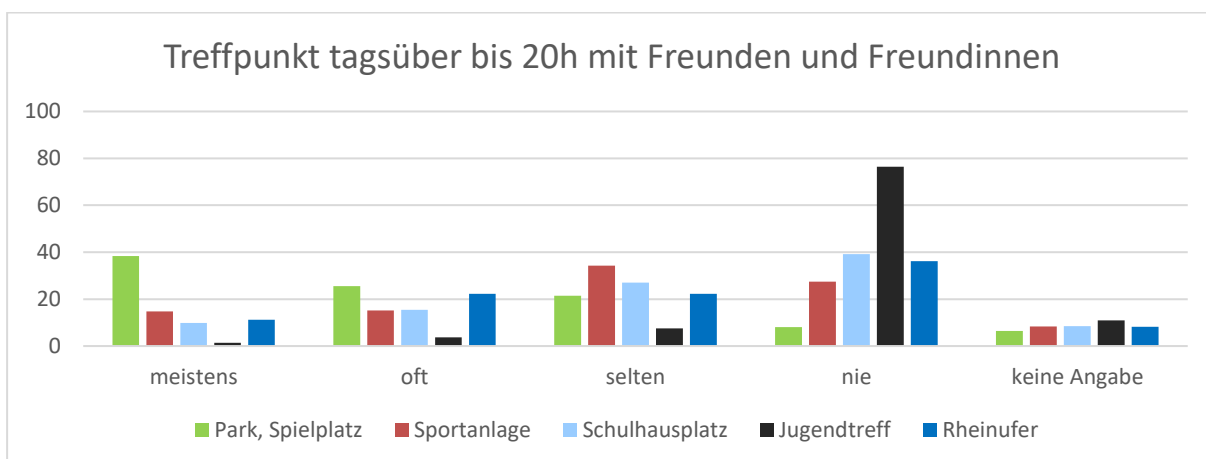


Abbildung 9: Häufigkeit der Nutzung von ausgewählten Freizeitanlagen als Treffpunkt tagsüber bis 20 Uhr durch 15- bis 17-Jährige; Angabe in Prozent (N=331)²⁴

Interessant für den Aktionsplan ist noch ein letzter Themenbereich: die Nutzung von bewegungsfördernden Transportmitteln wie Velo, Trottinett etc. Von den 12- bis 14-Jährigen nutzen 39 Prozent das Velo oder E-Bike oft bis meistens für den Schulweg und 33 Prozent für den Ausgang. Bei der älteren Gruppe sind es 41 Prozent beim Schul- resp. Arbeitsweg und lediglich 8 Prozent beim Ausgang. Zum Trottinett oder Skateboard sowie zum (E-)Scooter greifen nur 17 Prozent der Jüngeren und lediglich 2 Prozent der 15- bis 17-Jährigen für den Weg zur Schule. Als Transportmittel zum Ausgehen hingegen werden diese Fahrzeuge von 25 Prozent der 12- bis 14-Jährigen und 8 Prozent der Älteren genutzt.

²³ Quellen: Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt, Jugendbefragung 2021; eigene Berechnung

²⁴ Quellen: Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt, Jugendbefragung 2021; eigene Berechnung

5.2 Zielgruppenbefragung offene Jugendarbeit Basel-Stadt

Eine weitere Informationsquelle betreffend Freizeitverhalten im Allgemeinen stellt die qualitative Befragung von Jugendlichen dar, die im Herbst 2021 von der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (PH FHNW) im Auftrag der Abteilung Kinder- und Jugendangebote des Bereichs Jugend, Familie und Sport (ED) durchgeführt wurde. Die «Zielgruppenbefragung offene Jugendarbeit Basel-Stadt» ergänzt die quantitative Jugendbefragung des Statistischen Amtes und befasst sich mit der Bekanntheit, Nutzung und Zufriedenheit der Jugendlichen in Bezug auf die offenen Angebote. Ferner werden die Gründe der Nutzung/Nichtnutzung sowie die Bedeutung der Angebote in der Lebenswelt der Jugendlichen thematisiert. Die Pädagogische Hochschule konnte vom 17. September 2021 bis zum 21. November 2021 an sieben Standorten Daten erheben. An sechs Standorten konnten in 55 Gesprächen 84 Jugendliche befragt werden. Die Befragung fand überwiegend in Einzelgesprächen, aber auch in Gruppengesprächen statt. Ein weiterer Standort beteiligte sich online an der Befragung. Der Altersdurchschnitt der interviewten Jugendlichen lag bei 14,2 Jahren. Die Altersspanne der Jugendlichen und jungen Erwachsenen lag zwischen 10 und 23 Jahren. Ein ehemaliger Jugendlicher nahm ebenfalls an einem Gespräch teil – dieser war mit 31 Jahren der älteste Gesprächspartner des Samples.

5.2.1 Wichtigste Erkenntnisse für den Themenbereich Sport und Bewegung

Die qualitative Ergänzung zu den noch nicht ausgewerteten quantitativen Daten der Jugendbefragung bietet wertvolle Hinweise für den Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung. Dies, obwohl die Aussagekraft der Ergebnisse nicht für alle Jugendlichen des Kantons Basel-Stadt repräsentativ ist. Insgesamt kann vorweggesagt werden, dass die Ergebnisse bezüglich Freizeitsportverhalten etwa den Resultaten der Studie «Sport Schweiz» entsprechen. So wurde von den befragten Jugendlichen mit einem Altersdurchschnitt von 14,2 Jahren bspw. Fussball als beliebteste Sportart genannt – auch schweizweit die Nummer eins unter den 10- bis 14-Jährigen. Mehrfachnennung verzeichneten zudem die Sportarten Tanzen (11 Nennungen) und Basketball (11 Nennungen), wobei Tanzen, gefolgt von Reiten, ausnahmslos von Mädchen genannt wurde. Auch dies entspricht den Resultaten der nationalen Studie, bei der beim Tanzen und Reiten die höchsten Anteile an Mädchen verzeichnet wurden und Tanzen von Mädchen als Sportfavorit Nummer eins genannt wird. 29 der befragten Jugendlichen sind Mitglied in einem Sportverein, die anderen gehen den Bewegungsaktivitäten mit Freunden oder Familie nach. Von den Vereinsmitgliedern sind zwei Drittel zwischen 10 und 12 Jahre alt.²⁵

	<i>Anzahl Nennungen</i>
<i>Fussball</i>	23
<i>Basketball</i>	11
<i>Tanzen</i>	11
<i>Kampfsport</i>	5
<i>Schwimmen</i>	5
<i>Spazieren</i>	5
<i>Skaten</i>	4
<i>Fitness/Kraftraum</i>	4
<i>Handball</i>	4
<i>Tischtennis</i>	4

Tabelle 3: Sportarten nach Anzahl Nennungen²⁶

²⁵ Vgl. Kanton Basel-Stadt, Zielgruppenbefragung offene Jugendarbeit Basel-Stadt (2022)

²⁶ Vgl. Zielgruppenbefragung offene Jugendarbeit Basel-Stadt, S. 39

Bei der Befragung der Jugendlichen wurde eine Stadtkarte mit eingezeichneten Freizeitangeboten eingesetzt – sechs davon aus dem Bereich Sport und Bewegung: Hallenbad Rialto, Kunsteisbahn/Gartenbad Eglisee, Gartenbad Bachgraben, Kunsteisbahn St. Margarethen, Trendsporthalle und Gartenbad St. Jakob. Die Gartenbäder, die Kunsteisbahnen und die Trendsporthalle werden von vielen der befragten Jugendlichen genutzt. Das Hallenbad Rialto wird deutlich weniger häufig genutzt als die Freibäder. Eine mögliche Erklärung ist hierfür, dass das Hallenbad weniger als Treffpunkt genutzt werden kann als die Freibäder, wo die Jugendlichen hingehen, um sich zu treffen. Der Rhein und verschiedene Parks werden sowohl als Treffpunkt wie auch für Bewegungsaktivitäten genutzt.

Standort	Gespräche, in denen Standort als genutzt gekennzeichnet wurde	
	Anzahl Gespräche	In Prozent aller Gespräche
Gartenbad Bachgraben	33	63%
Gartenbad St. Jakob	29	56%
Kunsteisbahn St. Margarethen	29	56%
Kunsteisbahn/Gartenbad Eglisee	21	40%
Trendsporthalle	19	36,5%
Hallenbad Rialto	11	21%

Tabelle 4: Genutzte Standorte²⁷

Weitere Räume, die von den Jugendlichen zu Sportzwecken genutzt werden, sind nebst unspezifischen öffentlich zugänglichen Orten der Rhein, Parks, Spielplätze, Fussball- und Pausenplätze, offene Turnhallen, Skatebereiche und vereinzelt auch andere Sportanlagen wie Sportplätze, Reithöfe, Balletträume, Pumptracks oder Kletterhallen. Nebst dem Zweck des Ausübens der entsprechenden Aktivitäten ist die Treffpunkteignung ein wichtiger Grund für die Nutzung der Sportorte. Weitere häufig genannte Gründe sind die Nähe zum Wohnort und der Preis, aber auch Spass sowie Witterungsschutz und Beleuchtung (bspw. Trendsporthalle).

In Bezug auf den Bedarf nennen die befragten Jugendlichen mehr öffentlich zugängliche Fussballplätze mit Flutlicht, gefolgt von einem grösseren, professionell gebauten Skatepark. Auch ein Naturbad, ein abgetrenntes kostenloses Schwimmbad am Rhein sowie ein grosses Hallenbad mit Sprungturm und Rutschen wurden angegeben. Einzelne geäusserte Wünsche sind unter anderem eine stehende Welle, ein öffentlicher Ort fürs Boxtraining, Stadtgolf sowie mehr offene Schulsporthallen bzw. längere Öffnungszeiten im Midnight:Sports.

5.3 Online-Befragung Bevölkerung Basel

5.3.1 Methodik und Qualität der Stichprobe

Mit der Bevölkerungsbefragung wurden repräsentative statistische Aussagen zur Sport- und Bewegungsaktivität, zur Nutzung und Bewertung der Sportangebote und der Bewegungsräume sowie zur Ermittlung von Wünschen und Bedürfnissen der erwachsenen Bevölkerung erhoben – und zwar sowohl für die Gesamtstadt Basel als auch für die Quartiere. Für die Befragungen wurde das Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung (ikps) beauftragt – die Inhalte und das Vorgehen wurden mit dem Statistischen Amt abgesprochen.

Die Befragung erfolgte als Online-Befragung im ersten Quartal 2021; Printversionen wurden auf Anfrage zugestellt. Auf Basis der damals aktuellen Statistik der Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt führte das Statistische Amt des Kantons Basel-Stadt eine Ziehung einer

²⁷ Vgl. Zielgruppenbefragung offene Jugendarbeit Basel-Stadt, S. 40

Zufallsstichprobe von 12'921 Personen ab 19 Jahren durch. Insgesamt nahmen 1'425 Personen an der Befragung teil; der Rücklauf betrug damit etwa elf Prozent und entsprach der Einschätzung durch Fachpersonen. Die Auswertung erfolgte gemäss Datenschutzbestimmungen ausschliesslich anonym und in statistisch zusammengefasster Form, sodass Rückschlüsse auf einzelne Personen nicht möglich sind.

Die Güte einer realisierten Stichprobe wird anhand vorliegender soziodemografischer Merkmale überprüft. Dabei werden die Werte der Nettostichprobe mit denen der Gesamtpopulation verglichen. Ziel der Befragung war es, ein Abbild der Bevölkerungsstruktur zu erhalten, um so repräsentative Aussagen treffen zu können. Parameter zur Überprüfung der Repräsentativität der Stichprobe waren die Variablen Quartierzugehörigkeit, Altersgruppe, Geschlecht und Staatsangehörigkeit. Insgesamt weist die Stichprobe eine hohe und statistisch gesicherte Übereinstimmung mit der Grundgesamtheit auf und stellt damit eine sehr gute Grundlage für repräsentative Aussagen für die Stadt Basel dar.²⁸ Dies gilt im Hinblick auf Altersgruppen, Geschlecht und Quartiere. Personen mit anderer Nationalität sind unterrepräsentiert, sodass hier nur vorsichtige Aussagen getroffen werden können.

Eine Besonderheit der Befragung bestand darin, dass sie unter den Bedingungen der Covid-19-Pandemie durchgeführt wurde. Der Gefahr, dass sich dadurch Verzerrungen auf Angaben zum aktuellen Sportverhalten ergeben, wurde in zweierlei Hinsicht entgegengewirkt: Zum einen wurde durch eine Eingangsfrage, ob sich das persönliche Sport- und Bewegungsverhalten durch die Covid-19-Schutzmassnahmen verändert habe, eine Sensibilisierung für die folgenden Fragen intendiert. Zum anderen wurde bei allen Fragen zum Sportverhalten explizit darauf hingewiesen, dass sich die Antworten auf die Situation vor den Einschränkungen aufgrund der Covid-19-Situation beziehen sollen. Knapp 78 Prozent der Befragten bejahen die Frage, ob sich ihr Sport- und Bewegungsverhalten unter den Bedingungen von Corona verändert habe. Bei einer näheren Kennzeichnung wird insbesondere darauf hingewiesen, dass unter den pandemiebedingten Umständen weniger Sport getrieben wurde. Darüber hinaus ist ein Trend zum Aussensport, zu Bewegung zu Hause und zur Nutzung von digitalen Anleitungen zu beobachten.

5.3.2 Sportaktivität

Grunddaten aus der Bevölkerungsbefragung

In einer ersten allgemeinen Einschätzung konnten die Befragten angeben, ob sie Sport treiben. 93 Prozent der Befragten bejahen diese Frage. Bei dieser hohen Quote ist zu berücksichtigen, dass es sich hierbei um eine Selbsteinschätzung der Befragten handelt. Durch Kontrollfragen bezüglich Häufigkeit und Dauer des Sporttreibens wird deshalb versucht, differenzierte Angaben zur Aktivenquote zu erlangen.

In Bezug auf die wöchentliche Dauer des Sporttreibens ist festzustellen, dass der Mittelwert für alle Sporttreibenden im Sommer 6, im Winter 5,4 Stunden pro Woche beträgt. Dabei ist in Bezug auf die verschiedenen Altersgruppen auffallend, dass dieser Wert mit zunehmendem Alter ansteigt; Gründe dafür könnten die vermehrt freie Zeit und die ausgeübten Sportarten (z.B. Wandern mit hohen Stundenangaben) sein.

²⁸ Vgl. Anhang 3

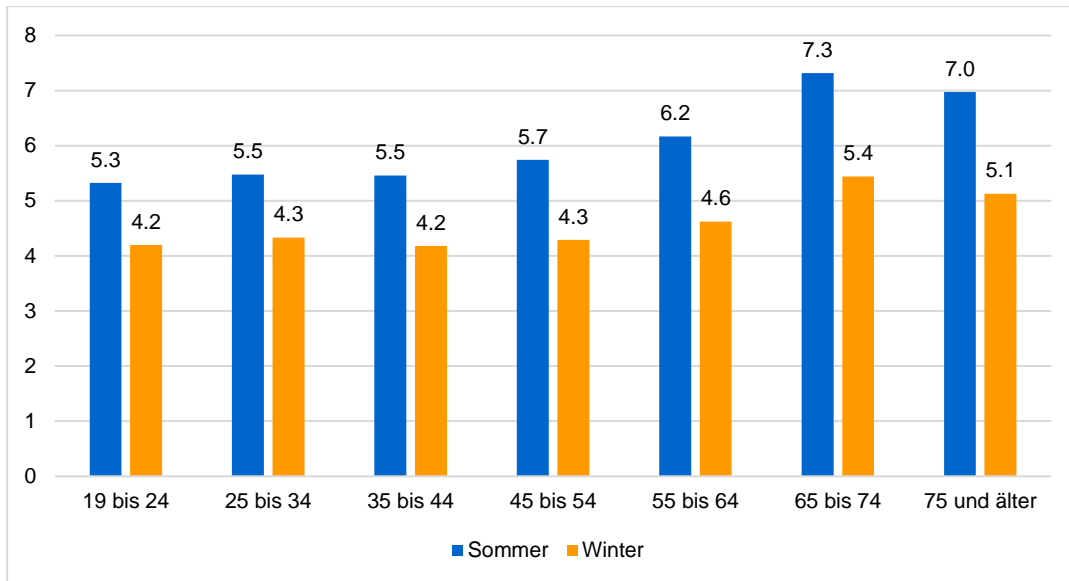


Abbildung 10: Dauer Sporttreiben pro Woche nach Altersgruppen // Angaben in Wochenstunden, Mittelwerte; N=1'305

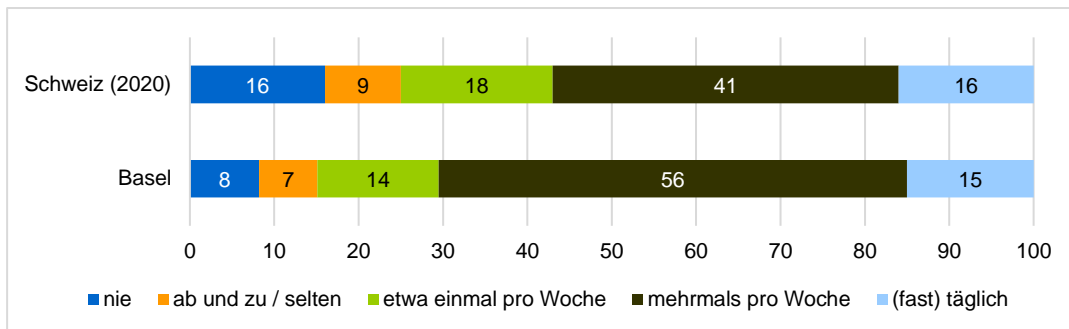


Abbildung 11: Häufigkeit des Sporttreibens // Angaben in Prozent; N=1'425

In Bezug auf die Häufigkeit des Sporttreibens zeigt sich, dass 85 Prozent der Bevölkerung ein- oder mehrmals in der Woche Sport treiben, ein im Vergleich zur Gesamtschweiz sehr hoher Wert.²⁹

²⁹ Vgl. Lamprecht, Bürgi & Stamm (2020, S. 10). Beim Vergleich mit der Studie «Sport Schweiz 2020» ist die unterschiedliche Altersspanne der Befragungen (Sport Schweiz befragt ab dem Alter von 15 Jahren) zu berücksichtigen.

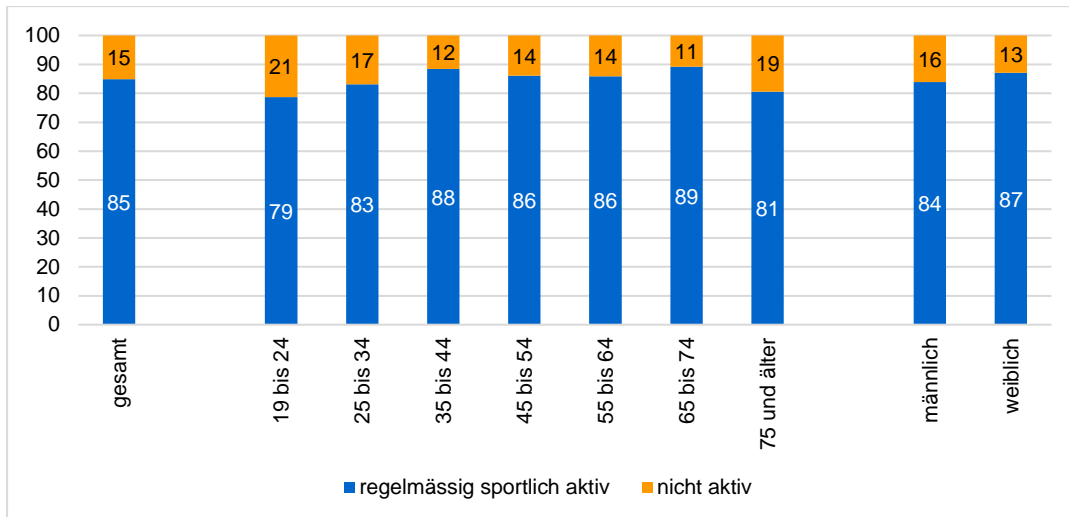


Abbildung 12: Regelmässige sportliche Aktivität – differenziert nach Alter und Geschlecht // Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle gesamt N=1'425

Eine differenzierte Analyse der regelmässig Sportaktiven (mindestens einmal pro Woche) ergibt, dass sich der Grad der regelmässigen sportlichen Aktivität bei Frauen und Männern nicht signifikant unterscheidet. Auch in Bezug auf die Altersgruppen zeigt sich, dass in Basel bis ins hohe Lebensalter regelmässig Sport getrieben wird.

Sportmotive und Gründe für Nichtaktivität

Dass sich hinter der relativ gleichmässigen Sportaktivität ganz unterschiedliche Sportmotive verbergen, zeigen die folgenden Auswertungen.

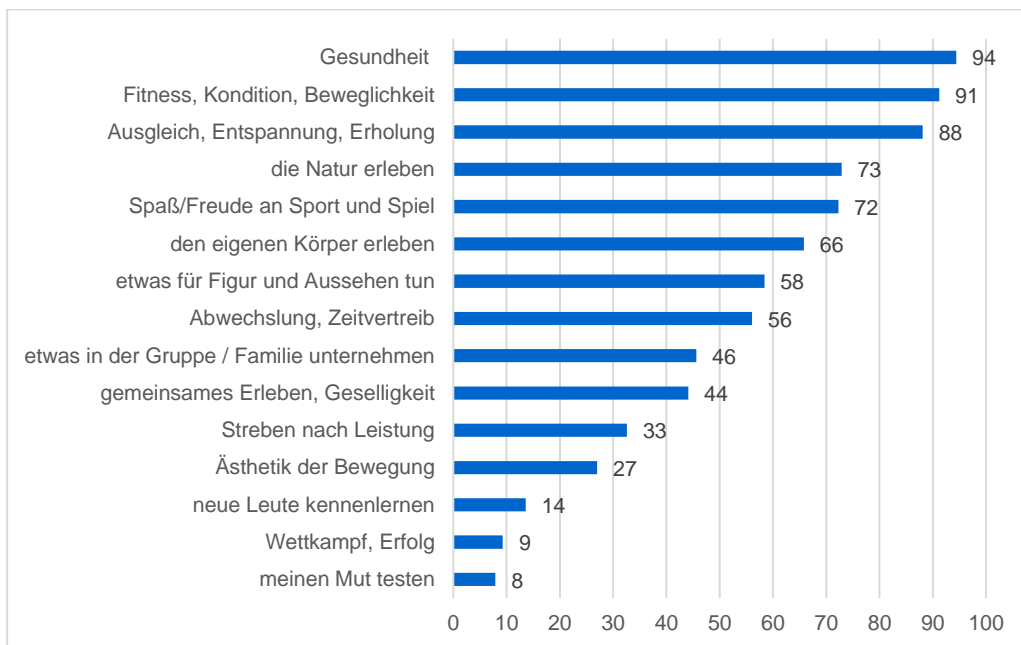


Abbildung 13: Gründe für das Sporttreiben // Kumulierte Prozentwerte von «sehr wichtig» und «eher wichtig» auf einer fünfstufigen Skala; N=1'296

Aus dieser Rangfolge geht hervor, dass die sportlichen Aktivitäten in erster Linie von Gesundheits-, Fitness-, Erholungs- und Entspannungsaspekten geprägt sind.

Dass der Wettkampf bei der Bevölkerung ab 19 Jahren nur noch eine geringere Bedeutung hat, wird durch das Resultat der spezifischen Frage zur Teilnahme an Wettkämpfen bzw.

Sportevents verdeutlicht. Demnach nehmen insgesamt 19 Prozent der Sportaktiven an Wettkämpfen oder Sportevents teil, wobei dieser Wert mit zunehmendem Alter abnimmt. So liegt er bei der jüngsten Altersgruppe bei 28, bei der mittleren bei 18 und bei der ältesten noch bei 8 Prozent. Frauen sind mit 15 Prozent weniger ins Wettkampfgeschehen integriert als Männer mit 22 Prozent. Besonders deutlich ist erwartungsgemäss der Unterschied zwischen Vereinsmitgliedern (48 Prozent) und Nichtmitgliedern (8 Prozent); vgl. Abbildung 34 in Anhang 4.

Ein wichtiges Ziel der nachhaltigen Planung von Sport- und Bewegungsangeboten besteht ferner darin, die bisher nicht oder wenig Aktiven für Sport und Bewegung zu motivieren – auch wenn dies nur für circa 15 Prozent der Bevölkerung in Basel zutrifft. Dazu ist die Kenntnis über die Gründe für deren Passivität hilfreich. Die Auswertung zeigt trotz der sehr eingeschränkten Zahl von 93 Antwortenden, dass hauptsächlich persönliche Gründe wie «kein Interesse» (40 Prozent), «keine Zeit» (28 Prozent) oder der eingeschränkte Gesundheitszustand (19 Prozent) für die Passivität verantwortlich gemacht werden. Bei den strukturellen Gründen sind eher der finanzielle Aufwand von Sportangeboten (15 Prozent) oder der Mangel an Gesellschaft für sportliche Aktivitäten (14 Prozent) ausschlaggebend. Fehlende Bewegungsangebote oder infrastrukturelle Rahmenbedingungen werden weniger häufig genannt (8 bzw. 9 Prozent); vgl. Abbildung 35 in Anhang 4.

Sportarten

In Basel werden insgesamt weit über 100 verschiedene Sportarten benannt, die von den Befragten ausgeübt werden. Im Rahmen der Befragung hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, bis zu vier Sportarten anzugeben. In Abbildung 14 sind die 20 häufigsten Nennungen mit den jeweiligen Prozentanteilen dargestellt. Wandern/Bergwandern³⁰ (etwa 46 Prozent aller regelmässig Sportaktiven betreiben diese Sportart), Jogging/Laufen (39 Prozent), Fitnesstraining (28 Prozent) und Schwimmen (27 Prozent) dominieren demnach die Sportartenliste in Basel. Auch Radfahren in seinen unterschiedlichen Ausprägungsformen oder Yoga finden sich unter den häufigsten Sportarten.

Insgesamt zeigt sich eindeutig eine Tendenz zu Individualsportarten, die dem Trend zur Individualisierung in der Gesellschaft entspricht.³¹ Die erste typische Mannschaftssportart Fussball findet sich auf Rang 13; etwa sechs Prozent der regelmässig Sportaktiven üben diese Sportart aus. Mit dieser Tendenz zum Individualsport geht auch organisatorisch eine Hinwendung zum ungebundenen Sport einher.

³⁰ Analog zur nationalen Studie «Sport Schweiz» wird von einem breiten Sportverständnis ausgegangen, das unter anderem auch Wandern und Velofahren miteinschliesst.

³¹ Vgl. Kapitel 3.2 Begrifflichkeiten

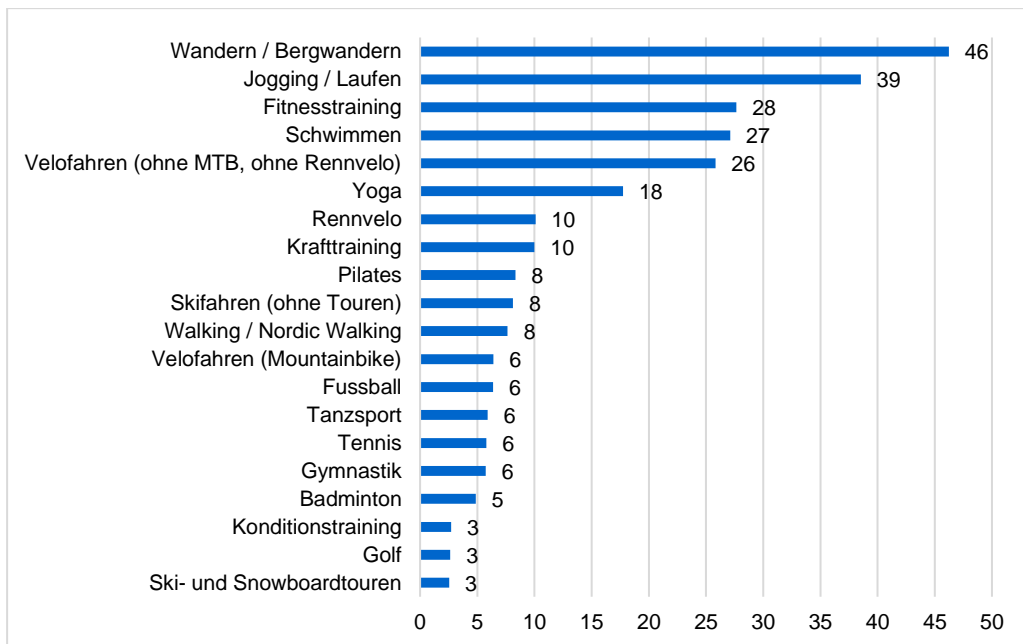


Abbildung 14: Die 25 häufigsten Sportarten in Basel // «Welche Sportarten betreiben Sie am häufigsten? Bis zu vier Antworten möglich»; Angaben in Prozent an Fällen; N=1'186; n=3'995

Verwandte Sport- und Bewegungsaktivitäten können zu Sportartengruppen zusammengefasst werden, um alters- und geschlechtsspezifische Auswertungen durchzuführen. So werden beispielsweise alle Formen von Jogging, (Nordic) Walking und Gehen der Sportartengruppe «Laufsport» zugeordnet, die verschiedenen Formen des Velofahrens dem «Radsport» zugerechnet. Dabei wird deutlich, dass Gymnastik bzw. Fitnesstraining (bspw. Aerobic, Konditionstraining, Spinning, Zumba), Laufsport, Wandern, Radsport, Schwimmsport sowie der Bereich Entspannung und Körpererfahrung die Hauptaktivitäten der Einwohnerinnen und Einwohner in Basel darstellen.

Eine Betrachtung der Sportartengruppen nach Geschlecht zeigt, dass es durchaus Sportartpräferenzen der Männer und der Frauen gibt. Frauen sind im Bereich Gymnastik/Fitnesstraining deutlich aktiver als Männer, auch bei Entspannung/Körpererfahrung und Tanzsport sind erwartungsgemäss hohe Frauenanteile zu beobachten. Eindeutig männerdominiert sind hingegen die Sportarten Radsport, Fussball und Krafttraining.

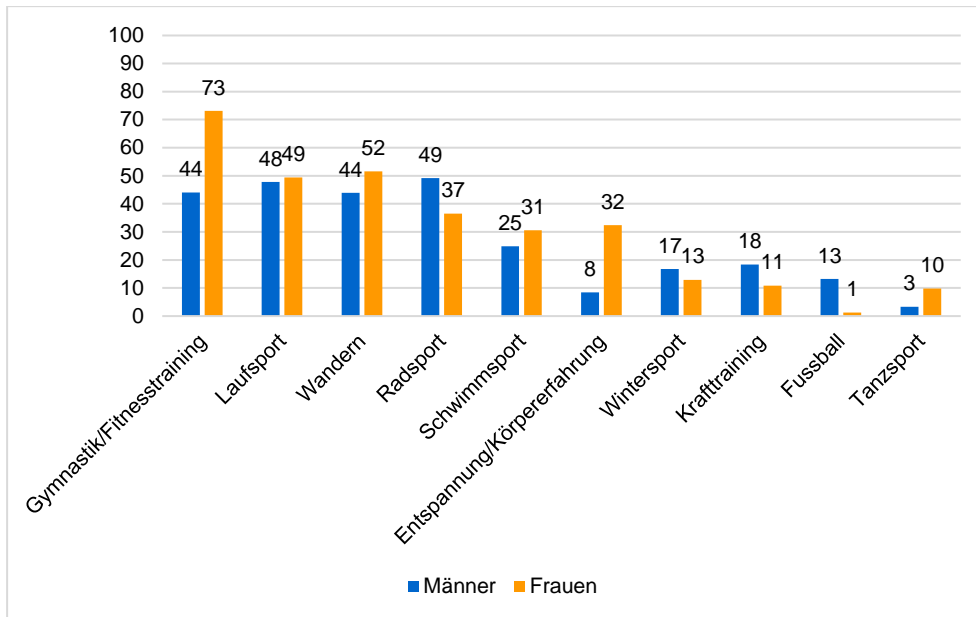


Abbildung 15: Die 10 häufigsten Sportartengruppen in Basel // Angaben in Prozent an Fällen (Sporttreibende); N=1'186

Eine nach Altersgruppen differenzierte Darstellung der häufigsten Sportartengruppen zeigt, dass sich die Sportartpräferenzen mit dem Alter verschieben. Bei der Altersgruppe ab 65 Jahren sticht beispielsweise die hohe Bedeutung des Wanderns ins Auge. Typische Sportarten der jüngsten Altersgruppe sind exemplarisch Krafttraining, Fussball, Tanzen, Badminton, Kampf- oder Klettersport.³²

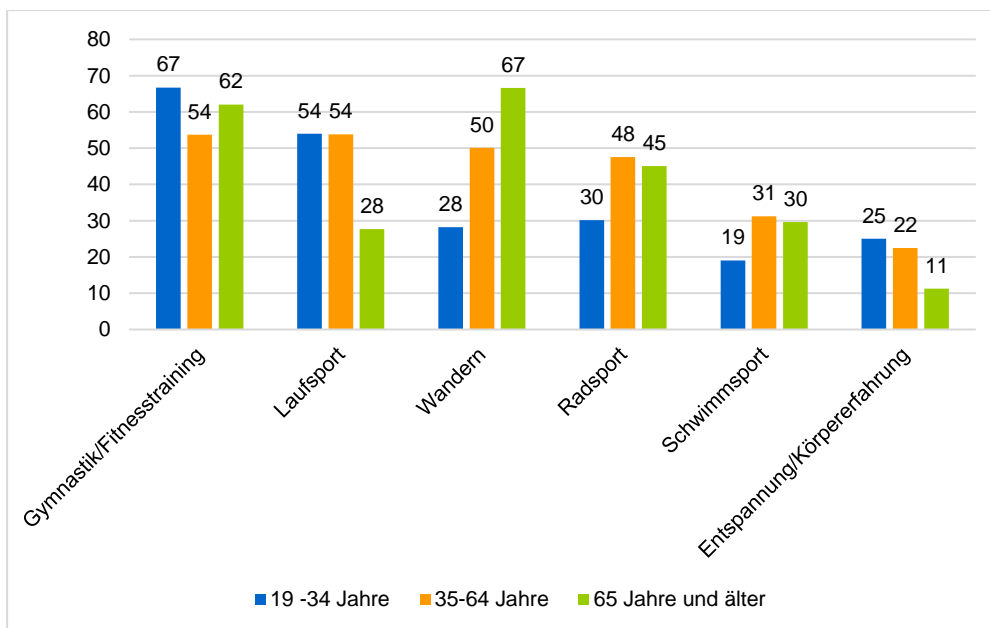


Abbildung 16: Sportartengruppen nach Altersgruppen (Teil 1) // Angaben in Prozent an Fällen (Sporttreibende); N=1'186

³² Bei der Interpretation muss zusätzlich bedacht werden, dass z.B. Fussball sowie andere Mannschaftssportarten bei Kindern und Jugendlichen unter 19 Jahren, die in der Befragung nicht erfasst wurden, eine starke Stellung innehaben.

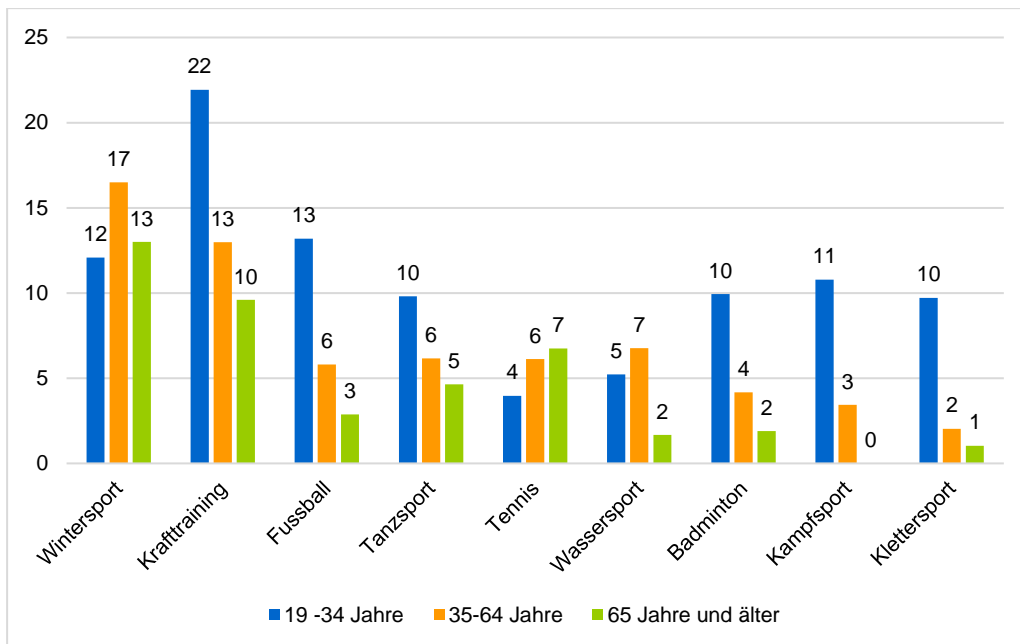


Abbildung 17: Sportartengruppen nach Altersgruppen (Teil 2) // Angaben in Prozent an Fällen; N=1'186

Organisationsformen

Der Trend zum ungebundenen Sport manifestiert sich auch in Basel. 69 Prozent der Sportaktivitäten (darunter 15 Prozent auf gemieteten Anlagen) werden in privatem, selbst organisiertem Setting betrieben. Etwa 19 Prozent der Sportaktivitäten werden bei kommerziellen Anbietern (z.B. Fitnesscenter, Yogastudio, Kletterhalle) und acht Prozent in Sportvereinen durchgeführt. Bei den Sportanbietern in anderer Trägerschaft (z.B. Universitätssport, Gsünder Basel, Pro Senectute) werden insgesamt rund vier Prozent aller sportlichen Aktivitäten ausgeübt; vgl. Abbildung 36 in Anhang 4.

Frauen sind eher bei den kommerziellen Anbietern anzutreffen, während Männer ihre Sportaktivität überproportional in den Sportvereinen ausüben. Eine Auswertung nach Altersgruppen zeigt, dass die Sportvereine vor allem die jüngste und die älteste Altersgruppe an sich binden, während im Alter von 35 bis 74 Jahren die Selbstorganisation überwiegt. Die kommerziellen Anbieter haben mit Ausnahme der bis 24-Jährigen eine gleichmässige Verteilung ihrer Kundinnen und Kunden.

Es gilt, die starke Stellung des ungebundenen Sports auch bei der Konzeptionierung von Sport- und Bewegungsangeboten sowie bei der Planung und der Bewirtschaftung von Sportanlagen und öffentlich zugänglichen Bewegungsräumen verstärkt zu gewichten.

In Bezug auf die Organisationsform ist es wichtig, zu berücksichtigen, dass der organisierte Sport bei den Altersgruppen unter 19 Jahren nach wie vor eine tragende Säule des Kinder- und Jugendsports darstellt. Gemäss dem Kinder- und Jugendbericht der Studie «Sport Schweiz» sind 67 Prozent der befragten 10- bis 14-Jährigen Mitglied in einem Sportverein. Dabei sind nach wie vor die Mädchen mit 59 Prozent schlechter vertreten als die Jungen mit 74 Prozent. Ebenfalls untervertreten sind Kinder mit ausländischer Nationalität (53 Prozent). Mit zunehmendem Alter nehmen die Vereinsmitgliedschaften ab – so sind von den 15- bis 19-Jährigen nur noch 41 Prozent im Setting der Sportvereine aktiv. Auch hier manifestieren sich die Geschlechter- und Herkunftsunterschiede.³³

³³ Vgl. Lamprecht, Bürgi & Stamm, 2021, S. 41ff

5.3.3 Sportanlagen und Bewegungsräume

Nutzung der Sportanlagen und Bewegungsräume

Ein entscheidendes Ergebnis für die Gestaltung von sport- und bewegungsfreundlicher Infrastruktur ist die tatsächliche Nutzung der vorhandenen Räume. Die Befragten wurden deshalb gebeten, für jeden aufgeführten Ort anzugeben, ob und wie häufig sie ihn für ihre Sportaktivitäten nutzen.

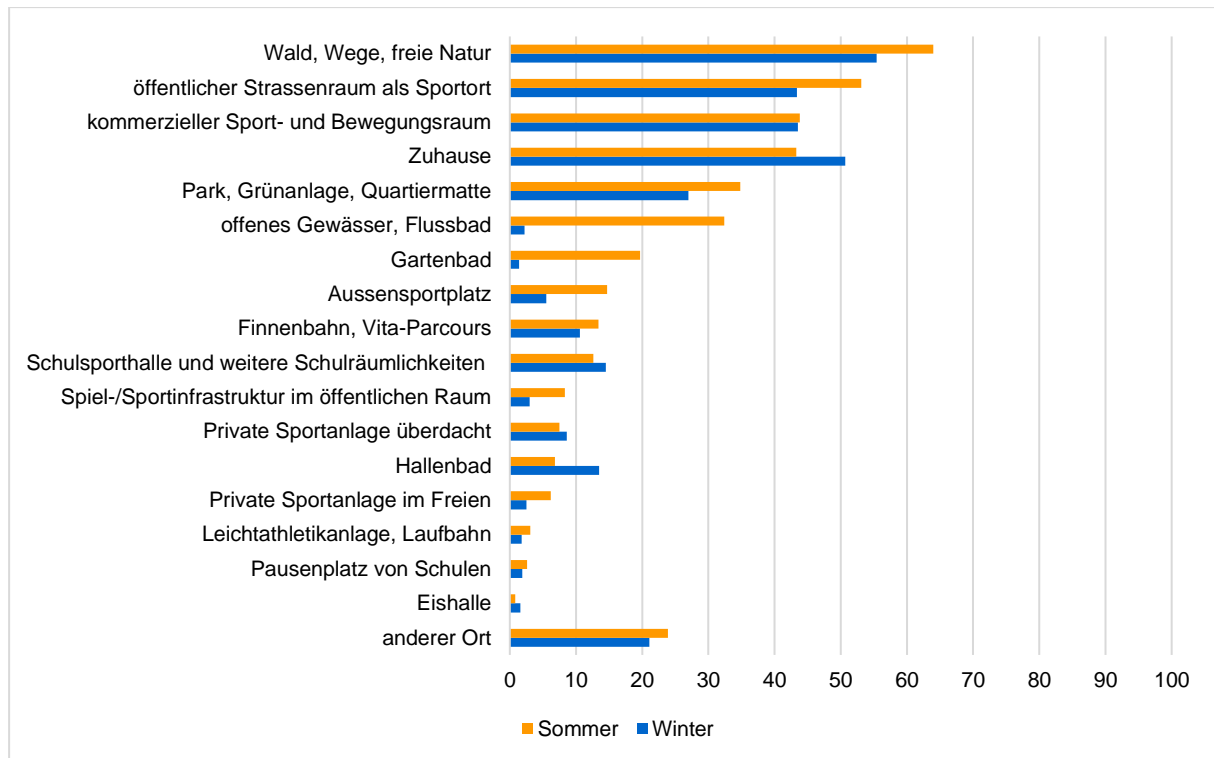


Abbildung 18: Orte der Sportausübung in Basel // kumulierte Prozentwerte der Items «zweimal die Woche und mehr» und «etwa einmal pro Woche»; N=1'120–1'194

Bei den genutzten Räumen für Sport und Bewegung dominieren in Basel Wald und Wege, gefolgt von Strassen, kommerziellen Sporträumen, dem «Sportort» zu Hause sowie Parks und öffentlichen Gewässern (Rhein). Hat man die beliebtesten Sport- und Bewegungsaktivitäten vor Augen, überrascht dieses Ergebnis nicht. Die meisten der favorisierten Sport- und Bewegungsaktivitäten benötigen nicht zwangsläufig normierte und vordefinierte Anlagen, sondern sie werden vielmehr im öffentlich zugänglichen Raum ausgeübt, sodass es gerechtfertigt ist, vom «Bewegungsraum Stadt» zu sprechen. Die Planung und Gestaltung dieser offen zugänglichen Bewegungsräume, in denen ein Grossteil der Sportaktivitäten stattfindet, stellt einen wesentlichen Beitrag für eine zukunftsorientierte bewegungsfreundliche Infrastruktur dar.

In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, dass Aussensportplätze, Leichtathletikanlagen, Sporthallen und private Sportanlagen von Vereinsmitgliedern deutlich häufiger genutzt werden.³⁴ Dem Aspekt der vermehrten Öffnung der Sportanlagen für Nichtmitglieder wird im Rahmen des Massnahmenkatalogs Rechnung getragen.

³⁴ Vgl. Abbildung 37 in Anhang 4

Bewertung der Sportanlagen und Bewegungsräume

In Bezug auf eine Bewertung der Anlagen und Räume für Sport und Bewegung zeigt sich aus Sicht der Bevölkerung ein überaus positives Bild. In Abbildung 19 sind die kumulierten Prozentwerte der Bewertungen «sehr gut» und «gut» dargestellt.

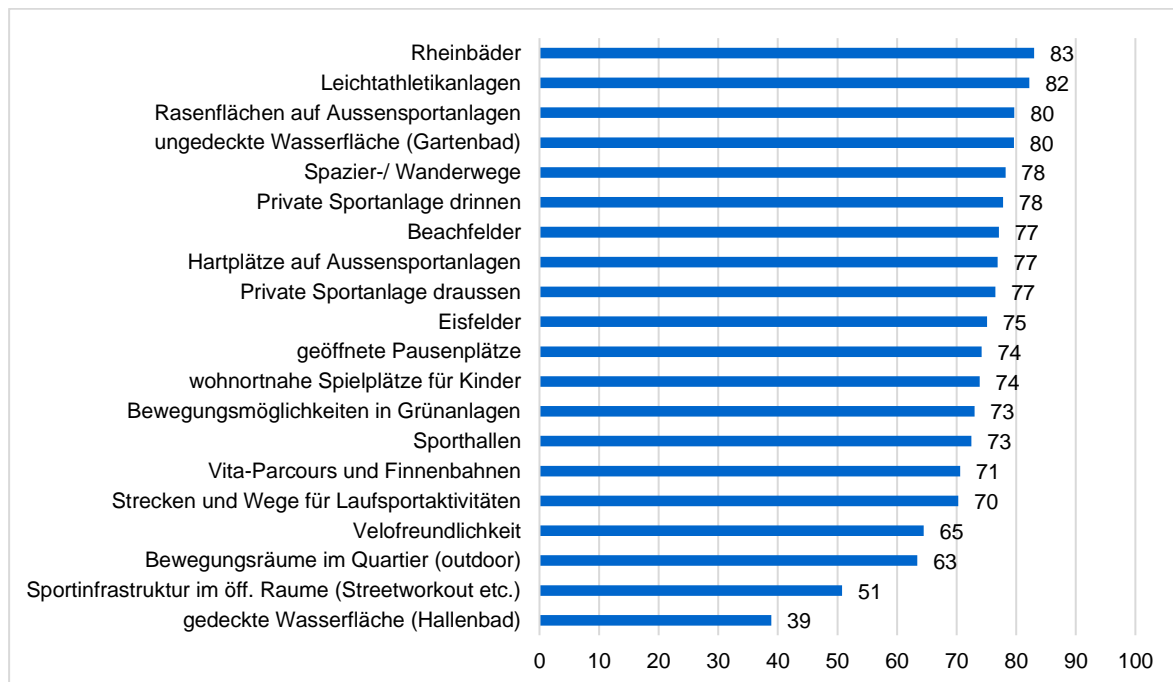


Abbildung 19: Bewertung der Sportanlagen // «Wie bewerten Sie ...»; kumulierte Prozentwerte von «sehr gut» und «gut» auf einer fünfstufigen Skala; N=1'185

Am unteren Ende der Skala befinden sich die Sportinfrastruktur im öffentlich zugänglichen Raum und die gedeckte Wasserfläche, die lediglich von 39 Prozent der Befragten als positiv beurteilt wird; vgl. Abbildung 38 in Anhang 4 für eine differenzierte Angabe.

Wünsche der Bevölkerung bei Sportanlagen und Bewegungsräumen

Nachfolgend wird auf die konkreten Wünsche und den Bedarf der Bevölkerung an Sport- und Bewegungsräumen eingegangen. 35 Prozent der Befragten geben bei der Frage nach fehlenden Sport- und Bewegungsräumen an, sie könnten diese Frage nicht beantworten. 29 Prozent bezeichnen die Anzahl der Anlagen als ausreichend und 36 Prozent der Befragten geben an, dass sie Defizite im Bereich der Infrastruktur in Basel sehen und bestimmte Sporträume vermissen.

Dabei nimmt der Prozentwert der Befragten, die bestimmte Sport- und Bewegungsräume vermissen, bis zur Altersgruppe der 35- bis 44-Jährigen zu; angefangen bei 28 Prozent (19- bis 24-Jährige), über 42 Prozent (25- bis 34-Jährige) bis hin zu 48 Prozent. Danach nimmt die Bedarfsmeldung mit zunehmendem Lebensalter kontinuierlich ab. Bei den über 75-Jährigen ist der Bedarf an zusätzlichen Räumen am geringsten; lediglich 12 Prozent der Befragten geben an, bestimmte Räume zu vermissen. Kumuliert man die Sportvereinsmitglieder, ergibt sich ein Wert von 44 Prozent, bei den Nichtmitgliedern sind es 10 Prozent weniger.³⁵

Die 464 Personen, die Räume für Sport und Bewegung vermissen, wurden um nähere Angaben zu ihren Wünschen gebeten. Abbildung 20 führt die meistgenannten fehlenden Sport-

³⁵ Vgl. Abbildung 39 in Anhang 4

und Bewegungsräume auf. Mit grossem Abstand steht das Bedürfnis nach gedeckten Wasserflächen bzw. nach mindestens einem weiteren Hallenbad an vorderster Stelle. Dies ist aus Sicht der Bevölkerung das mit Abstand grösste Defizit in der Sportinfrastruktur Basels.

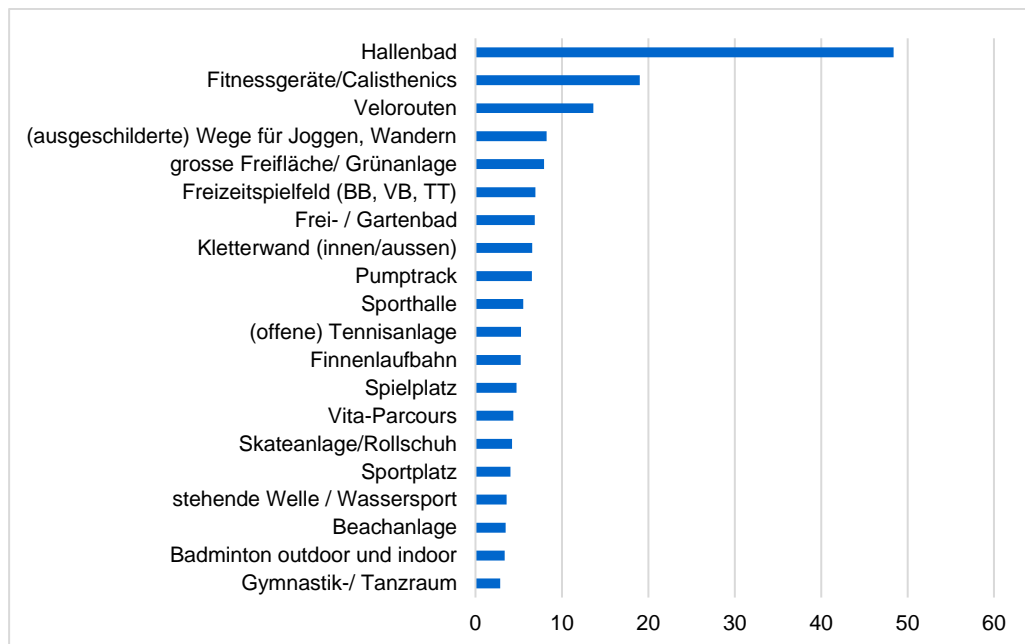


Abbildung 20: Fehlende Sportanlagen und Bewegungsräume // «Ich vermisse folgende Sportanlagen/Bewegungsräume»; Top 20; Mehrfachantworten möglich; freie Eingabe, Clustering im Rahmen der Auswertung; Prozentwerte in Bezug auf Fälle; N=464, n=908

Neben Fitnessgeräten/Calisthenics, Wegen für Velofahren, Joggen und Wandern (einschliesslich Finnenlaufbahnen und Vita-Parcours) sowie grösseren Freiflächen sind die vielen Nennungen, die sich auf Einrichtungen für Trendsportarten beziehen, auffallend. Insbesondere angesichts der Tatsache, dass die Befragung erst im Alter von 19 Jahren ansetzte. Die Nachfrage nach Freizeitspielfeldern, Kletterwand, Pumptrack, (grössere) Skateanlage, stehender Welle und (zusätzlichen) Beachfeldern verdeutlicht, dass die Bevölkerung gerade für die Zielgruppe der älteren Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen gewissen Mangel an Bewegungsmöglichkeiten artikuliert.

Mit zwei weiteren Abbildungen kann die altersspezifische Differenzierung der formulierten Sportanlagenwünsche detailliert betrachtet werden. Ältere favorisieren in grösserem Masse Badeanlagen, aber auch Finnenbahnen und Tennisplätze. Die jüngere Altersgruppe wünscht sich dagegen wie erwartet öfters Anlagen im Bereich Fitness und Trendsport. Die hier artikulierten Bedürfnisse der unterschiedlichen Alters- und Zielgruppen müssen bei der Konzeptionierung von Sport- und Bewegungsräumen Berücksichtigung finden.

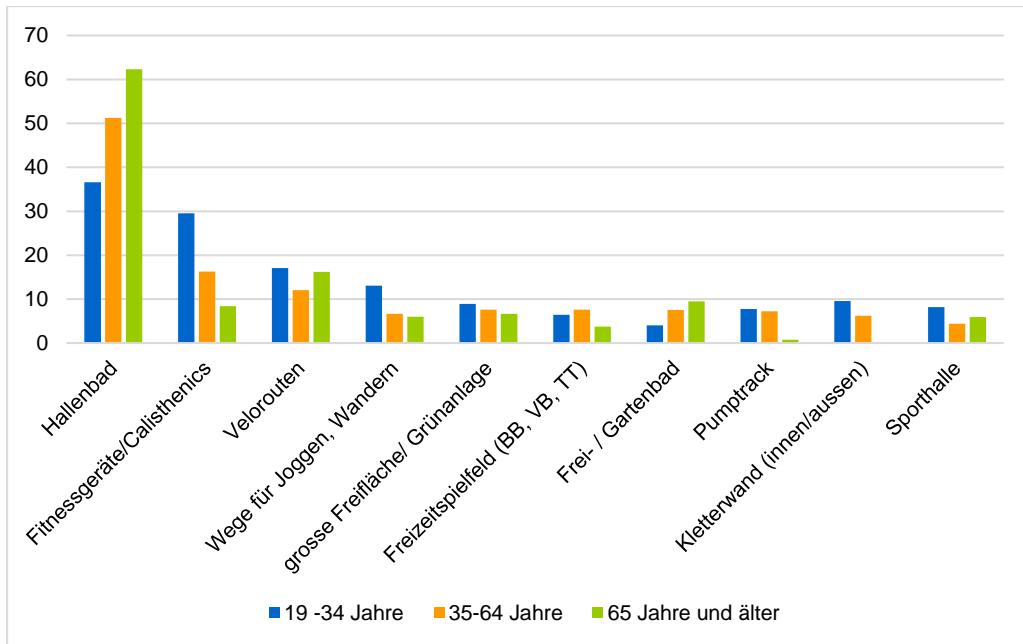


Abbildung 21: Fehlende Sportanlagen und Bewegungsräume (Teil 1) // Mehrfachantworten möglich; Prozentwerte in Bezug auf Fälle; N=464

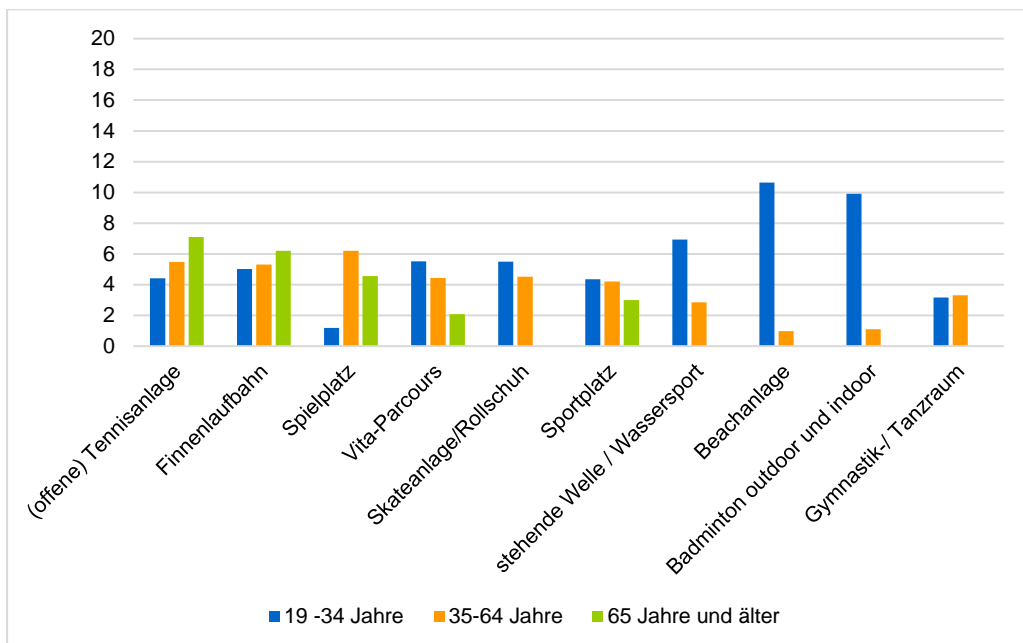


Abbildung 22: Fehlende Sportanlagen und Bewegungsräume (Teil 2) // Mehrfachantworten möglich; Prozentwerte in Bezug auf Fälle; N=464

Planung und Gestaltung von Sport- und Bewegungsräumen

Nachdem in den letzten Kapiteln die grosse Bedeutung von offen zugänglichen Sport- und Bewegungsräumen für die Bevölkerung offenkundig wurde, geht eine weitere Frage der Wichtigkeit ausgewählter Aspekte bei der künftigen Planung und Gestaltung solcher Räume nach. Die folgende Abbildung gibt hierzu einen Überblick:

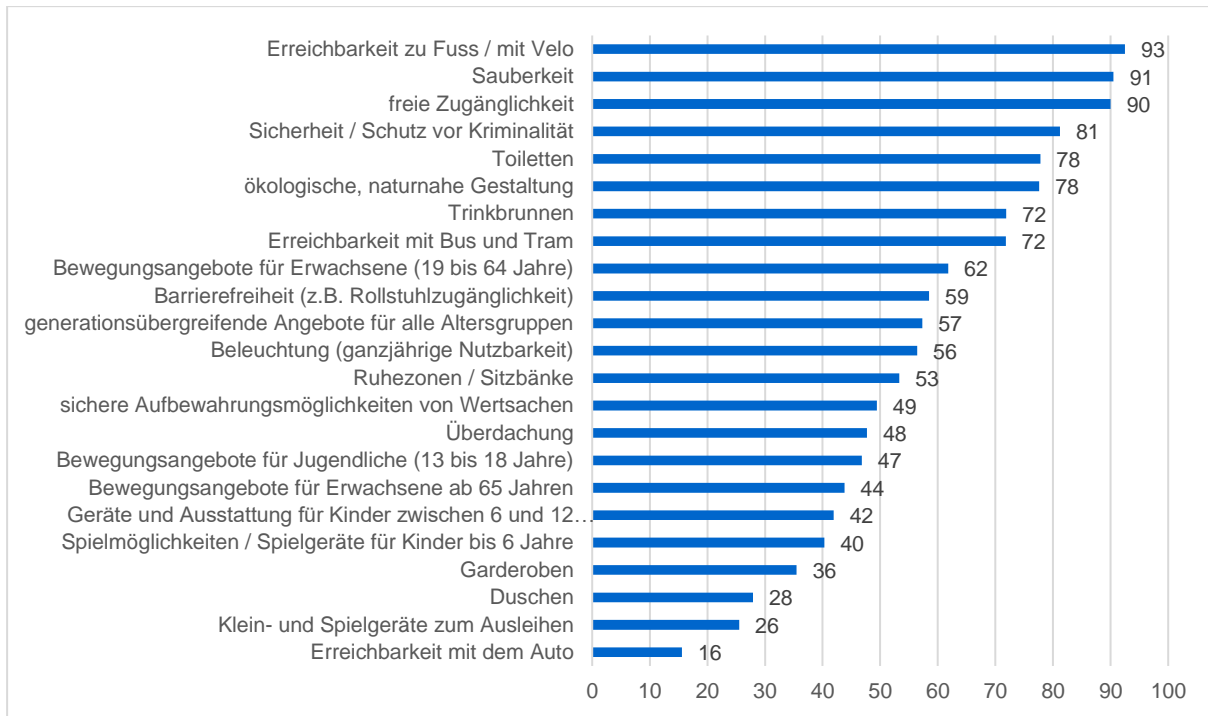


Abbildung 23: Aspekte bei der Planung und Gestaltung von Bewegungsräumen // «Wie bewerten Sie ...»; kumulierte Prozentwerte von «sehr wichtig» und «eher wichtig» auf einer fünfstufigen Skala; N=1'238

Die grösste Bedeutung haben übergeordnete Aspekte wie Erreichbarkeit zu Fuss oder mit dem Velo, Sauberkeit, Zugänglichkeit oder Sicherheit. Weitere als wichtig eingestufte Aspekte sind Toiletten, eine ökologische bzw. naturnahe Gestaltung, Trinkbrunnen und die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln – mit etwas geringerer Wertigkeit auch Barrierefreiheit, Beleuchtung, Ruhezonen, Aufbewahrungsmöglichkeiten für Wertsachen oder Überdachungen. Weniger bedeutsam sind Garderoben oder Duschkmöglichkeiten. In Bezug auf bestimmte Bewegungsangebote für unterschiedliche Alters- und Zielgruppen wird deutlich, dass eher Bewegungsmöglichkeiten für Erwachsene oder intergenerative Aspekte im Vordergrund stehen. Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für Kinder bis 12 Jahre erhalten eine eher geringere Wertigkeit. Dies ist wahrscheinlich dadurch zu erklären, dass für diese Altersgruppen in Basel schon viele Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten vorhanden sind. Insgesamt halten Frauen die oben genannten Gestaltungsaspekte für deutlich wichtiger als Männer.

5.3.4 Sport- und Bewegungsangebote

Bedeutung von Sport- und Bewegungsangeboten

Genauerer zur Wichtigkeit und zu den Wünschen bezüglich Vorhandensein und Weiterentwicklung von Sport- und Bewegungsangeboten erhalten wir im Zusammenhang mit den vorgenommenen Bewertungen der folgenden Aspekte:

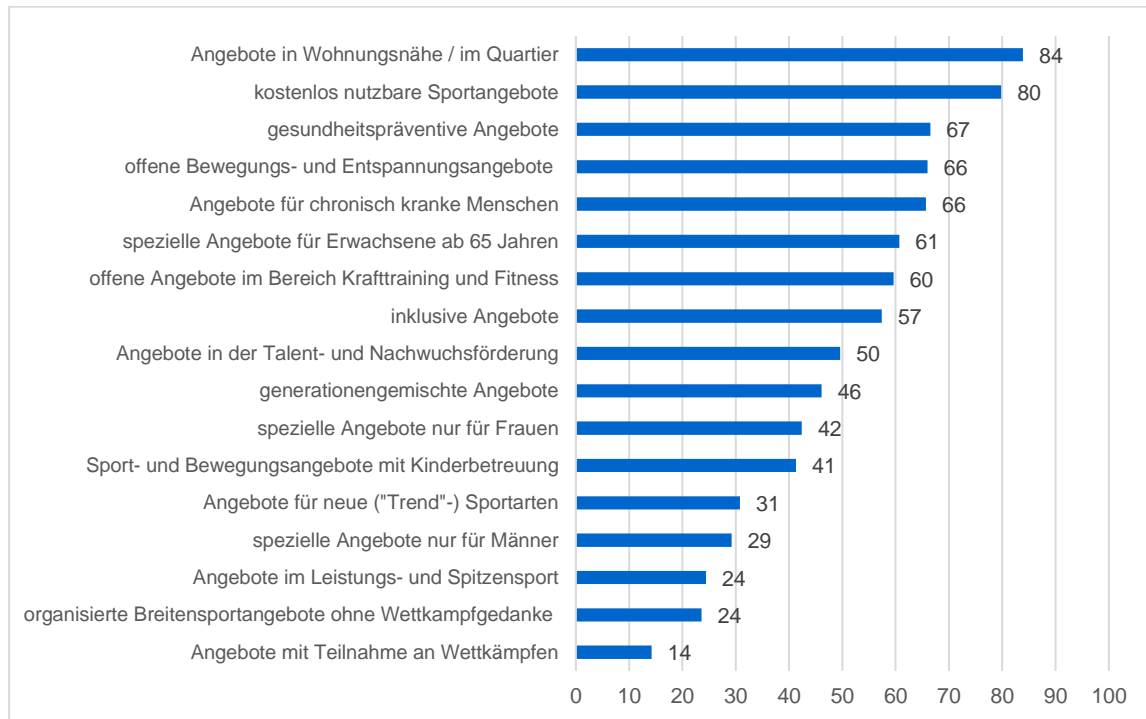


Abbildung 24: Sport- und Bewegungsangebote // «Wie wichtig sind ...»; kumulierte Prozentwerte von «sehr wichtig» und «eher wichtig» auf einer fünfstufigen Skala; N=1'255

Ganz oben auf der Rangliste stehen gut erreichbare, wohnungsnahe und kostenlos nutzbare Sportangebote. Bei einer Betrachtung der inhaltlichen Ausrichtung der Sportangebote steht ganz oben der Gesundheits- und Entspannungsaspekt, aber auch der Wunsch nach Angeboten für chronisch kranke Menschen oder für Ältere. Hierbei sehen Frauen einen deutlich grösseren Bedarf, indem sie alle Items als bedeutend wichtiger einstufen als Männer.

Förderung von Sport und Bewegung durch Arbeitgeber

In einer weiteren Frage wurde auf die Möglichkeiten von betrieblicher Bewegungs- und Gesundheitsförderung eingegangen. Die fest angestellten Befragten (61,5 Prozent) konnten verschiedene Items nach ihrer Bedeutung gewichten.

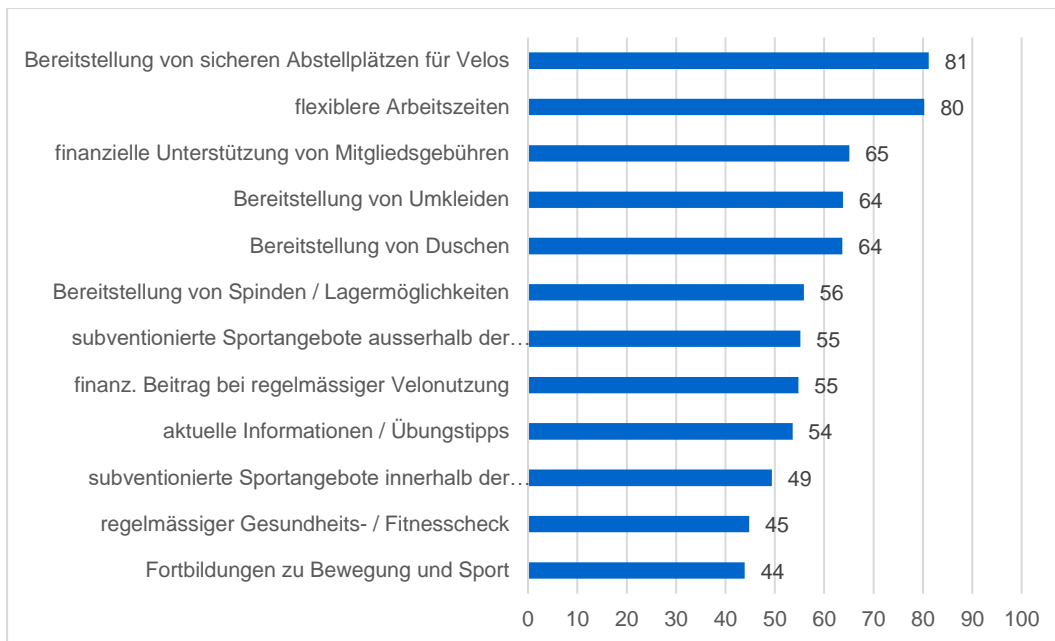


Abbildung 25: Sport- und Bewegungsförderung durch Arbeitgeber // «Bitte bewerten Sie...»; kumulierte Prozentwerte von «sehr wichtig» und «eher wichtig» auf einer fünfstufigen Skala; N=758

Die Ergebnisse zeigen, dass hier eher Fragen der Infrastruktur, der Arbeitsorganisation und der finanziellen Unterstützung/Subventionierung im Vordergrund stehen sollten als spezielle Sportangebote während der Arbeitszeit, Gesundheitschecks oder Fortbildungsveranstaltungen. Dies betrifft zum einen die Möglichkeit, mit dem Velo zum Arbeitsplatz zu kommen (Veloparkplätze, Garderoben, Duschen etc.), zum anderen organisatorische und finanzielle Massnahmen, mit denen Sportaktivitäten ausserhalb des Betriebs erleichtert werden (flexible Arbeitszeiten, Unterstützung im Bereich Mitgliedsgebühren etc.). Sport- und Bewegungsangebote, die direkt vom oder zumindest im Betrieb organisiert werden, haben eine geringere Nachfrage.

Mit der durch die Qualität der Stichprobe hervorgerufenen Vorsicht kann zudem auf Unterschiede zwischen Angestellten mit Schweizer bzw. anderer Staatsangehörigkeit hingewiesen werden. Für Letztere haben Massnahmen durch den Arbeitgeber fast durchgängig eine höhere Bedeutung, sodass für diese in anderen Sportsettings eher unterrepräsentierte Bevölkerungsgruppe am ehesten Optimierungspotenzial durch direkte Bewegungsförderung im Betrieb besteht.³⁶

³⁶ Vgl. Abbildung 40 in Anhang 4

5.3.5 Basel – eine bewegungsfreundliche Stadt

In einer generalisierenden Betrachtung halten rund 61 Prozent der Befragten Basel für eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt. Die Abbildung 26 zeigt auf, dass ein Drittel der Befragten dieser Bewertung unentschlossen gegenübersteht und nur acht Prozent die Frage verneinen.

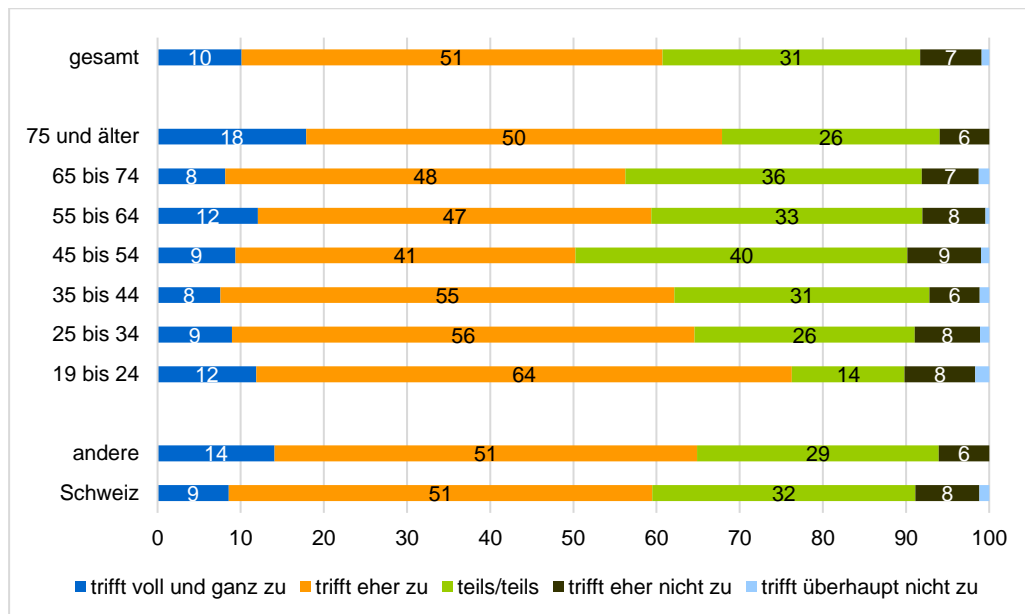


Abbildung 26: Basel – eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt? // Angaben in Prozent; N=1'267

Differenziert man zwischen den Altersgruppen, wird die Sportfreundlichkeit Basels von der jüngsten und der ältesten Altersgruppe am positivsten bewertet. Während Frauen und Männer nahezu identische Beurteilungen vornehmen, zeichnen Schweizerinnen und Schweizer ein etwas negativeres Bild ihrer Stadt als Personen mit anderer Staatsangehörigkeit.

5.3.6 Fazit Bevölkerungsbefragung: Kernaussagen für den Aktionsplan

Abschliessend werden die Kernaussagen aus der Bevölkerungsbefragung für den Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung zusammengefasst:

- Die Basler Bevölkerung weist eine sehr hohe, im nationalen Vergleich überdurchschnittliche Sportaktivität auf – in allen Altersgruppen.
- In Bezug auf die Sportarten ist zu erwarten, dass sich der Wandel weiter fortsetzen wird. Dies bezieht sich unter anderem auf die Zunahme individuell betriebener Ausdauersportarten, auf die Bereiche Fitness/Körpererfahrung/Gymnastik, aber auch – mit geringerer Relevanz – auf neue Trendsportarten im Setting des ungebundenen Sports.³⁷
- Ein Teil der populären Sportarten kann nicht – oder nur sehr eingeschränkt – in Basel-Stadt ausgeübt werden. Hier gilt es, eine Kooperation mit den umliegenden Kantonen und Ländern zu suchen.
- Mit der beobachtbaren Individualisierungstendenz und dem hohen Anteil an privat organisiertem Sporttreiben (ungebundener Sport) gewinnt die Wichtigkeit von offen zugänglichen

³⁷ Vgl. Broschüre «IAKS Zukunftstrends 2020 für Sport- und Freizeitanlagen» der Internationalen Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen e.V. (IAKS)

Angeboten und Räumen, die im Idealfall wohnungsnah und dezentral zur Verfügung stehen, an Bedeutung. Diese Bedeutung des ungebundenen Sports gilt es auch in einer verstärkten Öffnung der Sportausseranlagen zu berücksichtigen. Auch Sporthallen und andere Räume sollten nach Möglichkeit für den ungebundenen Sport geöffnet werden; hier spielt ein adäquates Belegungssystem eine zentrale Rolle.

- In Bezug auf eine Weiterentwicklung der Sportinfrastruktur zeigt sich in einem ersten Schritt eine hohe Zufriedenheit der Bevölkerung mit fast allen Sportanlagen, aber auch mit den für den Aktionsplan relevanten, offen zugänglichen Sport- und Bewegungsräumen. Schlechter werden lediglich gedeckte Wasserflächen und Anlagen für Trendsport beurteilt.
- Trotz dieser guten Voraussetzungen zeigen die Angaben zu fehlenden Sporträumen Defizite und Entwicklungsmöglichkeiten auf. Neben dem dominierenden Wunsch nach einem Ausbau der gedeckten Wasserflächen stehen hier insbesondere die offen zugänglichen Bewegungsflächen in den Quartieren, die sportlich nutzbaren Wegesysteme sowie Trendsportarten im Vordergrund. Diese Bedürfnisse gilt es vom Kanton Basel-Stadt im Rahmen der Stadt- und Freiraumplanung verstärkt zu beachten.
- Bei der Gestaltung dieser Sport- und Bewegungsflächen in den Quartieren gilt es eine gute Erreichbarkeit zu Fuss oder mit dem Velo sowie eine Grundausstattung (z.B. Zugang zu Toiletten) zu gewährleisten.
- Bezüglich Schaffung von niederschwellig nutzbarem Sport- und Bewegungsraum gilt es, nicht nur die Zielgruppe Kinder und Jugendliche zu fokussieren, sondern auch Erwachsene und Ältere. Ferner ist zu prüfen, ob in den Quartieren intergenerative Treffpunkte für Sport und Bewegung bzw. Sport- und Bewegungsparks entstehen können – evtl. durch Integration der Bewegungsmöglichkeiten in bestehende Ausseranlagen.
- Im Bereich der Angebote des organisierten Sports ist eine Flexibilität betreffend traditionelle und neue Formen des Sporttreibens wichtig. Damit könnten insbesondere Gruppen, die bisher nur mangelhaft vom Angebot profitieren können, erreicht werden. Ausserdem empfiehlt es sich für Sportanbieter, sich verstärkt an den Gesundheits- und Fitnessmotiven zu orientieren – hier sieht ein Grossteil der Bevölkerung den grössten Handlungsbedarf in Bezug auf eine Optimierung des Sportangebots.

5.4 Online-Befragung zum organisierten Sport

5.4.1 Hinweise zur Methodik und zur Stichprobe

Im Aktionsplan steht auch eine Weiterentwicklung des organisierten Sportangebots und insgesamt der Sportvereine und anderer Gruppierungen auf der Agenda. Parallel zur Bevölkerungsbefragung wurden deshalb die lokalen Sportvereine und andere Gruppierungen, welche die städtischen Sportanlagen regelmässig nutzen, zur Teilnahme an einer Online-Befragung eingeladen. Aus der Adressliste des Sportamts wurden insgesamt 1'387 E-Mail-Adressen ermittelt. An der Befragung haben sich 364 Sportvereine und Gruppierungen beteiligt.³⁸ Der Grossteil der Antworten entfällt auf Sportvereine (62 Prozent); feste Gruppierungen machen neun Prozent, Firmensportvereine sieben Prozent, andere Vereine elf Prozent, lose Gruppierungen drei Prozent und andere Nutzerinnen und Nutzer (z.B. Privatpersonen) etwa

³⁸ Die Vereine wurden teilweise mehrfach angeschrieben, durften aber nur einmal antworten. Daher lässt sich keine Rücklaufquote beziffern.

elf Prozent aus.³⁹ In der Kategorie der Sportvereine lassen sich 60 bzw. 42 Prozent den Kleinstvereinen mit bis zu 50 Mitgliedern zuordnen; weitere 22 Sportvereine (22 Prozent) den Kleinvereinen mit einer Mitgliederzahl zwischen 51 und 100. Mittलगrosse Vereine mit 101 bis 300 Mitgliedern stellen 26 Prozent (37 Sportvereine) und Grossvereine mit mehr als 300 Mitgliedern 10 Prozent (14 Sportvereine).

5.4.2 Sportangebot

Sektionen und Gruppen

Wie die Befragung zeigt, haben die meisten Vereine und Gruppierungen aktive Herren und aktive Damen in ihren Reihen (71 bzw. 63 Prozent), weitere 53 Prozent haben Seniorengruppen. Noch relativ häufig verbreitet sind Juniorengruppen (49 Prozent) bzw. Gruppen/Sektionen mit Seniorinnen (47 Prozent) oder mit Juniorinnen (44 Prozent). Seltener sind Angebote ohne Wettkampforientierung – so hat nur ein Viertel der Vereine «Plauschmannschaften» für Männer; noch seltener für Frauen (20 Prozent). Angebote für Kinder im Vorschulbereich bilden das Schlusslicht mit 18 Prozent.⁴⁰

Art der Angebote und Inklusion

Schaut man in Bezug auf die Angebotsarten und Zielgruppen etwas genauer hin, so zeigen sich Aspekte, die auch für eine mögliche Weiterentwicklung der Angebote von grossem Interesse sind. Schliesslich ist es für den Fortbestand der Sportvereine zentral, die Bedürfnisse der potenziellen Mitglieder zu kennen. Die Antworten aus der Befragung geben einen Aufschluss über den Angebotsbestand, aber auch über die Vorstellungen zu einer möglichen Angebotsentwicklung.⁴¹

In Bezug auf den Bestand zeigt sich, dass 24 Prozent der Vereine und Gruppierungen für die Durchführung ihrer Aktivitäten den öffentlich zugänglichen Raum nutzen – so bspw. Wassersportvereine den Rhein, Jogging-Gruppen das Wegesystem oder Radvereine das Strassenetz. Augenfällig sind zudem das Angebot für Erwachsene ab 65 Jahren und offene Angebote ohne Mitgliedschaft; auch Angebote im Leistungssportbereich sind noch häufiger vertreten.

³⁹ Vgl. Abbildung 41 in Anhang 5

⁴⁰ Vgl. Tabelle 9 in Anhang 5

⁴¹ Vgl. Tabelle 10 und Tabelle 11 in Anhang 5

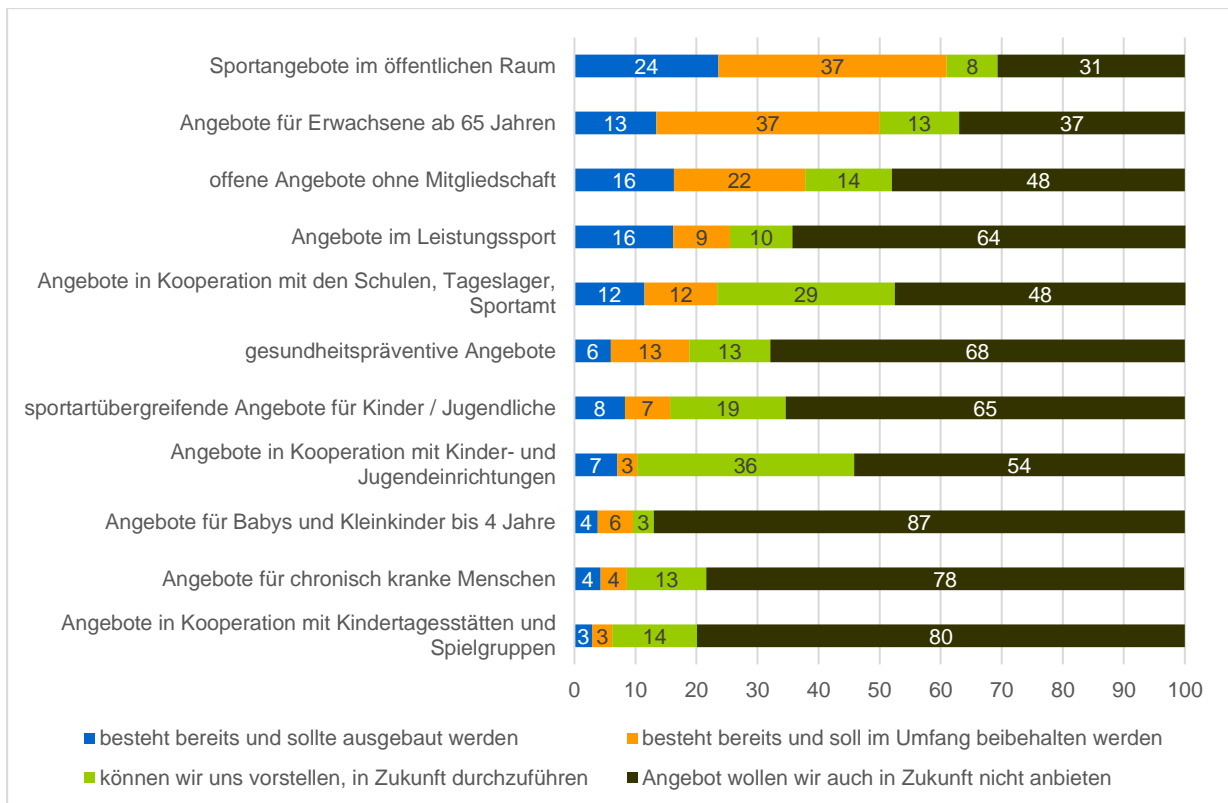


Abbildung 27: Angebote – Bestand und Entwicklungsperspektiven // Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle; N=208–254

Perspektivisch kann sich ca. ein Drittel der Vereine und Gruppierungen vorstellen, in Zukunft Angebote in Kooperation mit den Schulen, Tageslagern und dem Sportamt sowie Angebote in Kooperation mit Kinder- und Jugendeinrichtungen durchzuführen.

Die starke Bezogenheit auf die eigene, bestehende Klientel zeigt sich auch an den Antworten zu einer Frage nach dem Erreichen von spezifischen Zielgruppen. 72 Prozent der Vereine und Gruppierungen unternehmen keine besonderen Bemühungen, um bestimmte Zielgruppen gezielt anzusprechen. Am ehesten bemühen sie sich um Mädchen und junge Frauen sowie um Jungen und junge Männer (jeweils 58 Prozent der Vereine und Gruppierungen). Alle anderen Zielgruppen, die grösstenteils vom bisherigen Angebot nur marginal profitieren, wie z.B. Menschen mit Migrations- oder Fluchtgeschichte, werden nur punktuell als Zielgruppe wahrgenommen.

	Anzahl	Prozent der Nennungen	Prozent der Fälle
Mädchen und junge Frauen	37	20	58
Jungen und junge Männer	37	20	58
Menschen mit Migrationshintergrund	23	12	36
Menschen mit wenig Geld	22	12	34
Erwachsene ab 65 Jahren	21	11	33
Menschen mit Fluchthintergrund	13	7	20
Menschen mit Beeinträchtigungen	13	7	20
andere Zielgruppen	23	12	36
Gesamt	189	100	295

Tabelle 5: Zielgruppen // Mehrfachantworten möglich; Anzahl der gültigen Fälle; N=64⁴²

⁴² Es waren Mehrfachantworten möglich. Insgesamt haben 64 Vereine 189 Antworten gegeben. Bei «Prozent der Nennungen» werden die 189 Nennungen in Prozent umgerechnet. Bei «Prozent der Fälle» werden die Antworten auf 64 Vereine umgerechnet – in der Summe sind das mehr als 100 Prozent.

Bei der Frage nach einer möglichen Unterstützung, um bestimmte Zielgruppen gezielt anzusprechen, artikulieren 61 Prozent der Vereine und Gruppierungen einen Unterstützungsbedarf, 39 Prozent benötigen keine Unterstützung. Eine Unterstützung wird vor allem hinsichtlich mehr Sportanlagenkapazitäten und mehr finanzieller Mittel eingefordert (57 bzw. 50 Prozent der Fälle). Darüber hinaus sind nach Auffassung der Vereine und Gruppierungen die Qualifizierung und Schulung von Trainerinnen und Trainern sowie der Einbezug von weiteren Assistenzkräften bei der Durchführung des Angebots notwendig, damit bestimmte Zielgruppen eingebunden werden können.⁴³

Auch das Thema der Inklusion im engeren Sinne ist bisher nur bei wenigen Vereinen und Gruppierungen auf dem Radar. Insgesamt haben sich bisher rund 30 Prozent der Vereine und Gruppierungen damit beschäftigt. Der Anstoss kommt dabei vor allem von Betroffenen (65 Prozent), seltener durch Anfragen von Familien (29 Prozent), durch Eigeninitiative (21 Prozent), durch Anfragen von Betreuungseinrichtungen (19 Prozent) oder durch Anregungen von Dachverbänden (15 Prozent).⁴⁴

Talent- und Nachwuchsförderung

Die Fragen zur Talent- und Nachwuchsförderung richteten sich nur an die Sportvereine, die anderen Organisationstypen konnten diesen Fragenkomplex nicht bearbeiten.

Die meisten Sportvereine, die sich an der Befragung beteiligt haben, betreiben keine Talent- und Nachwuchsförderung (58 Prozent). Der Anteil der Sportvereine, die Talent- und Nachwuchsförderung betreiben, steigt mit der Vereinsgrösse an. Die Sportvereine mit einer aktiven Nachwuchsförderung wurden zur Beantwortung weiterer Fragen eingeladen. Der These «Sportlich talentierte Jugendliche verfügen in Basel über optimale Voraussetzungen, sich auf ihre sportlichen Ziele zu fokussieren» stimmen rund 54 Prozent der Sportvereine entweder voll und ganz oder eher zu, ablehnend äussern sich 33 Prozent, keine Einschätzung können 13 Prozent abgeben.

Die Rahmenbedingungen für die Talent- und Nachwuchsförderung werden in der Tendenz eher als mittelmässig beurteilt. Auf der Skala von –2 bis +2 werden die qualifizierten Trainerinnen und Trainer, die Vereinbarkeit der Nachwuchsförderung mit der schulischen Ausbildung und die Zusammenarbeit zwischen Ausbildungsstätte und Verein mit jeweils einem Mittelwert von 0,4 bewertet. Die Vereinbarkeit mit der beruflichen Ausbildung erhält eine Bewertung von 0,3 und die Förderung von Leistungszentren wird überwiegend mit «befriedigend» (Mittelwert 0,2) beurteilt. Auch die Sportanlagen für das Training erhalten nur eine mittlere Bewertung (0,1). Eher negativ wird die finanzielle Unterstützung (–0,1) und deutlich negativ die (fehlende) Gewinnung von Sponsoren für die Förderung von Talenten (–0,8) eingeschätzt; vgl. Abbildung 42 in Anhang 5.

Bei den konkreten Vorschlägen, wie die Stadt Basel resp. der Kanton Basel-Stadt die Talent- und Nachwuchsförderung unterstützen könnte, haben 32 Sportvereine konkrete Vorschläge unterbreitet. Zusammenfassend zeichnen sich einige übereinstimmende Einschätzungen ab. Zum einen könnte die Stadt Basel mit mehr Sportanlagen, insbesondere mit mehr Sporthallen, die Talent- und Nachwuchsförderung unterstützen. Neben den Sporthallen stehen u.a.

⁴³ Vgl. Tabelle 10 in Anhang 5

⁴⁴ Vgl. Tabelle 11 in Anhang 5

auch die Kunstrasenplätze und die Eissportflächen im Zentrum einiger Vorschläge. Die Förderung des Fussballsports wird von einigen als sehr einseitig und benachteiligend empfunden und daher kritisiert.

5.4.3 Sportanlagen

Sportanlagen – Bewertung Bestand und Belegung

Der Grossteil der Befragungsergebnisse der Nutzergruppen der städtischen Sportanlagen ist vor allem für das Sportanlagenkonzept elementar. Dennoch gilt es im vorliegenden Bericht einzelne Aspekte herauszugreifen, die einen Einfluss auf den Wirkungsbereich des Aktionsplans haben. Bei den Auswertungen betreffend Sportanlagen sind die Antworten nach der Grössenklasse der Sportvereine und nach dem Organisationstyp ausgewertet. Darüber hinaus wird eine dritte Auswertungsebene eingeführt, nämlich nach der hauptsächlich genutzten Sportanlage. So werden bspw. die Vereine mit Sportarten, die überwiegend Sportplätze nutzen (z.B. Fussball, Leichtathletik, Hockey, American Football, Rugby), zur Kategorie «Sportplatz» zusammengefasst, die Hallensportarten zu «Hallensport» usw. Vereine und Organisationen ohne eindeutige Zuordnung bleiben bei dieser Kategorisierung ausser Betracht.

Insgesamt bewerten die Vereine und Gruppierungen den Grundbestand an Sportanlagen auf einer Skala von sehr schlecht bis sehr gut (-2/+2) mit einem Mittelwert von 0,6 als eher gut. Am positivsten urteilen die Kleinstvereine, eine eher befriedigende Bewertung geben die Mittelvereine ab. Negative Stimmen gibt es nur vereinzelt und diese fallen bei der Gesamtbeurteilung nach den Grössenklassen nicht ins Gewicht.⁴⁵

Auch in Bezug auf die Zufriedenheit mit den Belegungszeiten für den Trainings- und Wettkampfbetrieb ergibt die Befragung ein sehr positives Bild. So sind über 80 Prozent der Vereine und Gruppierungen mit der Situation zufrieden, nur wenige äussern sich unzufrieden. Bezogen auf den Organisationstyp sind es vor allem die losen Gruppierungen, deren Zufriedenheit eingeschränkter ist (29 Prozent unzufrieden), während die sonstigen Vereine und die Firmensportvereine die höchste Zufriedenheit aufweisen.⁴⁶ Bezugnehmend auf die Handhabung in anderen Städten, deren Betrieb auf vielen Anlagen schon frühmorgens beginnt und bis spätabends andauert, wurden die Vereine und Gruppierungen gefragt, inwiefern sie sich eine Nutzung zu diesen Zeiten vorstellen könnten. Die Rückmeldungen ergeben, dass sich in Basel gegenüber diesem Modell nur ein kleiner Teil aufgeschlossen zeigt.⁴⁷

Sportanlagen – Bedarf

In einer weiteren Frage ging es um den Bedarf an zusätzlichen Sportanlagen für die Stadt Basel. Im Folgenden wird nur das Bedürfnis derjenigen Vereine und Gruppierungen angegeben, die die jeweilige Sportanlage auch nutzen. Dadurch werden Verzerrungen, die z.B. daraus resultieren, dass z.B. Schwimmsportvereine in der Regel kein Eisfeld benötigen, ausgeschlossen. Bei der Interpretation der folgenden Tabelle ist zu berücksichtigen, dass die Fallzahlen, die eine Bewertung abgeben, sehr unterschiedlich sind, sodass auch die Aussagekraft der ermittelten Bedürfnisse schwankt. Daher ist in der Tabelle auch die Fallzahl der Vereine und Gruppierungen angegeben.

⁴⁵ Vgl. Abbildung 43 in Anhang 5

⁴⁶ Vgl. Abbildung 44 in Anhang 5

⁴⁷ Vgl. Abbildung 45 in Anhang 5

Sportkategorie	Sportanlage	Mittelwert	N
Hallensport	Schulsporthalle einfach	1,7	93
	Schulsporthalle zwei- bis dreifach	1,2	78
	Publikumssporthalle ab 200 Plätzen	0,6	76
Sportplatz	Aussensportplatz bei Schule	0,7	36
	Aussensportplatz/Allwetterplatz	1,6	40
	Rasensportplatz	2,0	41
	Leichtathletikanlage	0,4	38
Schwimmsport	Hallenbad, Schulschwimmhalle	2,3	12
	Freibad, Gartenbad	1,7	11
Eissport	Eissporthalle	2,5	19
	Eisfeld (ausser)	1,5	19
Beachsport	Beachfelder (innen und aussen)	3,0	1

Tabelle 6: Bedarf an zusätzlichen Sportanlagen // Mittelwerte im Wertebereich von 0 (kein Bedarf) bis 3 (hoch)

Der höchste Bedarf mit einem Mittelwert von 3,0 wird für Beachfelder ermittelt – allerdings beruht dies nur auf einer einzigen Aussage. Grössere Relevanz haben die Werte für eine zusätzliche Eissporthalle (Mittelwert 2,5), zusätzliche gedeckte Wasserfläche (2,3), zusätzliche Rasensportplätze (2,0) oder Schulsporthallen einfach (1,7). Für diese Sportanlagentypen kann aufgrund der Ergebnisse von einem Bedarf aus Sicht der befragten Gruppierungen ausgegangen werden. Zusätzlich kann aus Sicht des Tennissports ein gewisser Bedarf (Mittelwert 1,5; N=2) an grösseren Halleneinheiten konstatiert werden.

5.4.4 Vereinsentwicklung

Folgen der Covid-19-Schutzmassnahmen

Zum Zeitpunkt der Befragung war der Sportbetrieb stark durch Covid-19-Schutzmassnahmen eingeschränkt. Bereits im Laufe des Jahres 2020 waren die städtischen Sportanlagen zeitweise geschlossen und kein Trainings- oder Wettkampfbetrieb möglich.

Wie die Auswertung zeigt, haben die Schliessung der städtischen Sportanlagen und weitere Schutzmassnahmen dazu geführt, dass bei einem Grossteil der Sportvereine und Gruppierungen Angebote und Trainings ausgefallen sind (89 Prozent). Zugleich verzeichnet ein sehr grosser Teil der Vereine und Gruppierungen ein nachlassendes Gemeinschaftsgefühl (77 Prozent). Finanzielle Verluste und Mitgliederrückgänge werden von jeweils etwa 40 Prozent der Vereine und Gruppierungen genannt. Etwa ein Fünftel gibt an, das Angebot an die Schutzmassnahmen angepasst zu haben, z.B. in Form von neuen Sportangeboten oder Online-Kursen.⁴⁸

Mitarbeit und Engagement im Sportverein

Ohne Ehrenamt ist das Aufrechterhalten eines klassischen Sportvereins nicht möglich. Entsprechende Fragen dazu ergaben folgendes Bild für Basel: Die Hälfte der Sportvereine hat in den letzten fünf Jahren einen Mangel an Bereitschaft zu ehrenamtlicher Mitarbeit und ehrenamtlichem Engagement erlebt – positiv formuliert aber hatten ebenfalls 50 Prozent keine Einschränkungen. In der Tendenz nimmt diese Problematik mit zunehmender Grösse des Vereins zu.

Vom Mangel an ehrenamtlicher Mitarbeit ist vor allem die Vereinsverwaltung/Administration betroffen, gefolgt vom Trainingsbetrieb. Ebenfalls auffällig ist der Mangel an gelegentlichem

⁴⁸ Vgl. Abbildung 46 in Anhang 5

Engagement, z.B. als Unterstützung bei Vereinsveranstaltungen. Untergeordnet scheint der Mangel bei der Pflege und Wartung des Vereinseigentums zu sein.

Die Bereitschaft der Mitglieder, sich für den Sportverein zu engagieren, ist unterschiedlich ausgeprägt. Am niedrigsten ist sie in der Gruppe der 13- bis 18-Jährigen; bei den 19- bis 35-Jährigen und bei den über 65-Jährigen ist eine mittlere Bereitschaft festzustellen. Am grössten ist die Bereitschaft bei den 35- bis 65-Jährigen.

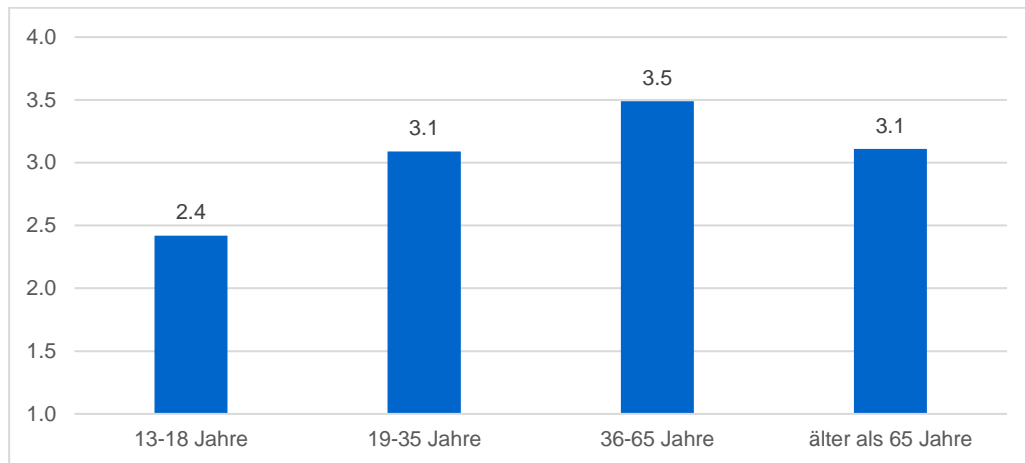


Abbildung 28: Bereitschaft zum freiwilligen Engagement // Mittelwerte im Wertebereich von 1 (keine Bereitschaft) bis 5 (grosse Bereitschaft); Anzahl der gültigen Fälle N=102–138

Die Erwachsenen ab 36 Jahren bilden damit das Rückgrat für eine funktionierende Sportvereinsarbeit.

Themen der Vereinsentwicklung

Zusätzlich gaben die Sportvereine Auskunft darüber, bei welchen Themen aus ihrer Sicht Handlungsbedarf besteht. Die Mitgliedergewinnung und die Suche nach Sponsoren sind die am häufigsten genannten Punkte, gefolgt von der Gewinnung (ehrenamtlicher) Mitarbeitender, Zuschüssen durch die Sportförderung und der Aus- und Weiterbildung von Leitungspersonen.

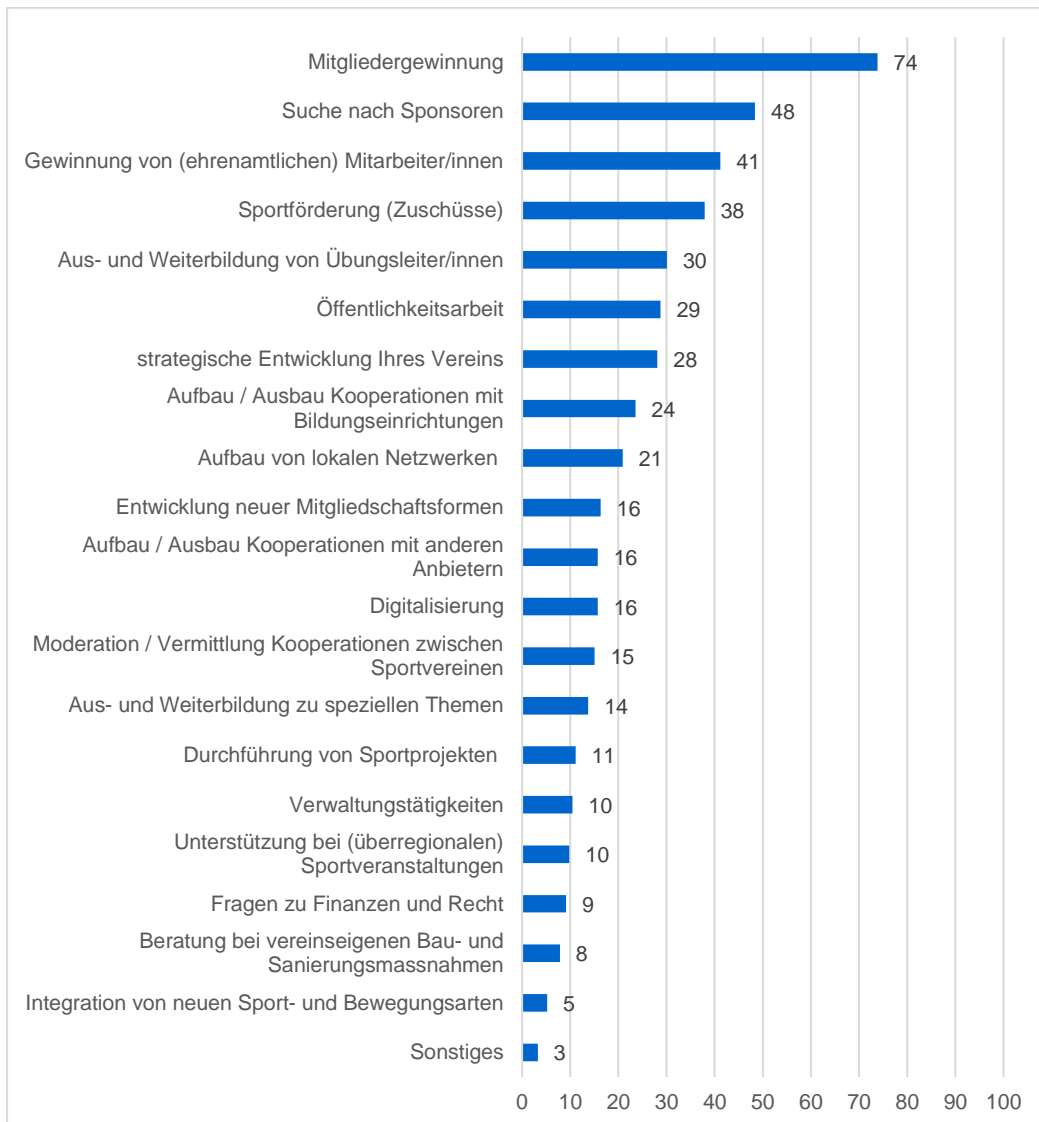


Abbildung 29: Themen der Vereinsentwicklung // Mehrfachantworten möglich (n=713); Prozentwerte bezogen auf Anzahl der Fälle N=153

5.4.5 Sportförderung in den kantonalen und städtischen Strukturen

Stadt und Kanton unterstützen und fördern die Vereine und Gruppierungen in vielfältiger Art und Weise – direkt oder indirekt. Aus diesem Grund wurde in der Befragung ermittelt, wie diese Förderung eingeschätzt wird. Wie Abbildung 30 zeigt, wird die Ehrung erfolgreicher Sportlerinnen und Sportler insgesamt am besten bewertet. Knapp dahinter liegen die Informationen über die Sportangebote im Kanton Basel-Stadt und die Angebote in der niederschweligen Breitensportförderung (z.B. freiwilliger Schulsport, «Gratis uffs Glattys»).

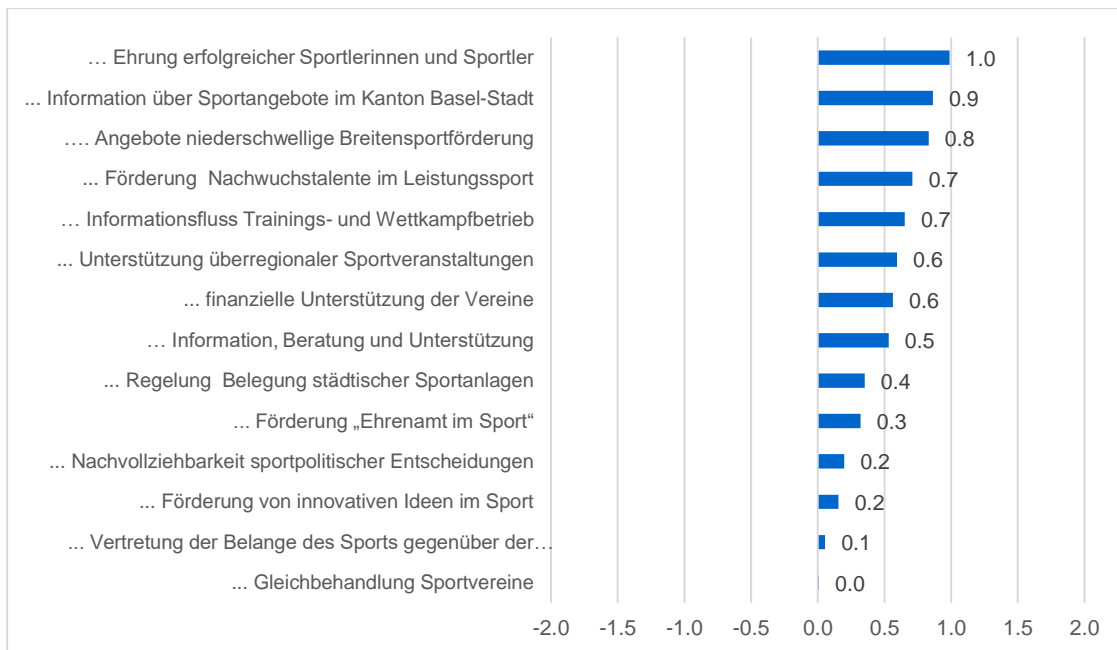


Abbildung 30: Bewertung Sportförderung in der Stadt Basel // Mittelwerte im Wertebereich von -2 (sehr schlecht) bis +2 (sehr gut); Anzahl der gültigen Fälle N=74- 125

5.4.6 Fazit Befragung des organisierten Sports: Kernaussagen für den Aktionsplan)

Die Ergebnisse der Befragung der Vereine und Gruppierungen und ihre Folgerungen für die Massnahmenentwicklung im Rahmen des Aktionsplans lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die Sportvereine und anderen Gruppierungen verfügen schon heute über ein breit gefächertes Angebot. Aufgrund der Herausforderungen aus der Vereinswelt und des Wandels im Sportverhalten werden sich die Vereine noch mehr als bisher an den Sportbedürfnissen der Bevölkerung ausrichten müssen. Einige Vereine haben sich bereits auf den Weg gemacht, neben klassischen Sportangeboten weitere Formen von gemeinsamen Aktivitäten anzubieten – so bspw. gesundheitspräventive Angebote oder solche ohne feste Mitgliedschaft. Dennoch ist in diesem Bereich ein Potenzial und damit Handlungsoptionen sichtbar.
- Bei der Weiterentwicklung des Sportangebots im organisierten Setting gilt es zudem, bisher unterrepräsentierte Zielgruppen verstärkt in den Fokus zu nehmen. Darunter fallen z.B. Ältere, Menschen mit Behinderungen und Menschen, die Mehrfachbenachteiligungen erleben, bzw. Menschen, die aufgrund ihrer kulturellen Prägung und/oder Fremdsprachigkeit noch unzureichend erreicht werden. Zusätzlich stellen Sport- und Bewegungsangebote, die in Kooperation mit anderen Organisationen und Institutionen wie bspw. Kitas, Jugendeinrichtungen oder Wohnen im Alter veranstaltet werden, eine wichtige Zukunftsaufgabe für die Vereine und Gruppierungen dar.
- Sowohl die städtischen Sportanlagen als auch deren Belegungsmanagement werden aus Sicht des organisierten Sports überwiegend positiv beurteilt. Da aus Sicht des ungebundenen Sports ein verstärkter Zugang und damit eine zumindest partielle Öffnung der Sportanlagen angestrebt wird, besteht die Gefahr, dass sich mit neuen Nutzungsgruppen der Konkurrenzdruck z.B. bei der Nutzung von Schulsport- und Sporthallen verstärken wird.

Daher muss das Belegungsmanagement der Sportanlagen weiter verbessert und in Teilen angepasst werden.

- Neben der Weiterentwicklung des Sport- und Bewegungsangebots stehen die Vereine und Gruppierungen vor weiteren Problemlagen und Zukunftsaufgaben – Herausforderungen, bei denen durch die gegenwärtige Pandemie der Handlungsdruck zugenommen hat. Zu nennen sind hierbei v.a. Fragen der Mitgliedergewinnung, der Sponsorensuche und Finanzierung sowie des ehrenamtlichen Engagements.
- Bei allen Zukunftsaufgaben leistet der Kanton Basel-Stadt wichtige Unterstützungsarbeit, sei es durch die Sportförderung, aber auch durch das Bereitstellen der Sportanlagen, durch die Organisation der Sportanlagenbelegung oder durch eine fachliche und inhaltliche Beratung. Diese Leistungen des Kantons sollten unbedingt erhalten und weiter ausgebaut werden. Dabei sollte weiterhin auf grösstmögliche Transparenz und Gleichbehandlung der Sportvereine geachtet werden – Punkte, die von einigen Vereinen eher kritisch betrachtet werden.

6. Handlungsbedarf

6.1 Workshops

Mit der Bestands- und Potenzialanalyse sowie der Auswertung der Umfragen war der Grundstein für die Ableitung des Handlungsbedarfs resp. der Massnahmen für die Sport- und Bewegungsförderung in Stadt und Kanton gelegt. Wichtig im weiteren Prozess war, den Vorgaben aus dem Sportkonzept als Richtschnur zu folgen.

Auf diesen Grundlagen wurde der Handlungsbedarf beschrieben resp. die Lücken der Sport- und Bewegungsförderung im jeweiligen Schwerpunkt ausgemacht und Ideen für mögliche Massnahmen dazu erarbeitet. Kernelement waren dabei Workshops, bei denen zum einen verwaltungsinterne Fachpersonen aus diversen Ämtern, Dienst- und Fachstellen aus dem Bau- und Verkehrsdepartement, dem Gesundheitsdepartement, dem Erziehungsdepartement, dem Finanzdepartement und dem Präsidentsdepartement Basel-Stadt einbezogen waren. Zum anderen konnten auch ausgewählte externe Partner eingebunden werden.⁴⁹ Die insgesamt rund 40 Fachpersonen nahmen sich der folgenden sieben Schwerpunkte an, die die inhaltliche Basis für die Ableitung des Handlungsbedarfs und die Organisation der Workshops bildeten.

Bildungs- und Berufsalltag (Breitensport)

- I. «Bewegungsförderung in der frühen Kindheit» mit Fokussierung auf folgende Themen: Wissensvermittlung Eltern und Betreuungspersonen, Umsetzung Bewegungsförderung in Betreuungsangeboten (insbes. Kitas und Spielgruppen) und weitere Alltagssettings im Frühbereich
- II. «Breitensportförderung für Kinder und Jugendliche während der obligatorischen Schulzeit» mit dem Augenmerk auf Angebote im Kontext der Schule und von deren Umfeld, Prävention und Kompetenzvermittlung, Informationsvermittlung, Unterstützung Fachpersonen Schule und schulnahes Umfeld sowie die Mädchenförderung
- III. «Breitensportförderung in der weiterführenden Ausbildung/Lehre und im Beruf» mit einer Gewichtung auf Sport und Bewegung im Berufsalltag (inkl. betrieblichen Gesundheitsmanagements), Sensibilisierung Arbeitgeber und Hürden Sport im Erwachsenenalter

Ungebundener Sport (Breitensport)

- IV. «Förderung von Sport und Bewegung auf Schul- und Sportanlagen» mit Kernthemen wie Nutzung und Zugang Sport- und Schulanlagen durch den ungebundenen Sport, Abbau von bestehenden Hürden, Gestaltung Sport- und Schulanlagen sowie Angebote auf und in Schul- und Sportanlagen
- V. «Förderung von Sport und Bewegung im öffentlich zugänglichen Raum» mit dem Fokus auf Sport- und Bewegungsräume im öffentlich zugänglichen Raum (Spiel-/Sportinfrastrukturen, Parks, Fuss- und Velowege, Rhein etc.), Angebote für den ungebundenen Sport im öffentlich zugänglichen Raum und in Sportzentren sowie Planung von Sport und Bewegung für den ungebundenen Sport

⁴⁹ Eine Auflistung der involvierten Partner findet sich im Anhang 6.

Organisierter Sport (Breitensport)

- VI. «Zugang Infrastruktur und Sportvereine» mit der Gewichtung auf Sportvereinsentwicklung, bedarfsorientierte Sport- und Bewegungsangebote für alle Alters- und Zielgruppen, Unterstützung Sportvereine (Infrastruktur, Belegungen, J+S, Vernetzung, Know-how etc.) und Gleichbehandlung Sportvereine

Bildungs-/Berufsalltag und organisierter Sport (Leistungssport)

- VII. «Talent- und Leistungssportförderung»: Im Zentrum standen die Themen Leistungssportförderung in der weiterführenden Schule und Lehre, Talenterkennung, Verankerung bestehender Massnahmen und Austausch involvierter Fachpersonen.

Als Querschnittsthema wurde Inklusion als Zielzustand in jedem Workshop aufgegriffen. Dabei ging es primär um die Fragestellung, wie Menschen, die wegen einer Behinderung und aus weiteren Gründen noch unzureichend von den bestehenden Angeboten profitieren können, erreicht und abgeholt werden können.

6.2 Essenz für den Aktionsplan

In allen Workshops wurde zu ausgewählten Bereichen der sieben Schwerpunktthemen eine Stärken-Schwächen-Analyse erarbeitet, welche der Eruiierung von Angebotslücken und potenziellen künftigen Handlungsfeldern diente. Darauf aufbauend wurden in einer Brainstormingrunde mögliche Ideen zur Schliessung der erkannten Lücken bzw. zur Verminderung der Schwächen gesammelt.⁵⁰ Die Ideensammlung lieferte eine gute Basis für die Ableitung des Aktionsplans und von dessen Einzelmassnahmen.

7. Ableitung Aktionsplan

Aus den Vorgaben des Sportkonzepts und den umfassenden Informationen aus den beiden Befragungen und den Workshops wurde der Handlungsbedarf zu einem Instrument aufgeschlüsselt, welches dem Credo des ganzheitlichen Handelns, aber auch der Organisationsstruktur des Kantons gerecht wird. Ziel war ein bedarfsorientierter Katalog mit Massnahmen, der vor dem Hintergrund der Visionen und Wirkungsziele aus dem Sportkonzept auf die erkannten Lücken des Bestands abzielt und das erörterte Potenzial nutzt.

So entstand ein Aktionsplan mit 40 Zielzuständen, deren Erfüllung in den kommenden vier bis fünf Jahren angestossen werden soll – ohne Anspruch auf eine abschliessende Bearbeitung im genannten Zeitraum. Zur Erreichung der als Absichten formulierten Zielzustände wurden Einzelmassnahmen definiert, bei denen die unterschiedlichen Amts- und Fachstellen des Kantons in der Verantwortung stehen. Für die Zielzustände gilt als Prämisse: Erst die Umsetzung der dazugehörigen Einzelmassnahmen zeigt, inwiefern sich der jeweilige Zielzustand umsetzen lässt.

Gemeinsam mit der Weiterführung des erfassten Bestands der Leistungen rund um die Sport- und Bewegungsförderung im Kanton Basel-Stadt soll mit der Umsetzung der Zielzu-

⁵⁰ Die Essenz dieser Arbeitsschritte findet sich als Tabelle im Anhang 7.

stände des Aktionsplans ein beachtlicher Teil der im Sportkonzept 2019 definierten Wirkungsziele bis ca. 2026 erreicht werden. In einer darauffolgenden Phase werden die übrigen Wirkungsziele des Sportkonzepts angegangen.

Folgende Darstellung bildet die Elemente der strategischen Planung resp. deren Verhältnis zueinander schematisch ab.



Abbildung 31: Schematische Darstellung der Elemente der strategischen Planung (eigene Darstellung)

7.1 Zielzustände

Im Folgenden werden die 40 Zielzustände nach Clustern sortiert, vorgestellt und ihr Bezug zu den Vorgaben aus dem Sportkonzept hergestellt.

7.1.1 Übergeordnete Ebene

Das Sportkonzept 2019 führt Visionen auf, die auf übergeordneter Ebene alle drei Cluster der Sport- und Bewegungsförderung betreffen. Sie bilden die Basis für die Zielzustände mit Einfluss auf alle Cluster; der Einfachheit halber werden sie in den Folgeunterkapiteln nicht mehr zusätzlich aufgeführt.

Visionen

- ⇒ Alle Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons Basel-Stadt haben ein Leben lang Zugang zu Sport und Bewegung.
- ⇒ Angebot und Anlagen vermitteln den Einwohnerinnen und Einwohnern Freude und Lust an Sport und Bewegung.
- ⇒ Alle für Sport und Bewegung verantwortlichen Verwaltungsstellen der kantonalen und kommunalen Verwaltung stimmen ihre Massnahmen ab und tragen zu einem sport- und bewegungsfreundlichen Kanton bei.

- 1) Für die Umsetzung des Aktionsplans Sport- und Bewegungsförderung besteht ein Monitoring. Im Prozess der Umsetzung wird die Dynamik des Gegenstands berücksichtigt.
 - ⇒ *Das Monitoring und die rollende Planung erlauben eine Berücksichtigung von veränderten Umständen und Entwicklungen; die Massnahmen können dadurch bei Bedarf angepasst werden.*

- 2) Nutzungszahlen, Bedürfnisse und der Bedarf von Sport und Bewegung in Basel/Basel-Stadt werden regelmässig erhoben.
⇒ Für eine erfolgreiche Sport- und Bewegungsförderung ist eine regelmässige Erhebung von Kennzahlen essenziell. Ein fundiertes Kennzahlensystem hilft, die Massnahmen wirkungsorientiert zu evaluieren und Justierungen vorzunehmen.
- 3) Der Zugang zu Sport- und Bewegungsangeboten für Menschen, die noch unzureichend erreicht werden, ist optimiert.
⇒ Gewisse Personengruppen können bis anhin nur unzureichend vom Angebot profitieren. Mit dem Ziel einer möglichst umfassenden Inklusion werden die Bemühungen diesbezüglich intensiviert.
- 4) Die kantonsinternen Planungsinstrumente und -prozesse sowie Austauschgefässe sind zugunsten einer verstärkten Berücksichtigung von Sport und Bewegung angepasst und abgestimmt. Das Sportamt definiert den jeweiligen Bedarf.
⇒ Aufgrund der vielschichtigen Organisation des öffentlich-rechtlichen Sports innerhalb des Kantons werden eine verbesserte Kooperation zwischen unterschiedlichen Amts- und Fachstellen sowie eine frühzeitige Berücksichtigung des Themenbereichs Sport und Bewegung in den zentralen Planungsprozessen des Kantons anvisiert.
- 5) Der Kanton verfügt über eine gesamtstädtische Grundlage für eine optimale Abdeckung von Raum für Sport und Bewegung, die regelmässig mit dem aus Sicht des Sportamts sowie ggf. weiterer Player bestehenden Bedarf abgeglichen wird. Der daraus resultierende Handlungsbedarf wird in den kantonalen Planungsprozessen berücksichtigt.
⇒ Gemäss Entwicklung des Sportverhaltens gewinnen alternative und öffentlich zugängliche Räume, die für Sport- und Bewegungsaktivitäten genutzt werden, stetig an Gewicht. Entsprechend wichtig ist eine umfassende Übersicht über Ist- und Soll-Zustand, welche die Sportanlagenplanung miteinschliesst. Um die nötige Wirkung zu entfalten, muss ein Transfer des erkannten Bedarfs in die bestehenden Planungsprozesse gewährleistet sein.
- 6) Es existiert ein transparentes, nutzerfreundliches und bedarfsorientiertes Online-Reservationstool für alle Schulsport- und Sportanlagen.
⇒ Das vielfach geäusserte Bedürfnis nach einem einfachen, übersichtlichen und transparenten Online-Instrument für die Nutzung und Belegung der unterschiedlichen Anlagen ist zentral für einen optimierten Zugang aller Anspruchsgruppen. Dabei ist die Schnittstelle zum Nutzer Schulen zentral.
- 7) Das Belegungs- und Nutzungsmanagement der Schulsporträume und Sportanlagen ist optimiert – tagsüber und an Randzeiten.
⇒ Aufgrund des ungedeckten Bedarfs an Schulsporträumen und Sportanlagen aller Typen soll die Auslastung in und auf den vorhandenen Anlagen erhöht und die damit verbundene Kommunikation zwischen den unterschiedlichen Anspruchsgruppen und Entscheidungsträgern verbessert werden. Hiervon profitieren die Anspruchsgruppen aller Cluster. Dabei ist zum einen auf die Schnittstellen zwischen Schul- und Sportnutzungen zu achten und zum anderen gilt es Themen wie Reinigung, Sicherheit und Lärmemission zu berücksichtigen.

- 8) Die Handhabung betreffend Nutzung der Schulsporträume tagsüber durch die unterschiedlichen Anspruchsgruppen im Bildungskontext und im schulnahen Umfeld sind geklärt. Ein regelmässiger Abgleich zwischen Bedarf und Planung ist gewährleistet.

⇒ *Der Nutzungsdruck auf den Schulsportanlagen ist hoch. Die Bedürfnisse und Erwartungen der unterschiedlichen Anspruchsgruppen für eine Nutzung tagsüber (werktags) sollen thematisiert und ggf. geklärt werden. In der Folge soll der Einfluss auf die bestehenden Planungsinstrumente überprüft werden. Bei der Bearbeitung ist zum einen auf die Schnittstellen zwischen Schul- und Sportnutzungen zu achten und zum anderen gilt es Themen wie Reinigung, Sicherheit und Lärmemission zu berücksichtigen.*

- 9) Die Bedürfnisse des Sports werden in den Standards für die Planung von Schulsport- und Schulschwimmbädern berücksichtigt.

⇒ *Die heutige Absprache bez. Schulhausneubauten soll dahingehend optimiert werden, dass der künftig regelmässig erhobene Bedarf vonseiten Sport (Sportamt) verstärkt in der Planung von Schulsporträumen, der von der gesamten Bevölkerung mitbenutzt werden kann, berücksichtigt werden kann. Ein getrennter Zugang für die schulische und die öffentliche Nutzung ist dabei sicherzustellen.*

Die übrigen Zielzustände können einzelnen Clustern zugewiesen werden, wobei Schnittstellen zu anderen Clustern nicht ausgeschlossen sind. In Ergänzung zu den clusterspezifischen Visionen aus dem Sportkonzept 2019 wird bei den Zielzuständen auf die jeweils betroffenen Wirkungsziele aus dem Sportkonzept 2019 verwiesen.⁵¹ Auch hier kommt es punktuell zu inhaltlichen Überschneidungen.

7.1.2 Cluster «Bildungs- und Berufsalltag»

Die Zielzustände im Setting des Bildungs- und Berufsalltags sind primär im Wirkungsfeld der Fachstellen aus dem Erziehungsdepartement, insbesondere in den Bereichen «Jugend, Familie und Sport», «Volksschulen» und «Mittelschulen und Berufsbildung», angesiedelt.

Visionen

- ⇒ Sport und Bewegung sind fester Bestandteil in Alltag, Bildung und Beruf.
- ⇒ Politisch Verantwortliche und Schlüsselpersonen in Bildung und Beruf sind für Sport und Bewegung sensibilisiert.

- 10) Erkannte Lücken im Frühbereich sowie im Übergang zum Kindergarten sind in Kooperation mit den diversen Partnern geschlossen. ▶ Wirkungsziele 1, 2 und 8

⇒ *Als wichtiger Grundstein der Sport- und Bewegungsförderung wird eine Fokussierung auf den Frühbereich beibehalten. Der Bestand bietet unterschiedliche Anknüpfungspunkte für einen bedarfsorientierten Ausbau resp. eine gezielte Optimierung – vorwiegend auf struktureller und kommunikativer Ebene.*

⁵¹ Die Auflistung der im Aktionsplan 2022 fokussierten Wirkungsziele aus dem Sportkonzept 2019 findet sich im Anhang 8.

- 11) Die kantonsinternen Kooperationen bezüglich Übergängen sind intensiviert: Frühbereich zur Primarstufe, Primar- zur Sekundarstufe und Ende obligatorische Schulzeit. ▶ Wirkungsziel 2
- ⇒ Die Übergangsphasen erweisen sich als heikle Momente in der Sportbiografie von Kindern und Jugendlichen. Durch ein vermehrt abgestimmtes Zusammenspiel der unterschiedlichen Fachstellen im Kanton können die Voraussetzungen für eine positive Veränderung in diesen Phasen verbessert werden.*
- 12) Es bestehen genügend attraktive Sport- und Bewegungsangebote für Mädchen und junge Frauen. ▶ Wirkungsziele 2 und 22
- ⇒ Um der Untervertretung der Mädchen und jungen Frauen im Sport weiter entgegenzuwirken, soll das Angebot im schulnahen Kontext unter Einbezug der Zielgruppe ausgebaut werden.*
- 13) Handhabung und Grundlagen von Sport und Bewegung in den Tagesstrukturen sind optimiert. ▶ Wirkungsziele 2 und 3
- ⇒ Im Zuge des Ausbaus sind die Angebote der Tagesstrukturen wertvolle Gefässe geworden – unter anderem auch für die Sport- und Bewegungsförderung. Um die Wirkung in diesem Bereich zu verstärken, sollen gewisse Aspekte rund um die Angebote wie bspw. die sportbezogene Qualifikation der Leitungspersonen verbessert werden.*
- 14) Die kostenlosen, den obligatorischen Schulsport ergänzenden Sport- und Bewegungsangebote auf Primar- und Sekundarstufe I sind bedarfsgerecht ausgebaut und gesichert. ▶ Wirkungsziele 2 und 4
- ⇒ Erfolgreiche Sport- und Bewegungsangebote im Schulkontext resp. im schulnahen Umfeld wie der freiwillige Schulsport sollen qualitativ und quantitativ einem hohen Anspruch standhalten und als wertvolles Element der Förderung von Kindern gesichert sein. Durch sie soll die gesamte Breite an Kindern angesprochen werden; dies ist insbesondere für Kinder aus schwierigen sozioökonomischen Verhältnissen wie auch für Kinder mit Beeinträchtigung essenziell.*
- 15) Es existieren bedarfsgerechte, partizipativ gestaltete Angebote an allgemeinbildenden Schulen sowie in Schulheimen. ▶ Wirkungsziele 2 und 4
- ⇒ In Ergänzung zum bisherigen Fokus auf Primar- und Sekundarstufe I gilt es, die Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schule mit attraktiven Angeboten vermehrt für Sport und Bewegung zu gewinnen. Als erkannte Lücke soll zudem die Schülerschaft der Basler Schulheime in die Angebotspalette einbezogen werden.*
- 16) Die Leistungssportförderung an den Volksschulen ist optimiert. ▶ Wirkungsziele 5 und 21
- ⇒ Die Kooperation bezüglich Nachwuchs- und Leistungssportförderung zwischen den betroffenen Bereichen des Erziehungsdepartements ist etabliert und bewährt sich. Die vorgesehene Optimierung bezieht sich v.a. auf die Überprüfung spezifischer Abläufe und die Verankerung ausgewählter Prozesseinheiten.*
- 17) Kooperations- und Sensibilisierungsmöglichkeiten für eine Sport- und Bewegungsförderung durch den Arbeitgeber sind aufgebaut. ▶ Wirkungsziel 6
- ⇒ Das Wirkungsfeld der Sport- und Bewegungsförderung im Berufsalltag ist noch wenig beachtet und rückt neu in den Fokus der gezielten Bemühungen des Kantons. So bspw.*

in den Bereichen Alltagsmobilität, Sensibilisierung von Arbeitgebern und Arbeitnehmenden, Kooperationsangebote, aber auch im betrieblichen Gesundheitsmanagement.

7.1.3 Cluster «Ungebundener Sport»

Die Zielzustände aus dem Wirkungsbereich des ungebundenen Sports sind umfangreich. Dies, weil hier insgesamt gesehen der grösste Handlungsbedarf besteht. Die Zielzustände greifen in die Handlungs- und Wirkungsbereiche des Erziehungsdepartements, aber auch diverser Amts-, Fach- und Dienststellen weiterer Departemente wie bspw. des Bau- und Verkehrsdepartements bzw. des Finanzdepartements.

Visionen

- ⇒ Die Anliegen der Sporttreibenden und die damit verbundenen Anforderungen aus ungebundenem Sport werden ernst genommen.
- ⇒ Trends und Anforderungen aus dem ungebundenen Sport finden Eingang in das Raum- und Infrastrukturangebot der Stadt Basel und des Kantons Basel-Stadt.

18) Es existieren Interessengruppen im ungebundenen Sport, die als Nutzungsvertretung beigezogen und in ihren Anliegen ernst genommen werden. ▶ Wirkungsziel 7

⇒ Um Anliegen und Bedürfnisse der grossen und stetig wachsenden Gruppe der ungebundenen Sportlerinnen und Sportler aufzunehmen und zu berücksichtigen, braucht es ein Gegenüber. Hier gilt es Rahmenbedingungen und Gefässe zu schaffen, die ein Abholen der Meinungen ermöglichen.

19) Die Zugangshürden auf Aussensportanlagen für den ungebundenen Sport mit Fokussierung aufs Erwachsenenalter sind bestmöglich abgebaut. ▶ Wirkungsziel 7

⇒ Die Nutzbarkeit der Aussensportanlagen für alle ist unzureichend bekannt: Der vorhandene Raum bietet wertvolles Potenzial für die Sport- und Bewegungsförderung im ungebundenen Setting. Entsprechend sollen die Zugangshürden abgebaut werden; im wörtlichen und übertragenen Sinn. Beispielsweise durch Eingriffe an Zaunsituationen (Bogenschiess Sportanlagenkonzept) oder Kommunikationsmassnahmen.

20) Auf allen Anlagentypen werden Flächen, auf denen auch Mehrfachnutzungen möglich sind, für unterschiedliche Aktivitäten des ungebundenen Sports gesichert. ▶ Wirkungsziele 7 und 12

⇒ Dem Bedarf an Sport- und Bewegungsfläche für selbst organisierte Sportlerinnen und Sportler soll unter anderem auch auf bestehenden Sport- und Schulsportanlagen Rechnung getragen werden. Hier bieten sich kleinere Umgestaltungen (Bogenschiess Sportanlagenkonzept), der Einsatz von mobiler Infrastruktur und organisatorische Massnahmen an.

21) Die Informationsarbeit betreffend Nutzung von Sportanlagen für den ungebundenen Sport ist ausgebaut und die Handhabung bezüglich Nutzung und Belegung ist transparent und stringent. ▶ Wirkungsziel 7

⇒ Als zentraler Bereich wird die Kommunikation eine wichtige Rolle in der verbesserten Zugänglichkeit der Anlagen für den ungebundenen Sport spielen. In Ergänzung zum vielfach gewünschten Online-Instrument für die Nutzung und Belegung sollen gezielte Kommunikationsmassnahmen für alle Nutzengruppen – auch für den organisierten und den kommerziellen Sport – umgesetzt werden.

- 22) Der Bedarf an Wasserfläche für den ungebundenen Sport, der insbesondere in den Übergangs- und Wintermonaten besteht, ist gedeckt. ▶ Wirkungsziel 7
 ⇒ *Der Bedarf an Wasserfläche, insbesondere gedeckte Wasserfläche, wurde in der Bevölkerungsbefragung sehr deutlich. Hier besteht dringender Handlungsbedarf – für alle Anspruchsgruppen. Zum einen braucht es zwingend mindestens ein zusätzliches Hallenbad (Bogenschiess Sportanlagenkonzept) und zum anderen gilt es, weitere Bemühungen für die Bedarfsdeckung umzusetzen.*
- 23) Bei ausgewählten bestehenden und bei künftigen Schulschwimmhallen ist der Zugang für und die Mitnutzung durch die Öffentlichkeit gewährleistet. ▶ Wirkungsziel 7
 ⇒ *Auch im Bereich der Schulschwimmhallen resp. bei Schulhausneubauten gilt es, das Bedürfnis aus der Bevölkerung zu berücksichtigen (Bogenschiess Sportanlagenkonzept), wobei die Schnittstelle zwischen dem Schulunterricht und der öffentlichen Nutzung berücksichtigt werden soll.*
- 24) Sicherung von Raum für Sport und Bewegung in Ergänzung zu den klassischen Sportanlagen – im Bestand wie auch bei Neuerschliessungen von Flächen. ▶ Wirkungsziele 7, 9, 10, 12 und 13
 ⇒ *Dass der Bedarf an Sport- und Bewegungsflächen nicht nur von klassischen Sportanlagen gedeckt werden kann, ist bekannt. Die Sicherung von nicht normierten Flächen muss künftig verstärkt in die Planung des Kantons einfließen. So bspw. im Rahmen von Arealentwicklungen oder bei der Freiraumplanung.*
- 25) Vorhandene Räume, Flächen und Bauten können für punktuelle, temporäre, kurz- oder langfristige Sport- und Bewegungsangebote genutzt werden. ▶ Wirkungsziele 7 und 10
 ⇒ *Auch im Bereich von Brachen-, Zwischen- und Umnutzungen sollen Sport und Bewegung künftig vermehrt als eine der Optionen ins Blickfeld genommen werden.*
- 26) Es existieren niederschwellige Sport- und Bewegungsangebote für alle Bevölkerungsgruppen; ein spezieller Fokus liegt auf dem Frühbereich, Erwachsenen unterschiedlichen Alters und intergenerativen Gruppen. Bewährte Angebote werden bedarfsorientiert multipliziert und ausgebaut; neue Angebote werden gezielt geschaffen. ▶ Wirkungsziele 8, 9, 10 und 11
 ⇒ *Der Bestand wird gezielt ausgebaut. So soll Bewährtes wie bspw. offene Sportangebote ausgebaut und auf Angebote für weitere Bevölkerungsgruppen übertragen werden. Im Bereich der ungebundenen Sport- und Bewegungsförderung bieten sich insbesondere Angebote mit offener Komm- und Gehstruktur und einer hohen Unverbindlichkeit an. Die Resultate aus der Bevölkerungsbefragung bieten wertvolle Hinweise zur Schaffung der Angebote.*
- 27) Das bestehende Angebot für den ungebundenen Sport hat an Bekanntheit und Sichtbarkeit gewonnen. ▶ Wirkungsziele 10, 11 und 13
 ⇒ *Die breite Palette an Angeboten für selbst organisierte Sportlerinnen und Sportler unterschiedlichen Alters ist teilweise unzureichend bekannt. Hier kann durch gezielte Kommunikationsmassnahmen wie beispielsweise Online-Plattformen, wie sie aus anderen Städten bekannt sind, eine Verbesserung herbeigeführt werden.*

- 28) Systematisch ausgewählte Pausenplätze sind für die Öffentlichkeit geöffnet; die Klärung der Schnittstellen sowie der Art der Öffnung, Bespielung und Ausstattung ist Teil der Testphase. Bei künftigen Schulhausbauten wird der Zugang für die Öffentlichkeit berücksichtigt. ▶ Wirkungsziele 8, 9 und 10
- ⇒ *Die vielfach thematisierte Öffnung von Pausenplätzen soll gezielt vorangetrieben werden. Wie aus den Grundlagen hervorgeht, sind kurze Wege zu Sport- und Bewegungsflächen wichtig. Offen zugängliche und für die Bevölkerung nutzbare Pausenplätze können einen wertvollen Beitrag leisten. Hürden und Herausforderungen wie personelle und finanzielle Ressourcen werden gezielt angegangen und mögliche Lösungen erprobt.*
- 29) Flächen und Standorte für ausgewählte Sport- und Bewegungsinfrastruktur sowie mobile Elemente im öffentlich zugänglichen Raum und auf Pausenplätzen sind gesichert. ▶ Wirkungsziele 10 bis 13
- ⇒ *Aus der Bedarfsanalyse geht die Nachfrage nach offen zugänglicher und niederschwellig nutzbarer Sport- und Bewegungsinfrastruktur deutlich hervor. So beispielsweise in den Bereichen Bouldern, Pumptrack, Laufsport und Mountainbike.*
- 30) In ausgewählten Bereichen des öffentlich zugänglichen Raums ist die Sport- und Bewegungsförderung im ungebundenen Setting qualitativ und/oder quantitativ intensiviert und die Schnittstelle zur Alltagsmobilität ausgebaut. ▶ Wirkungsziele 8 und 10 bis 14
- ⇒ *Die Mitnutzung des öffentlich zugänglichen Raums zu Sport- und Bewegungszwecken kann durch spezifische Infrastruktur gefördert werden. Nebst einer bedarfsorientierten quantitativen Intensivierung sollen auch Massnahmen qualitativer Art wie bspw. im Bereich Laufsport und Rheinnutzung umgesetzt werden. Optimierungspotenzial für die Sport- und Bewegungsförderung bietet auch die Schnittstelle zwischen Sport und Mobilität.*
- 31) Die Velofahrkompetenz und Veloförderung von Kindern und Jugendlichen im Kontext Schule sowie im schulnahen Umfeld ist bedarfsgerecht optimiert und ausgebaut. ▶ Wirkungsziel 14
- ⇒ *Die existierenden Bemühungen rund um die Velofahrkompetenz sollen besser aufeinander abgestimmt bzw. zueinander in Beziehung gesetzt werden. Ein wichtiger Aspekt ist dabei der lustvolle Zugang zum Velofahren.*
- 32) Es bestehen genügend attraktive Sport- und Bewegungsangebote für Mädchen und junge Frauen. ▶ Wirkungsziele 10 und 15
- ⇒ *Auf Basis der nationalen Kennzahlen soll beim zielgruppenspezifischen Ausbau von sport- und bewegungsfördernden Angeboten ein Fokus auf Mädchen und jungen Frauen liegen. Das Setting des ungebundenen Sports bietet dabei vielversprechende Möglichkeiten; in Bezug auf die Heranführung wird der Schulkontext wichtig sein.*

7.1.4 Cluster «Organisierter Sport»

Die Zielzustände, die dem Setting des organisierten Sports zugeordnet werden, beziehen sich vor allem auf den Spielraum des Erziehungsdepartements (Sportamt) sowie dessen Zusammenarbeit mit Sport Basel.

Vision

⇒ Alle Sportler/innen aus lokalen Vereinen verfügen über bedarfsgerechte Infrastruktur.

33) Der Bedarf an Wasserfläche für den organisierten Sport ist gedeckt.

⇒ *Der Bedarf an Wasserfläche, insbesondere in den Übergangsmonaten und im Winter, wird von allen Seiten bestätigt. Hier besteht dringender Handlungsbedarf. Zum einen braucht es zwingend mindestens ein zusätzliches Hallenbad, zum anderen gilt es weitere Bemühungen für die Bedarfsdeckung umzusetzen (Bogenschiess Sportanlagenkonzept).*

34) Der Bedarf an Eisfläche für den organisierten Sport ist gedeckt.

⇒ *Hier sind v.a. die baulichen Massnahmen aus dem Sportanlagenkonzept zentral.*

35) Der organisierte Sport ist gestärkt und die Sichtbarkeit des bestehenden Angebots erhöht.

⇒ *Die breite Palette an Angeboten im organisierten Setting soll durch intensivierete Bewirtschaftung von Online-Plattformen und weiteren Kommunikationsmassnahmen sichtbar gemacht werden.*

36) Sportgrossanlässe in Basel sind gesichert und die Bedingungen zugunsten der Breitensportförderung bei Sportgrossanlässen sind verankert.

⇒ *Der Einfluss von Sportgrossanlässen auf die Breitensportförderung ist vielschichtig. Um das Potenzial weiter auszuschöpfen, sind die Sicherung der Anlässe und die Implementierung von Voraussetzungen für eine verstärkte Begünstigung der Breitensportförderung zentral.*

37) Die Schwerpunktsetzung der nationalen Sportförderungsprogramme für Basel ist auf die Bedürfnisse abgestimmt und entsprechend angepasst.

⇒ *In Bezug auf die Umsetzung der Bundesprogramme sollen die lokalen Interessen und Bedürfnisse verstärkt aufgenommen und berücksichtigt werden. So beispielsweise im Ausbildungsbereich von Jugend+Sport.*

38) Zentrale Themen rund um den organisierten Sport werden proaktiv behandelt. Die Kooperation und Unterstützung ist gezielt ausgebaut. ▶ Wirkungsziele 16 bis 20

⇒ *Sportvereine sind ein zentrales Standbein der Sport- und Bewegungsförderung, insbesondere für Kinder. Um auch in Zukunft attraktive und zeitgemässe Angebote bieten zu können, gilt es, Themen wie Ehrenamt, Kooperationen mit Institutionen oder Inklusion aktiv anzugehen. Die Vereinsbefragung bietet eine gute Grundlage für einen bedarfsorientierten Ausbau der Unterstützung und des Austauschs. Diesbezüglich wird auch «Sport Basel» eine wichtige Rolle spielen.*

39) Die Nachwuchs- und Leistungssportförderung auf Ebene der Vereine und Stützpunkte ist optimiert. ▶ Wirkungsziele 5 und 21

⇒ *Die gut ausgebildete Nachwuchs- und Leistungssportförderung kann punktuell, bspw. durch die Entwicklung einheitlicher Grundlagen für Trainer/innen, verbessert werden.*

40) Die Mädchen- und Frauenförderung im Setting Sportverein ist ausgebaut. ▶ Wirkungsziele 2 und 22

⇒ Um den Bemühungen des Bundes zu folgen sowie der Untervertretung von Mädchen im organisierten Sport entgegenzuwirken, setzt sich der Kanton Basel-Stadt nach seinen Möglichkeiten dafür ein, die Förderung von Mädchen und Frauen im Sport (aktiv wie auch als Entscheidungsträgerinnen) voranzutreiben.

8. Umsetzung

Gemeinsam mit den involvierten Partnern wurde geklärt, welche Massnahmen aus den unterschiedlichen Verantwortungsbereichen dazu beitragen, die Absichten, aufbauend auf dem Bestand und bestenfalls durch die Nutzung des vorhandenen Potenzials, zu konkretisieren. Für jeden der 40 Zielzustände sind so spezifische Massnahmen entstanden, deren Zusammenzug als verwaltungsinternes Instrument für die Umsetzung des Aktionsplans Sport- und Bewegungsförderung verwendet wird.

8.1 Massnahmenkatalog

Analog zur Bedarfserfassung beziehen sich die Massnahmen im Katalog auf Flächen, Planungsprozesse, Programme, Angebote oder andere Leistungen des Kantons. Die Art und der Umfang der Massnahmen sind sehr unterschiedlich – so sind Massnahmen dabei, die als «Quick-Wins» in laufenden Budgets und ohne grossen Aufwand umgesetzt werden können. Andere hingegen beinhalten das Prüfen von Möglichkeiten, das Abwägen von unterschiedlichen Interessen oder bedürfen eines Berichts auf der entsprechenden politischen Stufe. Dadurch wird die zeitliche Verortung und Gewichtung der Massnahmen ermöglicht.

Im Massnahmenkatalog ist definiert, welche Amts- und Fachstellen bei der jeweiligen Massnahme die Verantwortung trägt und welche Partner es zwingend einzubeziehen gilt. Betroffen sind dabei alle der bisher involvierten Fachpersonen aus den diversen Ämtern, Dienst- und Fachstellen aus dem Bau- und Verkehrsdepartement, dem Gesundheitsdepartement, dem Erziehungsdepartement, dem Finanzdepartement und dem Präsidentsdepartement Basel-Stadt sowie ausgewählte externe Partner/innen. Ziel ist es, dass die Verwaltungseinheiten die Massnahmen, bei denen die Steuerung in ihrem Verantwortungsbereich liegt, selbstständig umsetzen. Das Sportamt Basel-Stadt übernimmt im Prozess der Umsetzung die Koordination.

8.2 Monitoring und Controlling

Folgende Aspekte der Umsetzungsphase werden im weiteren Vorgehen relevant sein und müssen unter Einbezug der Partner/innen geklärt werden:

- Regelmässige Erfassung von Kennzahlen zur Nutzung und zu den Bedürfnissen
- Regelmässige Aktualisierung des Bestands

Wie auch aus den Workshops hervorging, werden eine Begleitung und ein regelmässiger Austausch sowie gute Informationsarbeit zum Stand der Umsetzung für den Erfolg der Ausführungsphase zentral sein. Diesbezüglich ist vorgesehen, dass zum einen auf strategischer Ebene eine interdepartemental zusammengesetzte Begleitgruppe eingesetzt wird. Zum anderen wird es Arbeitsgruppen geben, welche die Umsetzung auf Praxisebene begleiten. Ziel ist es, dass es alle vier bis fünf Jahre eine umfassende Überprüfung und Justierung der Massnahmen gibt – inkl. Abgleich zwischen dem Aktionsplan und dem Sportanlagenkonzept.

8.3 Kommunikation

Als zentrales Instrument für die Kommunikation des Stands der Umsetzung des Aktionsplans Sport- und Bewegungsförderung wird eine Website genutzt. Geplant ist, in regelmässigen Abständen online über die Meilensteine der Umsetzungsphase zu berichten und so Interessierten inner- wie ausserhalb der Verwaltung Einblick in den laufenden Prozess zu geben. Das Sportamt Basel-Stadt übernimmt dabei den Lead, bezieht jedoch die jeweils zentralen Partnerinnen und Partner ein.

9. Literaturverzeichnis

Breuer, C. (2004). Zur Dynamik der Sportnachfrage im Lebenslauf. In Sport und Gesellschaft – Sport and Society, Jahrgang 1 (2004), Heft 1, S. 50–72

Bundesamt für Gesundheit (BAG) (2020). Bewegungsempfehlungen, aufgerufen am 14.12.2021 unter <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/gesund-leben/gesundheitsfoerderung-und-praevention/bewegungsfoerderung/bewegungsempfehlungen.html>

Bundesamt für Sport (BASPO) (2016). Aktionsplan Sportförderung des Bundes, aufgerufen am 17.01.2022 unter <https://www.baspo.admin.ch/de/aktuell/themen--dossiers-/archivierte-dossiers/aktionsplan-sportfoerderung.html#dokumente>

Bundesamt für Sport (BASPO) (2016). Breitensportkonzept Bund (2016), aufgerufen am 15.12.2021 unter https://www.baspo.admin.ch/content/baspo-internet/de/aktuell/themen--dossiers-/archivierte-dossiers/aktionsplan-sportfoerderung/_jcr_content/infotabs/items/dokumente/tabPar/downloadlist/downloadItems/171_1506677336638.download/Breitensportkonzept_de.pdf

Internationale Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen e.V. (2019). IAKS Zukunftstrends 2020 für Sport- und Freizeitanlagen, aufgerufen am 22.02.22 unter <https://deutschland.ia-aks.sport/sites/default/files/downloads/Best%20practices/2019-04/Zukunftstrends%202020.pdf>

Kanton Basel-Stadt (2021). Bevölkerungsszenarien, aufgerufen am 23.02.2021 unter <https://www.statistik.bs.ch/dam/jcr:1d45d72a-20e8-466f-86f5-2bb110916151/Bev%C3%B6lkerungsszenarien.pdf>

Kanton Basel-Stadt (2016). Sportgesetz (371.100). Gesetzessammlung Basel-Stadt, aufgerufen am 15.12.2021 unter https://www.gesetzessammlung.bs.ch/frontend/versions/3951/download_pdf_file?locale=de

Kanton Basel-Stadt (2019). Sportkonzept Basel: Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, aufgerufen am 16.12.2021 unter https://www.jfs.bs.ch/dam/jcr:e11bb809-03e3-4321-b718-57465ca9c0bb/sportkonzept_2019_webversion.pdf

Kanton Basel-Stadt (2022). Zielgruppenbefragung offene Jugendarbeit Basel-Stadt (*noch nicht publiziert*)

Lamprecht, M., Bürgi, R., & Stamm, H.P. (2020). Sport Schweiz 2020: Sportaktivität und Sportinteresse der Schweizer Bevölkerung. Magglingen: Bundesamt für Sport (BASPO), aufgerufen am 04.01.2022 unter https://www.sportobs.ch/inhalte/Downloads/Bro_Sport_Schweiz_2020_d_WEB.pdf

Lamprecht, M., Bürgi, R., & Stamm, H.P. (2021). Sport Schweiz 2020: Kinder- und Jugendbericht. Magglingen: Bundesamt für Sport (BASPO), aufgerufen am 04.01.2022 unter https://www.sportobs.ch/inhalte/Downloads/Kinder_und_Jugendbericht_2020_d.pdf

Wetterich, J., Eckl, S., & Schabert, W. (2009). Grundlagen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen. Köln: Sportverlag Strauß

10. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Schematische Darstellung der Konzeptarbeiten	8
Abbildung 2: Schematische Darstellung der inhaltlichen Zuordnung.....	10
Abbildung 3: Wirkungsebenen der Sport- und Bewegungsförderung.....	13
Abbildung 4: Bevölkerungsprognosen für den Kanton Basel-Stadt.....	15
Abbildung 5: Freizeitbeschäftigung «Alleine oder mit anderen Sport machen».....	19
Abbildung 6: Häufigkeit der Nutzung ausgewählter Freizeitanlagen (12-14 J.)	20
Abbildung 7: Häufigkeit der Nutzung ausgewählter Freizeitanlagen (15-17 J.)	20
Abbildung 8: Häufigkeit der Nutzung ausgewählter Freizeitanlagen tagsüber (12-14 J.).....	21
Abbildung 9: Häufigkeit der Nutzung ausgewählter Freizeitanlagen tagsüber (15-17 J.).....	21
Abbildung 10: Dauer Sporttreiben pro Woche nach Altersgruppen	25
Abbildung 11: Häufigkeit des Sporttreibens	25
Abbildung 12: Regelmässige sportliche Aktivität nach Alter und Geschlecht	26
Abbildung 13: Gründe für das Sporttreiben.....	26
Abbildung 14: Die 25 häufigsten Sportarten in Basel.....	28
Abbildung 15: Die 10 häufigsten Sportartengruppen in Basel.....	29
Abbildung 16: Sportartengruppen nach Altersgruppen (Teil 1)	29
Abbildung 17: Sportartengruppen nach Altersgruppen (Teil 2)	30
Abbildung 18: Orte der Sportausübung in Basel.....	31
Abbildung 19: Bewertung der Sportanlagen	32
Abbildung 20: Fehlende Sportanlagen und Bewegungsräume	33
Abbildung 21: Fehlende Sportanlagen und Bewegungsräume (Teil 1)	34
Abbildung 22: Fehlende Sportanlagen und Bewegungsräume (Teil 2)	34
Abbildung 23: Aspekte bei der Planung und Gestaltung von Bewegungsräumen.....	35
Abbildung 24: Sport- und Bewegungsangebote.....	36
Abbildung 25: Sport- und Bewegungsförderung durch Arbeitgeber	37
Abbildung 26: Basel - eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt?	38
Abbildung 27: Angebote – Bestand und Entwicklungsperspektiven.....	41
Abbildung 28: Bereitschaft zum freiwilligen Engagement.....	45
Abbildung 29: Themen der Vereinsentwicklung	46
Abbildung 30: Bewertung Sportförderung in der Stadt Basel	47
Abbildung 31: Schematische Darstellung der Elemente der strategischen Planung	51
Abbildung 32: Häufigkeit der Nutzung ausgewählter Freizeitanlagen abends (12-14 J.).....	74
Abbildung 33: Häufigkeit der Nutzung ausgewählter Freizeitanlagen abends (15-17 J.).....	74
Abbildung 34: Teilnahme an Wettkämpfen / Sportevents.	76
Abbildung 35: Gründe für Inaktivität.....	76
Abbildung 36: Organisatorischer Rahmen des Sporttreibens in Basel.....	77
Abbildung 37: Orte der Sportausübung in Basel nach Mitgliedschaft.....	77
Abbildung 38: Bewertung der Sportanlagen.	78
Abbildung 39: Fehlende Sportanlagen und Bewegungsräume in Basel	78
Abbildung 40: Sport- und Bewegungsförderung durch Arbeitgeber	79

Abbildung 41: Typisierung der Vereine und Gruppierungen (Organisationstyp).....79
 Abbildung 42: Bewertung der Rahmenbedingungen für die Talent- & Nachwuchsförderung 80
 Abbildung 43: Bewertung Sportanlagensituation nach Grössenklassen81
 Abbildung 44: Zufriedenheit mit Belegungszeiten nach Typ.81
 Abbildung 45: Early bird / late night81
 Abbildung 46: Folgen der Covid-19-Schutzmassnahmen.82

11. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Inhaltliche Zuordnung der Folgekonzepte 9
 Tabelle 2: Übersicht über die Ziele des Aktionsplans12
 Tabelle 3: Sportarten nach Anzahl Nennungen22
 Tabelle 4: Genutzte Standorte.....23
 Tabelle 5: Zielgruppen.....41
 Tabelle 6: Bedarf an zusätzlichen Sportanlagen.....44
 Tabelle 7: Repräsentativität der Stichprobe nach Geschlecht.....75
 Tabelle 8: Repräsentativität der Stichprobe nach Altersgruppen75
 Tabelle 9: Vorhandene Sektionen und Gruppen80
 Tabelle 10: Unterstützungsbedarf für Zielgruppenangebote80
 Tabelle 11: Beschäftigung mit Inklusion80

12. Anhang

Anhang 1: Bestand 2021 Sport- und Bewegungsförderung Basel-Stadt
 Anhang 2: Abbildungen aus der Jugendbefragung des Statistischen Amts
 Anhang 3: Repräsentativität der Stichprobe der Bevölkerungsbefragung
 Anhang 4: Abbildungen und Tabellen aus der Bevölkerungsbefragung
 Anhang 5: Abbildungen und Tabellen aus der Befragung des organisierten Sports
 Anhang 6: Involvierte verwaltungsinterne und -externe Partner
 Anhang 7: Übersicht des Fazits aus den Workshops
 Anhang 8: Fokussierte Wirkungsziele aus dem Sportkonzept 2019

Anhang 1: Bestand 2021 Sport- und Bewegungsförderung Basel-Stadt (eigene vereinfachte Darstellung)

Nr	Massnahme	Anzahl Produkte	Kategorie	Cluster	Schwerpunkt	Zielgruppe(n)	Anbieter	Kantonsstelle
			Planung/Prozesse Infrastruktur Sport, Schule, ÖR Verkehrsfläche Grünfläche Programm BSF, LSF Angebot BSF, LSF Wiederkehrende Veranstaltung BSF, LSF Finanzierungsleistung Organisationseinheit Sport Informationsplattform/Publikation	BBA: Bildungs- & Berufsalltag US: Ungebundener Sport OS: Organisierter Sport	Sp VS: Vorschule Sp S: Obligatorische Schule Sp E: Erwachsene Sp SR: Schul-/Sportraum Sp ÖR: Öffentlich zugänglicher Raum & Planung Sp OS: Organisierter Sport Sp LSF: Leistungssport	FKH (0-4) KH (5-12) JG (13-18) FEA (19-34) MEA (35-64) HEA (65+)		
1	Arealentwicklungen	1	Planung/Prozesse	alle	SP ÖR	alle	S&A/BVD	S&A/BVD
2	Kantonaler Richtplan	1	Planung/Prozesse	alle	SP ÖR	alle	S&A/BVD	S&A/BVD
3	Konzepte/ Prozesse Städtebau und Architektur	1	Planung/Prozesse	alle	SP ÖR	alle	S&A/BVD	S&A/BVD
4	Nutzungsplanung	1	Planung/Prozesse	alle	SP ÖR	alle	S&A/BVD	S&A/BVD
5	Universitätssport	1	Programm BSF	BBA	SP E	FEA, MEA	UniSport	Universität Basel

6	Kurswesen FSS Sek II	1	Programm BSF	BBA	SP E	JG, FEA	SpoA/ED	SpoA/ED
7	Sportangebote weiterführende Schulen	1	Programm BSF	BBA	SP E	JG, FEA,FEA	MSBB/ED	MSBB/ED
8	Leistungssportförderung in Schule und Lehre	2	Programm LSF	BBA	SP LSF	KH, JG, FEA	VS/ED und MS/ED	VS/ED, MSBB/ED
9	Bike to work	1	Wiederkehrende Veranstaltung BSF	BBA	SP ÖR	FEA, MEA	externe Partner	Mob/BVD
10	Springseilaktion 1. Klasse	1	Angebot BSF	BBA	SP S	KH	SpoA/ED	SpoA/ED
11	Defi Velo	1	Angebot BSF	BBA	SP S	JG	externe Partner	Mob/BVD
12	Datenbank/Plattform Präventionsangebote Volksschule	1	Informationsplattform/Publikation	BBA	SP S	KH, JG	VS/ED	VS/ED
13	Leihmaterial SpoA/ED	1	Organisationseinheit Sport	BBA	SP S	KH, JG	SpoA/ED	SpoA/ED
14	Tagesferien & Ferienbetreuung an Schulen	1	Programm BSF	BBA	SP S	KH	Versch. Anbieter	VS/ED
15	Tagesstrukturen	1	Programm BSF	BBA	SP S	KH, JG	VS/ED	VS/ED
16	Bike to school	1	Programm BSF	BBA	SP S	KH, JG	externe Partner	SpoA/ED
17	Burzelbaum Kindergarten	1	Programm BSF	BBA	SP S	KH	VS/ED	VS/ED
18	Präventionsangebote Volksschule	1	Programm BSF	BBA	SP S	KH, JG	Versch. Anbieter	VS/ED
19	Sportcheck 1. Klasse	1	Programm BSF	BBA	SP S	KH	DSBG in Auftrag von SpoA/ED	SpoA/ED

20	Sportprogramme Schulferien	3	Programme BSF	BBA	SP S	KH, JG	SpoA/ED, versch. TF- Anbieter	SpoA/ED, VS/ED
21	Weiterbildungen Lehrpersonen Sport	1	Programm BSF	BBA	SP S, SP E	KH, JG	PZBS/ED	PZBS/ED
22	Sportanlässe Volksschule	5	Programme BSF	BBA	SP S, SP E	KH, JG	Versch. An- bieter	SpoA/ED
23	Kurswesen Bewegungs-, Sport- & Talentförderung	1	Programm BSF	BBA	SP S, SP LSF	KH, JG	SpoA/ED	SpoA/ED
24	Schulraumplanung	1	Planung/Prozesse	BBA	SP SR	KH, JG, FEA	RUA/ED	RUA/ED
25	Ausbildung Fachperson Betreuung	1	Programm BSF	BBA	SP VS	FKH,FEA, MEA	BFS Basel	MSBB/ED
26	Programm Burzelbaum im Frühbereich	1	Programm BSF	BBA	SP VS	FKH	SpoA/ED	SpoA/ED
27	Weiterbildungen Frühbereich Institutionen	2	Programme BSF	BBA	SP VS	FKH,FEA, MEA	Versch. An- bieter	SpoA/ED, MD/GD
28	Burzelbaumtagung	1	Wiederkehrende Veranstaltung BSF	BBA	SP VS	FEA, MEA	versch. Player	VS/ED
29	Schulschwimmhallen	11	Infrastruktur Schule	BBA/OS	SP SR, SP OS	alle	RUA/ED, SpoA/ED	RUA/ED, SpoA/ED
30	Schulsporthallen	89	Infrastruktur Schule	BBA/OS	SP SR, SP OS	alle	RUA/ED, SpoA/ED	RUA/ED, SpoA/ED
31	St. Jakobshalle	1	Infrastruktur Sport	BBA/OS	SP SR, SP OS, SP LSF	KH, JG, FEA, MEA, HEA	GS/ED	SpoA/ED, IBS/FD, HBA/BVD

32	Sportzwischenutzung Lysbüchel	1	Infrastruktur Schule	BBA/US	SP ÖR, SP SR	KH, JG	SpoA/ED, VS/ED, HBA/BVD	IBS/FD
33	Aussenfläche Schulsport	1	Infrastruktur Schule	BBA/US	SP SR	KH, JG,FEA	StG/BVD und RUA/ED	StG/BVD, RUA/ED
34	Pausenplätze	1	Infrastruktur Schule	BBA/US	SP SR	KH, JG,FEA	RUA/ED	RUA/ED
35	Zentrum für frühe Förderung	1	Programm BSF	BBA/US	SP VS	FKH	KJD/ED	KJD/ED
36	Beratung & Begleitung Leistungs- sportförderung Sek 1+2	2	Angebot LSF	OS	SP LSF	KH, JG, FEA	SpoA/ED	SpoA/ED
37	Sportchampions	1	Wiederkehrende Veranstaltung LSF	OS	SP LSF	JG, FEA, MEA	Sport Basel	SpoA/ED
38	1418coach	1	Angebot BSF	OS	SP OS	JG	SpoA/ED, Verbände, Vereine	SpoA/ED
39	Catching Fire	1	Angebot BSF	OS	SP OS	KH, JG	MD/GD	MD/GD
40	Unterstützung organisierter Sport	2	Finanzierungsleistung	OS	SP OS	KH, JG, FEA,MEA,HEA	SpoA/ED	SpoA/ED
41	Sportkalender	1	Informationsplattform/Publikation	OS	SP OS	FKH, KH, JG, FEA	SpoA/ED	SpoA/ED
42	Sportvereinsdatenbank	1	Informationsplattform/Publikation	OS	SP OS	KH, JG, FEA, MEA	SpoA/ED	SpoA/ED
43	Belegung & Vermietung Sportamt	1	Organisationseinheit Sport	OS	SP OS	KH, JG, FEA, MEA, HEA	SpoA/ED	SpoA/ED
44	cool & clean	1	Programm BSF	OS	SP OS	KH, JG	Bund/SpoA	SpoA/ED

45	J+S-Jugendbildung	1	Programm BSF	OS	SP OS	KH, JG	SpoA/ED	Bund, SpoA/ED
46	J+S-Kaderbildung	1	Programm BSF	OS	SP OS	FEA, MEA, HEA	SpoA/ED	Bund, SpoA/ED
47	Basler Sportmarkt	1	Wiederkehrende Veranstaltung BSF	OS	SP OS	FKH, KH, JG, FEA	Sport Basel	SpoA/ED
48	heRheinspaziert	1	Wiederkehrende Veranstaltung BSF	OS	SP OS	KH, JG, FEA, MEA, HEA	SpoA/ED	SpoA/ED
49	Eishalle St. Jakob-Arena	1	Infrastruktur Sport	OS	SP SR, SP LSF	KH, JG, FEA, MEA	SpoA/ED	SpoA/ED, IBS/FD, HBA/BVD
50	Kunsteisbahnen	2	Infrastruktur Sport	OS/US	SP SR, SP OS	alle	SpoA/ED	SpoA/ED
51	Sportanlagen / Sportzentren / Sportplätze	12	Infrastruktur Sport	OS/US	SP SR, SP OS	KH, JG, FEA, MEA, HEA	SpoA/ED	SpoA/ED, IBS/FD, HBA/BVD
52	Sportinfrastruktur Wasser	6	Infrastruktur Sport	OS/US	SP SR, SP OS	alle	SpoA/ED	SpoA/ED, IBS/FD, HBA/BVD
53	Quartiertreffpunkte mit Sport- und Bewegungsangeboten	1	Angebot BSF	US	SP ÖR	KH, JG, HEA	KSTE/PD	KSTE/PD
54	Begleitetes Rheinschwimmen	1	Angebot BSF	US	SP ÖR	KH, JG, FEA, MEA, HEA	SpoA/ED & SLRG Oberwil	SpoA/ED
55	Bewegungstreff	1	Angebot BSF	US	SP ÖR	HEA	MD/GD	MD/GD

56	Sport im Justizvollzug	1	Angebot BSF	US	SP ÖR	MEA, HEA	SpoA/ED, U-Gefängnis BS	SpoA/ED
57	Summergumpis	1	Angebot BSF	US	SP ÖR	FKH	externe Partner	MD/GD
58	Veloverleihsystem Basel	1	Angebot BSF	US	SP ÖR	JG, FEA, MEA, HEA	externe Partner	Mob/BVD
59	Parks und Grünanlagen Stadt Basel	1	Grünfläche	US	SP ÖR	alle	StG/BVD	StG/BVD
60	Basel unterwegs, Plattform	1	Informationsplattform/Publikation	US	SP ÖR	KH, JG, FEA, MEA, HEA	Mob/BVD	Mob/BVD
61	Spielfibel «Uuse uff d'Strooss»	1	Informationsplattform/Publikation	US	SP ÖR	FKH, KH	S&A/BVD	S&A/BVD
62	Velostadtplan, MapBS etc	1	Informationsplattform/Publikation	US	SP ÖR	KH, JG, FEA, MEA, HEA	GVA/BVD	GVA/BVD
63	Begegnungszonen	1	Infrastruktur ÖR	US	SP ÖR	alle	S&A/BVD	S&A/BVD
64	Pumptrack Buschweilerhof	1	Infrastruktur ÖR	US	SP ÖR	KH, JG, FEA, MEA	StG/BVD	StG/BVD
65	Skatingroute	1	Infrastruktur ÖR	US	SP ÖR	alle	Mob/BVD	Mob/BVD
66	Spazier- & Wanderrouten	1	Infrastruktur ÖR	US	SP ÖR	alle	Mob/BVD	Mob/BVD
67	Spiel-/Sportinfrastruktur öffentlich zugänglicher Raum	1	Infrastruktur ÖR	US	SP ÖR	alle	StG/BVD	StG/BVD
68	Velo- und Bikerouten	1	Infrastruktur ÖR	US	SP ÖR	alle	Mob/BVD	Mob/BVD
69	Flächen Laufsport	3	Infrastruktur Sport	US	SP ÖR	KH, JG, FEA, MEA, HEA	SpoA/ED	SpoA/ED, IBS/FD, HBA/BVD

70	Pumptracks	2	Infrastruktur ÖR / Programm BSF	US	SP ÖR	KH, JG, FEA, MEA	SpoA/ED, StG/BVD	SpoA/ED, StG/BVD
71	Freiraumkonzept	1	Planung/Prozesse	US	SP ÖR	alle	StG/BVD	StG/BVD
72	Masterplan Velo und Mobilitätsstrategie	1	Planung/Prozesse	US	SP ÖR	KH, JG, FEA, MEA, HEA	Mob/BVD	Mob/BVD
73	Spielplatzkonzept	1	Planung/Prozesse	US	SP ÖR	alle	StG/BVD	StG/BVD
74	Teilrichtpläne Mobilität	1	Planung/Prozesse	US	SP ÖR	alle	Mob/BVD	Mob/BVD
75	Teilrichtpläne Städtebau & Architektur	1	Planung/Prozesse	US	SP ÖR	alle	S&A/BVD	S&A/BVD
76	Aktiv im Sommer	1	Programm BSF	US	SP ÖR	alle	externe Partner	MD/GD
77	Café Balance	1	Programm BSF	US	SP ÖR	HEA	externe Partner	MD/GD
78	Kantonales Aktionsprogramm	1	Programm BSF	US	SP ÖR	FKH, KH, JG, HEA	MD/GD	MD/GD
79	Angebote Offene Kinder- und Jugendarbeit	1	Programm BSF	US	SP ÖR	KH, JG	Versch. Anbieter	JFA/ED
80	Trendsporthalle Basel	1	Programm BSF	US	SP ÖR	FKH, KH, JG, FEA, MEA	externe Partner	JFA/ED
81	Fuss- und Veloverkehr	1	Verkehrsfläche	US	SP ÖR	alle	BVD	Mob/BVD
82	Basel unterwegs, Aktionen	3	Wiederkehrende Veranstaltung BSF	US	SP ÖR	KH, JG, FEA, MEA, HEA	Versch. Anbieter	Mob/BVD

83	Bewegungsaktion Hüpfburgwoche	1	Wiederkehrende Veranstaltung BSF	US	SP ÖR	FKH, KH	MD/GD & HEKS	MD/GD
84	Basler Soccer Project	1	Angebot BSF	US	SP SR	FKH, KH, JG	SpoA/ED	SpoA/ED
85	Summer-Kunschti	1	Angebot BSF	US	SP SR	FKH, KH, JG	SpoA/ED & RSA	SpoA/ED
86	Öffentliche Sportgarderoben	1	Programm BSF	US	SP SR	FEA, MEA, HEA	SpoA/ED	SpoA/ED
87	Offene Veranstaltungen Sportanlagen	3	Wiederkehrende Veranstaltung BSF	US	SP SR	KH, JG, FEA, MEA	SpoA/ED, MD/GD	SpoA/ED
88	Elternberatung Basel	1	Informationsplattform/Publikation	US	SP VS	FKH	externe Partner	JFA/ED
89	Burzelbaum im Frühbereich	1	Programm BSF	US	SP VS	FKH,FEA	SpoA/ED	SpoA/ED
90	Weiterbildungen Frühbereich Eltern	2	Programme BSF	US	SP VS	FKH,FEA, MEA	Versch. An- bieter	MD/GD
91	Infomesse Frühbereich	1	Wiederkehrende Veranstaltung BSF	US	SP VS	FKH	Versch. An- bieter	KJD/ED
92	Indoor-Spielangebot Kinder	1	Programm BSF	US	SP VS, SP S	FKH, KH	versch. Player	JFA/ED
	Total Produkte	225						

Legende der verwendeten Abkürzungen	
BBA	Bildungs- und Berufsalltag (Cluster)
BSF	Breitensportförderung
DSBG	Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit der Universität Basel
FB	Frühbereich
FEA	Frühes Erwachsenenalter (19 bis 34 Jahre)
FKH	Frühe Kindheit (0 bis 4 Jahre)
FS	Fachstelle
FSS	Freiwilliger Schulsport
GS/ED	Generalsekretariat Erziehungsdepartement
HBA/BVD	Hochbauamt Bau- und Verkehrsdepartement
HEA	Hohes Erwachsenenalter (65+)
HEKS	Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz
HS/ED	Bereich Hochschulen Erziehungsdepartement
IBS/FD	Immobilien Basel-Stadt Finanzdepartement
J+S	Jugend und Sport
JFA/ED	Abt. Jugend- und Familienangebote Erziehungsdepartement
JFF/ED	Abt. Jugend- und Familienförderung Erziehungsdepartement
JFS	Bereich Jugend, Familie und Sport Erziehungsdepartement
JG	Jugend (13 bis 18 Jahre)
KAP	Kantonales Aktionsprogramm
KH	Kindheit (5 bis 12 Jahre)
KiGa	Kindergarten
LSF	Leistungssportförderung

MD/GD	Medizinische Dienste Gesundheitsdepartement
MEA	Mittleres Erwachsenenalter (35 bis 64 Jahre)
Mob/BVD	Amt für Mobilität Bau- und Verkehrsdepartement
MSBB/ED	Bereich Mittelschulen und Berufsbildung Erziehungsdepartement
OKJA	Offene Kinder- und Jugendarbeit
ÖR	Öffentlich zugänglicher Raum
OS	Organisierter Sport
PS	Primarstufe
PZBS/ED	Pädagogisches Zentrum Basel-Stadt Erziehungsdepartement
RSA	Verein Robi-Spiel-Aktionen
RUA/ED	Abteilung Raum und Anlagen Erziehungsdepartement
S&A/BVD	Städtebau & Architektur, Bau- und Verkehrsdepartement
Sek 1	Sekundarstufe 1
Sek 2	Sekundarstufe 2
SpoA/ED	Abt. Sport/ Sportamt Erziehungsdepartement
SpoFö	Sport- und Bewegungsförderung
StG/BVD	Stadtgärtnerei Bau- und Verkehrsdepartement
TF	Tagesferien
TN	Teilnehmende
US	Ungebundener Sport (Cluster)
VS	Volksschule
VS/ED	Bereich Volksschulen Erziehungsdepartement
ZFF	Zentrum für Frühförderung Erziehungsdepartement
ZG	Zielgruppe

Anhang 2: Abbildungen aus der Jugendbefragung des Statistischen Amts

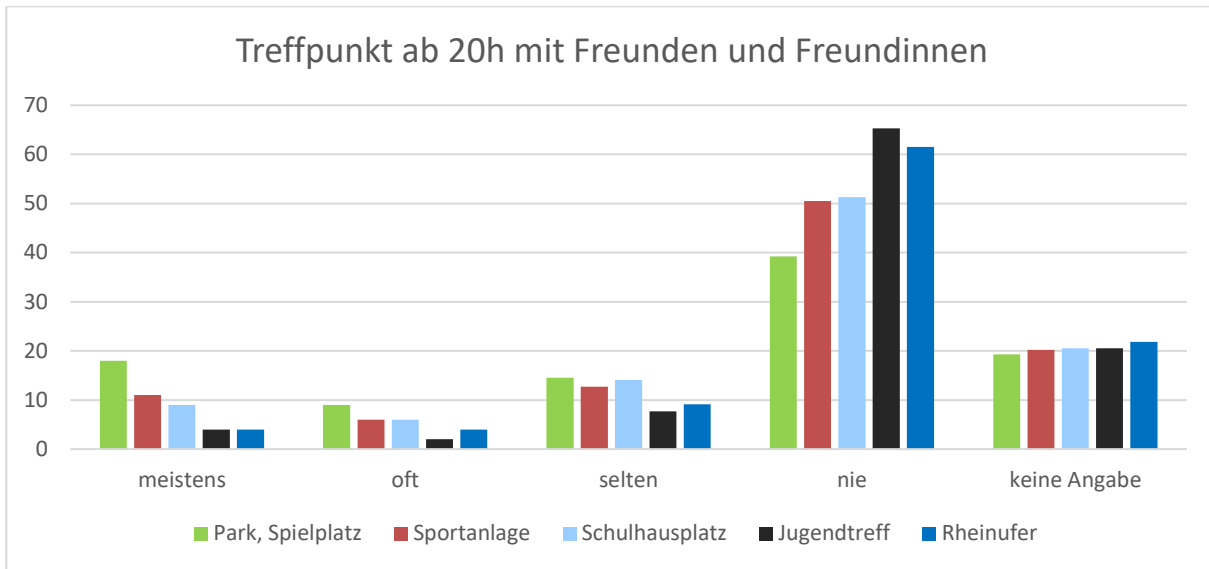


Abbildung 32: Häufigkeit der Nutzung von ausgewählten Freizeitanlagen als Treffpunkt abends ab 20h durch 12- bis 14-Jährige; Angabe in Prozent (N=521)⁵²

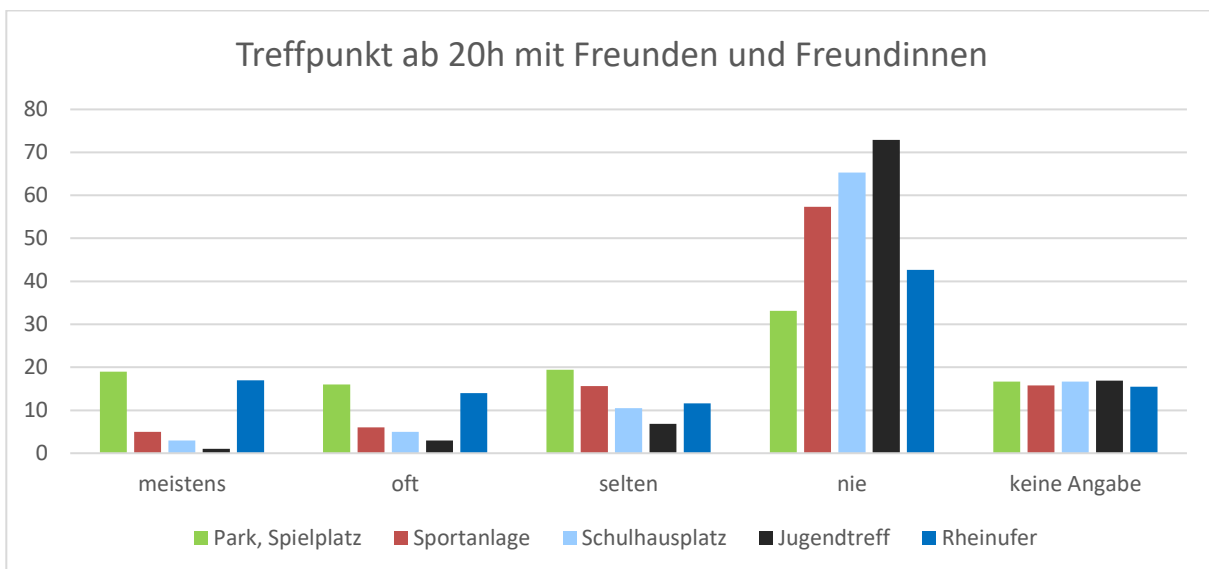


Abbildung 33: Häufigkeit der Nutzung von ausgewählten Freizeitanlagen als Treffpunkt abends ab 20h durch 15- bis 17-Jährige; Angabe in Prozent (N=331)⁵³

Anhang 3: Repräsentativität der Stichprobe der Bevölkerungsbefragung

Als Verfahren zur Überprüfung der Repräsentativität der Stichprobe wurde jeweils ein Chi² - Test angewandt. Dabei wird untersucht, ob die Zusammensetzung der Stichprobe nach statistischen Massstäben auch der Verteilung in der Bevölkerung entspricht.

In Bezug auf die Verteilung von Männern und Frauen kann die Stichprobe als weitgehend übereinstimmend beschrieben werden (vgl. die folgende Tabelle).

⁵² Quelle: Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt, Jugendbefragung 2021; eigene Berechnung.

⁵³ Quelle: Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt, Jugendbefragung 2021; eigene Berechnung.

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
männlich	639	49,0	72'625	48,1
weiblich	658	50,4	78'338	51,9
divers	8	0,6		
Gesamt	1'305	100,0	150'963	100,0

Chi-Quadrattest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Bevölkerung ab 19 Jahren) der Stadt Basel mit Stand vom 30.09.2020 (Datenquelle: Kantonale Bevölkerungsstatistik, Stat. Amt der Basel-Stadt); Chi²=0,057; df=1; nicht signifikant

Tabelle 7: Repräsentativität der Stichprobe nach Geschlecht

Die Altersverteilungen in der Grundgesamtheit und in der Nettostichprobe weisen zwar geringe Unterschiede auf, die aber statistisch nicht relevant sind, so dass Auswertungen nach Altersgruppen vorgenommen werden können.

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
19-24 Jahre	58	4,4	11'362	7,5
25-34 Jahre	255	19,5	32'185	21,3
35-44 Jahre	262	20,1	28'510	18,9
45-54 Jahre	216	16,5	23'575	15,6
55-64 Jahre	238	18,2	22'226	14,7
65-74 Jahre	175	13,4	15'722	10,4
75 Jahre und älter	102	7,8	17'383	11,5
Gesamt	1'306	100,0	150'963	100,0

Chi-Quadrattest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Bevölkerung ab 19 Jahren) der Stadt Basel mit Stand vom 30.09.2020 (Datenquelle: Kantonale Bevölkerungsstatistik, Stat. Amt der Basel-Stadt); Chi²=4,424; df=6; nicht signifikant

Tabelle 8: Repräsentativität der Stichprobe nach Altersgruppen

Bezüglich der Stadtbezirkzugehörigkeit wurde aufgrund unterschiedlicher Einwohnergrössen ein disproportionaler Stichprobendesign gewählt. Da auch die Rückläufe in den einzelnen Stadtbezirken unterschiedlich waren und daher statistisch signifikante Differenzen zwischen Stichprobe und realer Bevölkerungszahl auftraten, wurde für die Auswertungen ein Gewichtungsfaktor eingeführt. Damit konnten auch unter diesem Aspekt statistisch relevante Aussagen generiert werden.

Anhang 4: Abbildungen und Tabellen aus der Bevölkerungsbefragung

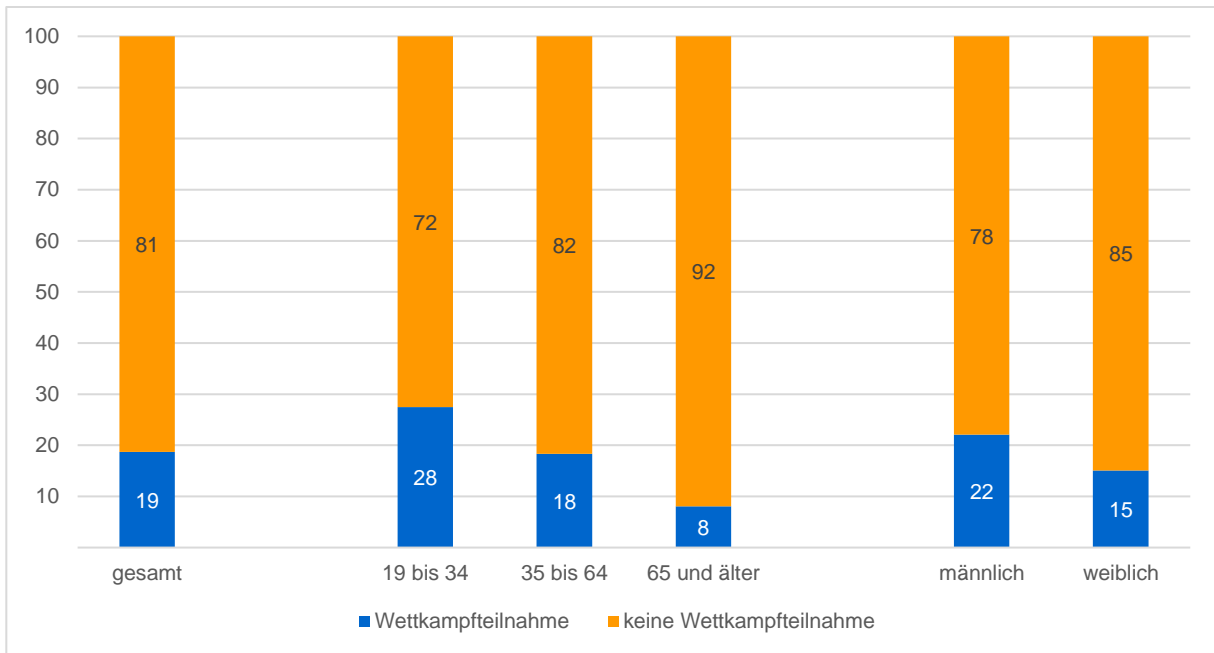


Abbildung 34: Teilnahme an Wettkämpfen / Sportevents // Angaben in Prozent, N=1'198.



Abbildung 35: Gründe für Inaktivität // Mehrfachantworten; Angaben in Prozent an Fällen; N=93; n=159.

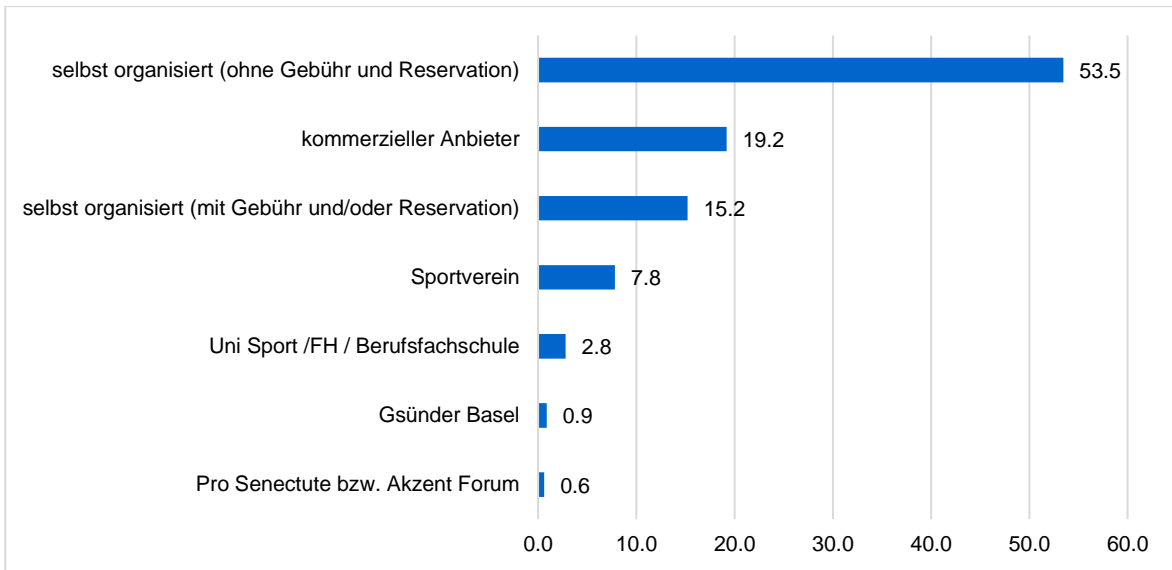


Abbildung 36: Organisatorischer Rahmen des Sporttreibens in Basel «Wer organisiert Ihre Sportausübung?»; mehrere Antworten sind möglich; Angaben in Prozent; N=1'128; n=4'362.

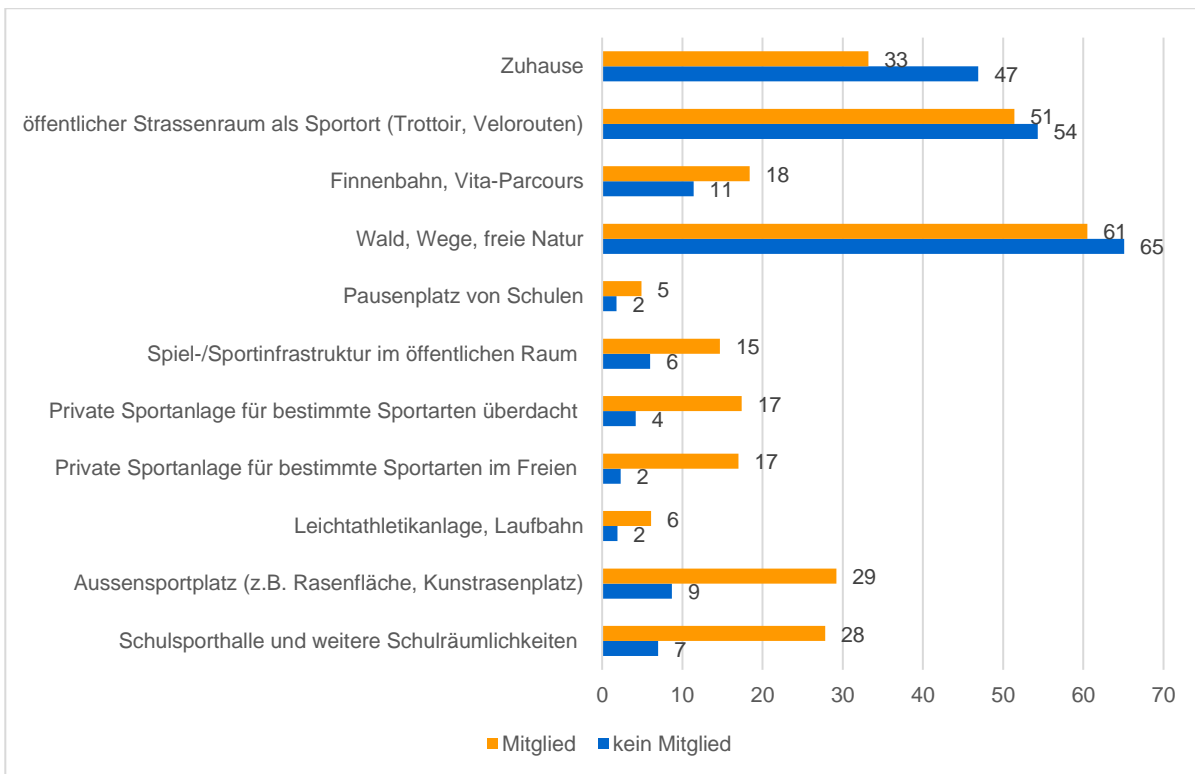


Abbildung 37: Orte der Sportausübung in Basel nach Mitgliedschaft; Sommerwerte kumulierte Prozentwerte der Items «zweimal die Woche und mehr» und «etwa einmal pro Woche»; N=1'120 – 1'194.

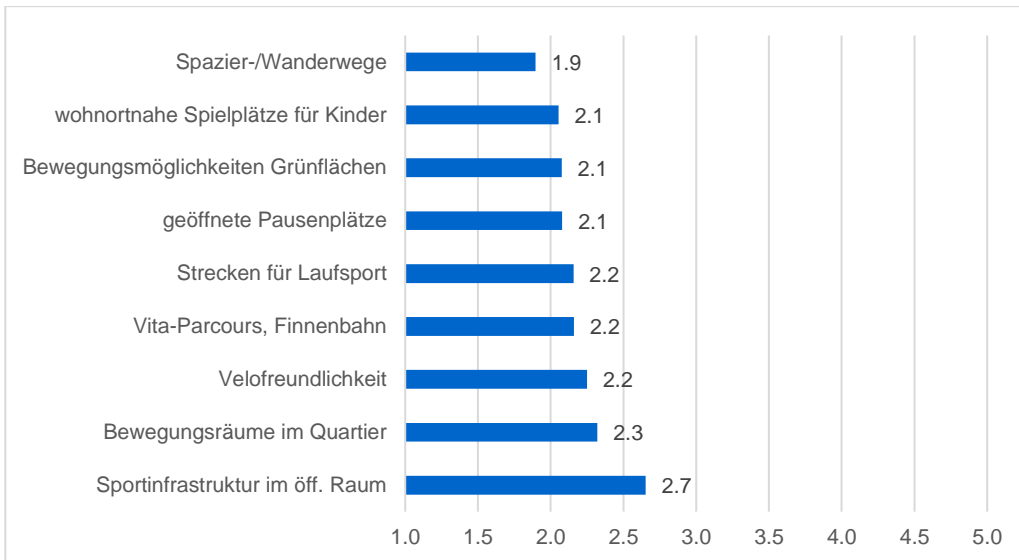


Abbildung 38: Bewertung der Sportanlagen
 Mittelwert auf einer Skala von 1 = «sehr gut» bis 5 = «sehr schlecht»; N= 1'185.

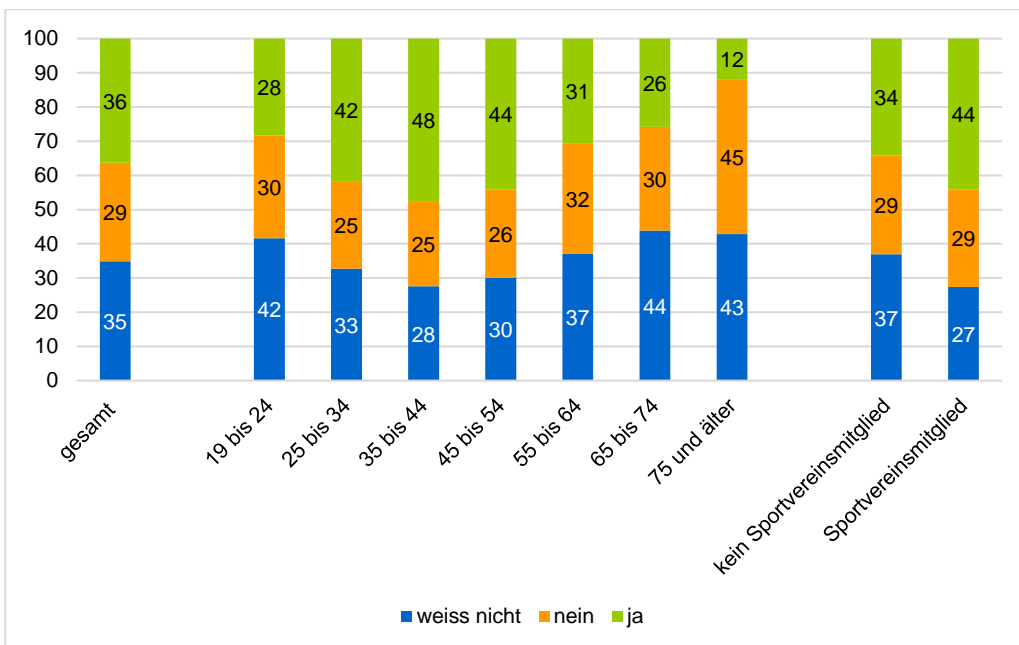


Abbildung 39: Fehlende Sportanlagen und Bewegungsräume in Basel nach Alter und Mitgliedschaft
 «Gibt es Anlagen und andere Bewegungsräume, die Sie in Basel vermissen?» Angaben in Prozent; N=1'308.

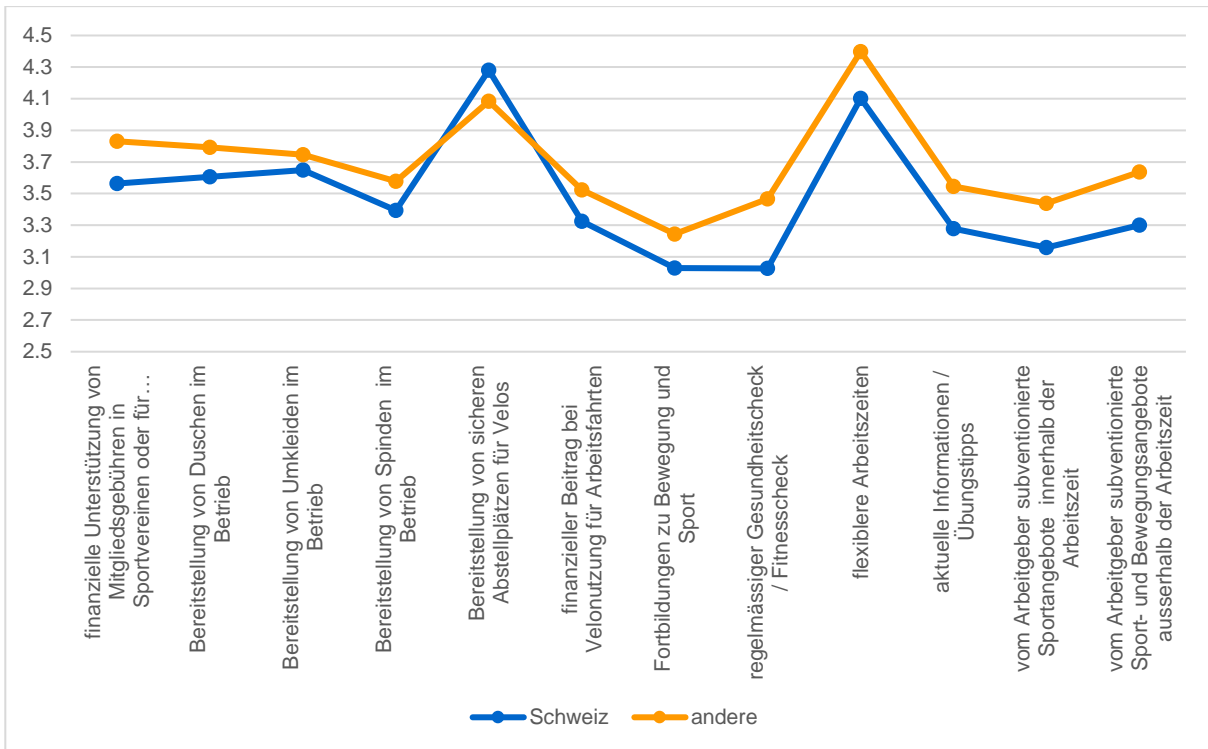


Abbildung 40: Sport- und Bewegungsförderung durch Arbeitgeber nach Staatsangehörigkeit
Mittelwerte auf einer Skala von 1 = «völlig unwichtig» bis 5 = «sehr wichtig»; N= 758

Anhang 5: Abbildungen und Tabellen aus der Befragung des organisierten Sports

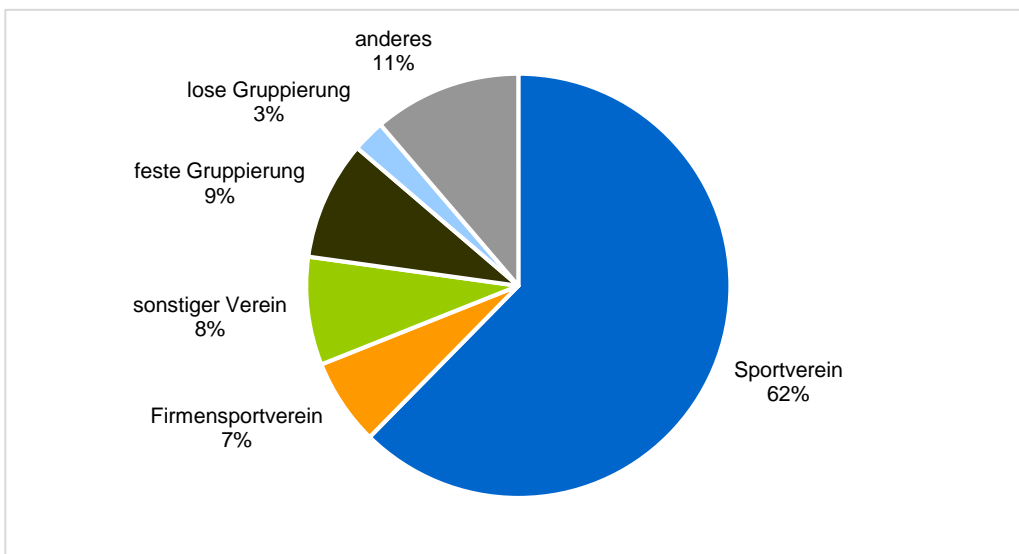


Abbildung 41: Typisierung der Vereine und Gruppierungen (Organisationstyp)
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=364.

	Anzahl	Prozent der Nennungen	Prozent der Fälle
Binggis (Angebot für Vorschulkinder)	39	5	18
Juniorinnen	95	11	44
Junioren	104	12	49
Damen Aktive	135	16	63
Herrn Aktive	152	18	71
Seniorinnen	101	12	47
Senioren	113	14	53
Plauschmannschaft Damen	43	5	20
Plauschmannschaft Herren	55	7	26
Gesamt	837	100	391

Tabelle 9: Vorhandene Sektionen und Gruppen (Mehrfachantworten möglich)

	Anzahl	Prozent der Nennungen	Prozent der Fälle
mehr Sportanlagenkapazitäten	88	23	57
mehr finanzielle Mittel	77	20	50
Qualifizierung und Schulung der Trainer/in / Übungsleiter/in	57	15	37
Assistenz und Hilfskräfte bei der Durchführung des Sportangebots	35	9	23
fachliche Beratung	28	7	18
mehr Zeit zur Planung und Umsetzung der Angebote	28	7	18
barrierefreie Sportanlagen	28	7	18
organisatorische Begleitung	25	6	16
Sonstiges	22	6	14
Gesamt	388	100	250

Tabelle 10: Unterstützungsbedarf für Zielgruppenangebote (Mehrfachantworten möglich; Anzahl der gültigen Fälle N=155)

	Anzahl	Prozent der Nennungen	Prozent der Fälle
ja, durch Anfragen von Betroffenen	56	44	65
ja, durch Anfragen von Familien	25	20	29
ja, wir stellen Überlegungen zur Weiterentwicklung an	18	14	21
ja, durch Anfragen von Betreuungseinrichtungen	16	13	19
ja, durch die Anregungen von Dachverbänden u.ä.	13	10	15
Gesamt	128	100	149

Tabelle 11: Beschäftigung mit Inklusion (Mehrfachantworten möglich; Anzahl der gültigen Fälle N=86)

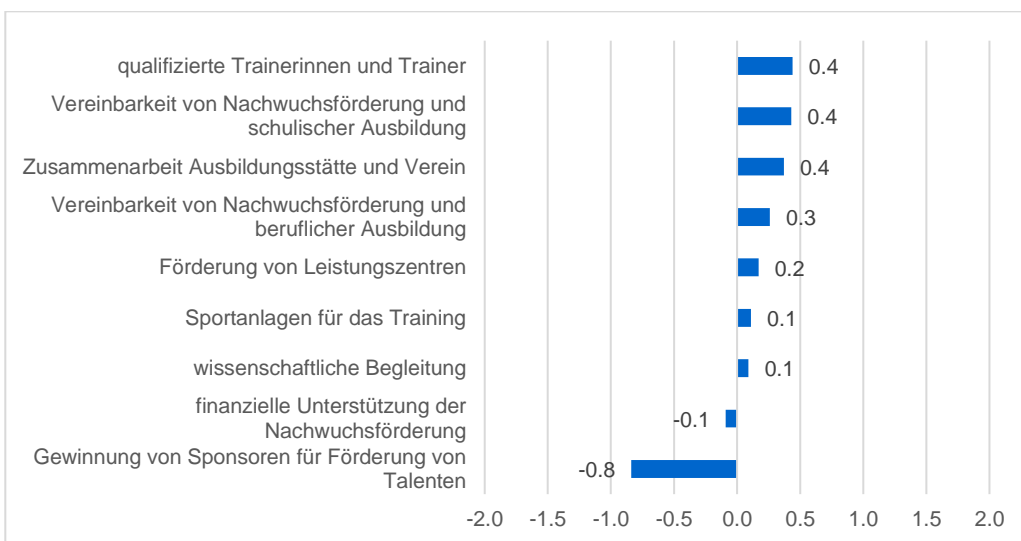


Abbildung 42: Bewertung der Rahmenbedingungen für die Talent- und Nachwuchsförderung Mittelwerte im Wertebereich von (-2) sehr schlecht bis (+2) sehr gut; Anzahl der gültigen Fälle N=46-66.

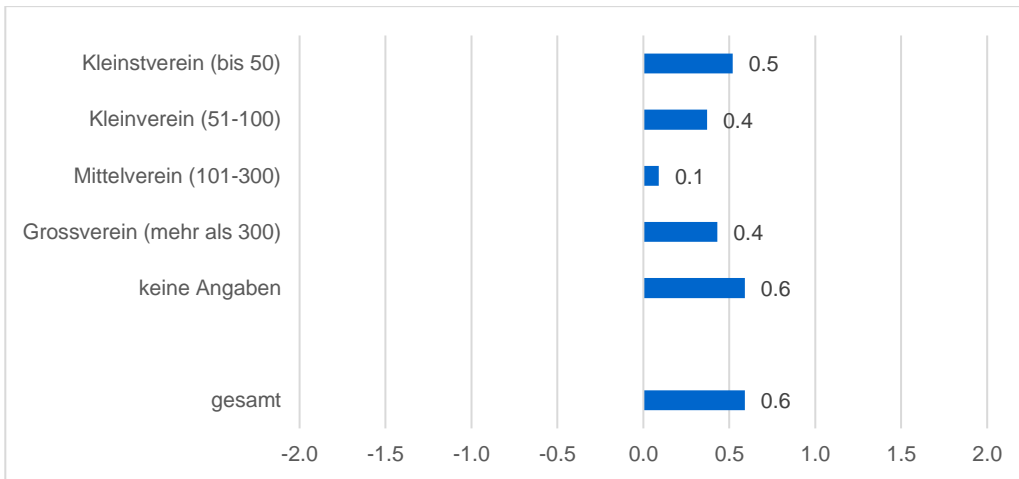


Abbildung 43: Bewertung Sportanlagensituation nach Grössenklassen
Mittelwerte im Wertebereich von (-2) sehr schlecht bis (+2) sehr gut; Anzahl der gültigen Fälle N=295.

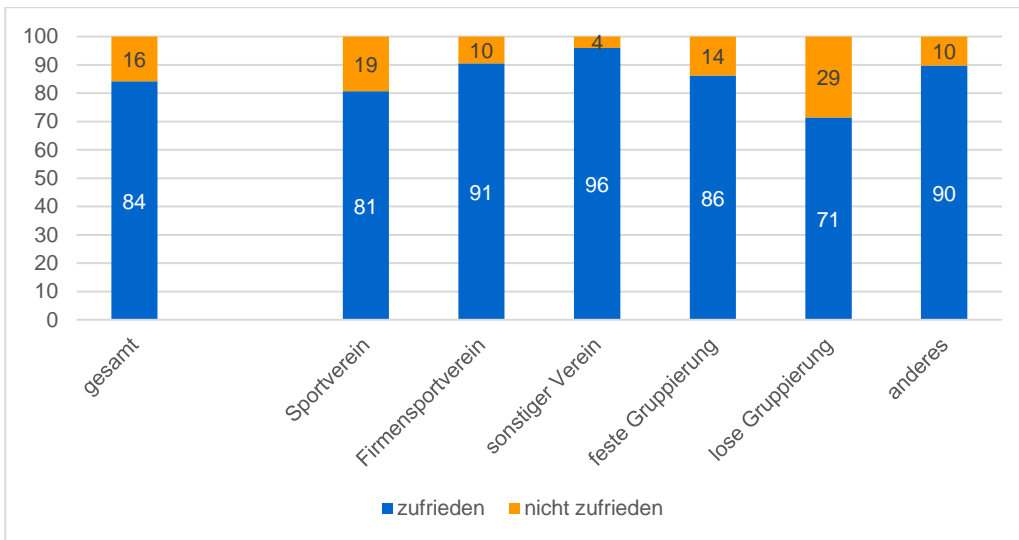


Abbildung 44: Zufriedenheit mit Belegungszeiten nach Typ // Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=272.

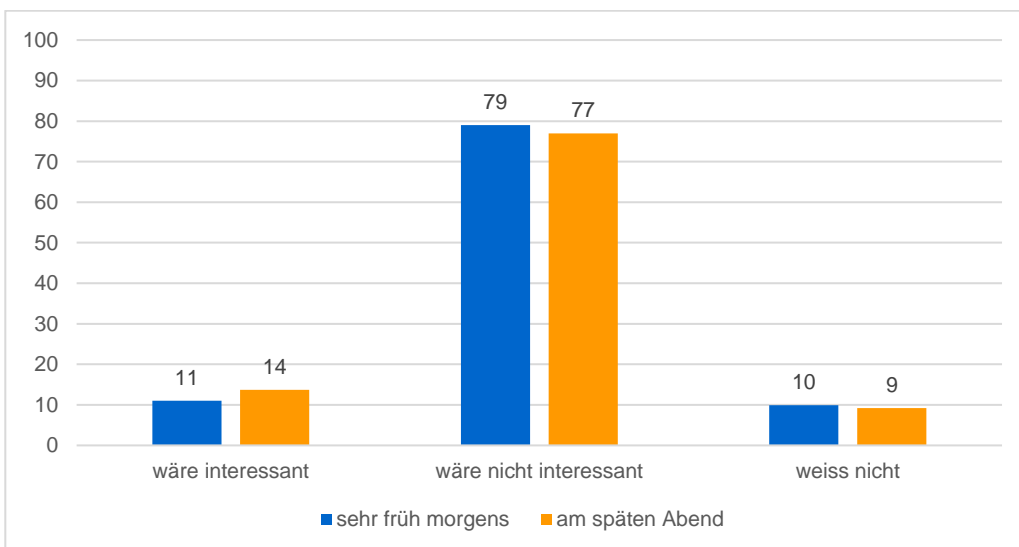


Abbildung 45: Early bird / late night // Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=262-263.

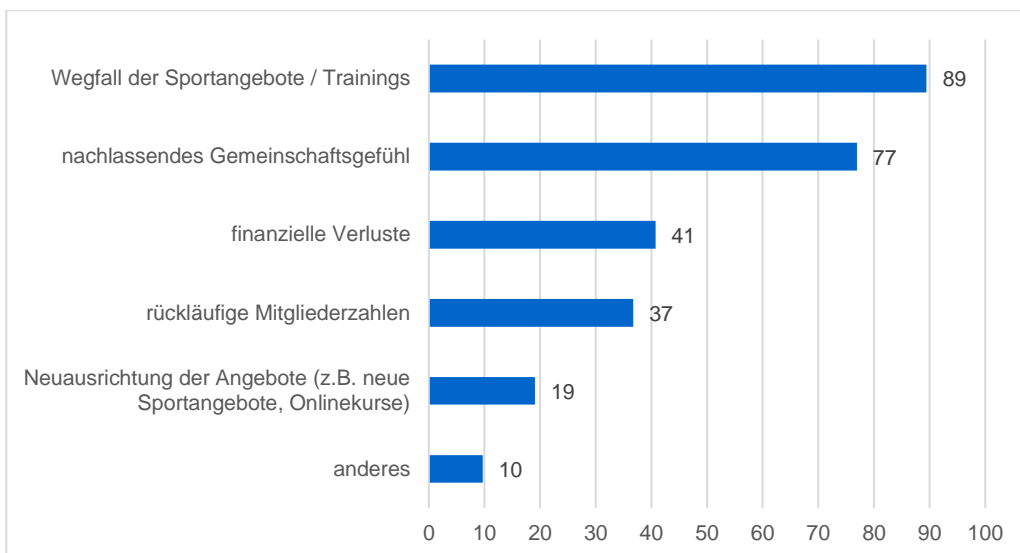


Abbildung 46: Folgen der Covid-19-Schutzmassnahmen // Mehrfachantworten möglich (n=957); Prozentwerte bezogen auf die Anzahl der Fälle (N=351).

Anhang 6: Involvierte verwaltungsinterne und -externe Partner

Erziehungsdepartement Basel-Stadt

Bereich Jugend, Familie und Sport	Fachstelle Tagesbetreuung/JFA Zentrum für Frühförderung/KJD
Zentrale Dienste	Raum und Anlagen
Bereich Volksschulen	Primarstufe Sekundarstufe 1 Fachstelle Tagesstrukturen Fachstelle Gesundheit und Prävention
Bereich Mittelschulen und Berufsbildung	Abt. Mittelschulen Gym. Bäumlhof/Abt. Mittelschulen FMS/Abt. Mittelschulen Abt. Berufs- und Weiterbildung Abt. Berufsintegration
Bereich Hochschulen	Fachexperte Sport/PZ.BS

Weitere Departemente des Kantons Basel-Stadt

Präsidialdepartement (PD)	Fachstelle Diversität und Integration/KSTE Fachstelle Behindertenrechte/KSTE Kontaktstelle für Quartierarbeit/KSTE
Bau- und Verkehrsdepartement (BVD)	Abteilung Schulen/Hochbau/S&A Abteilung Kultur & Sport/Hochbau/S&A Abteilung Stadtraum/S&A Abteilung Städtebau/S&A Abteilung Raumplanung/S&A Grünplanung/StG Verkehrsnetze/Mob Mobilitätsstrategie/Mob Administration und Bewirtschaftung/AV/TBA

Finanzdepartement (FD)	Immobilienbewirtschaftung/FMB/IBS
Gesundheitsdepartement (GD)	Abteilung Prävention/MD

Externe

Fach- und Kontaktstelle Basler Spielgruppen
Elternberatung Basel-Stadt
Bereich Leistungssport Basel-Landschaft
Regionale Leistungszentren (RLZ)
Universitätssport Basel
Baselstädtischen Verband für Sport in der Schule (bsVSS)
Sport Basel (Vertretung im Bereich «Breitensport»)
Sport Basel (Vertretung im Bereich «Leistungssport»)
IG Kind und Jugend (je eine Vertretung Kind und Jugend)
Forum BGM Basel

Anhang 7: Übersicht des Fazits aus den Workshops (eigene Darstellung)

		Schwächen / Lücken	Brainstorming: Ideen & mögliche Veränderungen
Bildungs- & Berufsalltag	Frühe Kindheit	Kita / Spielgruppen <ul style="list-style-type: none"> • Enge Raumverhältnisse, Aktivprogramm häufig witterungsgesteuert, Zugang Turnhallen / Alternativräume fehlen 	Kita / Spielgruppen <ul style="list-style-type: none"> • Zugang Wald schaffen (Kitas & Eltern)
		Know-how Eltern / Erziehungsberechtigte <ul style="list-style-type: none"> • Alltagsbewegung zu wenig präsent • Hürden bez. Bewegungsförderung sind: Sprachlich / kulturell, Finanzen, Mehrfachbelastungen, Themenüberfluss • Informationsfindung ist schwierig • Teilhabe bewegungsauffälliger Kinder ist nicht genügend gewährleistet • Unterschiedliche Qualifikation Betreuer/innen (Kita, Spielgruppe, Tagesfamilien) 	Know-how Eltern / Erziehungsberechtigte <ul style="list-style-type: none"> • Ausweitung bestehender Programme auf Frühbereich • Informationszugang optimieren (App), aber nicht nur online ⇒ Vermittlung mit Bildern und Videos • Schulungsangebote für bewegungsfördernde Betreuung / Einbezug von Kindern mit speziellen Bedürfnissen aufgrund von Behinderungen, auffälligem Verhalten etc.
		Angebote <ul style="list-style-type: none"> • Mangel an Leitungspersonen für «Bewegung frühe Kindheit» • Spielplätze zu unattraktiv für Frühbereich 	Angebote <ul style="list-style-type: none"> • In Spielplatzgestaltung Frühbereich verstärken; auch animiert • Animiertes Parkangebot «Spielkiste» lancieren • Bewegungsstadtplan erneuern • Öffentlich zugängliche Spielkisten auf Pausenplätzen / bei Quartiertreffs • Animierte Angebote im öffentlich zugänglichen Raum schaffen • Inklusion bei bestehenden Angeboten optimieren

Obligatorische Schulzeit	<p>Präventionsangebote</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geringe Teilnahme am Projekt «Bike to school» • Erreichbarkeit von Kindern aus schwierigen sozio-ökonom. Verhältnissen • Schlechte Abdeckung auf Sek I-Stufe • Grundkonzept Velo fehlt • Zu wenig Wasserfläche für Schwimmen Sek I-Stufe 	<p>Präventionsangebote</p> <ul style="list-style-type: none"> • Handlungsbedarf im Frühbereich angehen • Konzept Velozugang und -förderung ausarbeiten; inkl. bessere Vernetzung der Angebote und Anbieter sowie Berücksichtigung Sek I-Stufe • Optimieren Situation mangelnder Zugang zu Schulschwimmhallen für Sek I-Stufe
	<p>Freiwillige Angebote an Schulen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Angebot ist von Personen vor Ort abhängig • Abstimmung Tagesstrukturen und freiwilliger Schulsport (Primar) ist gering • Anleitung und Ausgestaltung Sport- und Bewegungsangebote optimierungsfähig 	<p>Freiwillige Angebote an Schulen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Niederschwellige, allenfalls verpflichtende, Weiterbildungsangebote im Sport für Mitarbeitende Tagesstrukturen schaffen • Sport und Bewegung im Konzept Tagesstrukturen verankern • Angebote des Freiwilligen Schulsports auf Sek I-Stufe optimieren; niederschwellige Angebote schaffen • Schwimmen im Freiwilligen Schulsport auf Sek I-Stufe fördern; v. a. Jugendliche mit Migrationshintergrund
	<p>Vernetzung und Austausch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsförderkurse sind wenig genutzt • Fehlender Austausch Breitensport und Prävention; Synergien sind wenig genutzt • Mangel an Fachpersonen bei Tagesstrukturen 	<p>Vernetzung und Austausch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fachpersonen über Angebote informieren, gute Beispiele kommunizieren • Vernetzung der betroffenen Fachstellen in den unterschiedlichen Departementen
Schule/Lehre/Beruf	<p>Sek II-Stufe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es besteht Angebotslücke Sek II-Stufe (insbesondere 1.+ 2. Klasse) für freiwilligen Schulsport oder weitere sportliche, niederschwellige Aktivitäten • Finanzmittel der Schüler/innen für Sport- & Bewegungsangebote (ZBA) fehlen • Fehlende Übersicht bestehende Angebote 	<p>Sek II-Stufe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Koordination & Austausch bez. Angebote ausbauen • Prioritäten klären und kommunizieren • Angebote auf Sek II-Stufe (1.+2. Klassen) schaffen; Freiwilliger Schulsport als Gefäss nutzen • Krafträume: Zeitfenster «Girls only» prüfen • Trendsportangebote ausbauen / schaffen
	<p>Hochschulen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Anlagen (Vereinbarung Unisport) • Fehlender Platz für Material 	<p>Hochschulen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kooperationen ausbauen • Anlagenbedarf decken

	<p>Beruf</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mangel an Sport- und Bewegungsraum outdoor • Mangel an offenen Angeboten • Fehlende Übersicht bestehende Angebote • Es besteht noch kein etabliertes betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) 	<p>Angebote Erwachsene / Beruf</p> <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht Angebote schaffen (mehr als Vereinsdatenbank) • Sportmarkt für Erwachsene aufbauen • Offene Angebote schaffen (Struktur ohne Verbindlichkeit) • Hallen für Erwachsene öffnen (auch am WE) • Sportanlagen öffnen; zugänglicher machen (Zäune weg etc.) • Sensibilisierung Arbeitsgeber für Thema und firmeninterne Angebote, Plauschturniere und Sportevents in Betrieben sowie Umkleiden, Duschen in Betrieben als Element der Förderung • Kooperation Firmen-Anbieter prüfen • Netzwerk aufbauen • Stärkung betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) 	
	<p>Allgemeines zu Schulsport-/Sportanlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mangel an Schulsport-, Sporthallen und Anlagen • Mangel an Schwimmhallen bzw. Wasserfläche • Schwerfälliges Reservationsprozedere • Reservationen / Verfügbarkeiten sind nicht ersichtlich • Nutzungskonflikte Anlagen 	<p>Allgemeines zu Schulsport-/Sportanlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Belegungssystem optimieren (transparentes digitales Tool, Semesterbelegungen) • Prozess optimieren (Rollen, Zuständigkeit) • Nutzungsdruck angehen und Bedarf an Hallen decken (Randzeiten, längere Öffnungszeiten, Ferien etc.) • Materialnutzung vereinfachen / Stauraum schaffen • Richtwerte Schulraumplanung überprüfen • Regelmässige Bedarfsüberprüfung durchführen 	
Ungebundener Sport	Ungebundener Sport auf Sport- & Schulanlagen	<p>Schulanlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschlossene Pausenplätze als Hürde • Hürden bei der Nutzung: Reinigung, Unterhalt, Aufsicht, Personalressourcen, Lärm, Haftung • Entscheidungsprozess inkl. Kompetenzverteilung bez. Schulsporträume als Hürde für Nutzungen • Nutzungskonflikte (innen und aussen); Raum ist von Vereinen besetzt • Fehlende Transparenz bei Belegungen • Kein Zugang Schulsportanlagen für ungeb. Sport • Schulanlagen während Ferien geschlossen • Gedeckte Flächen und Licht im Aussenbereich fehlen 	<p>Schulanlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pausenplätze öffnen (auch in Ferien und am Wochenende), begleitende Kommunikation aufbauen • Bewegungsfreundliche Gestaltung der Pausenplätze und Schulen ausbauen; Gestaltung für alle Altersklassen • Öffnung Turnhallen ausbauen • Bessere Auslastung der vorhandenen Räume und Flächen, Zugänglichkeit erhöhen (24/7) • Modellprojekte lancieren: Trendsport, Witterungsschutz aufgreifen • Grundlagen / Richtwerte für Planung ausbauen
		<p>Sportanlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mangel an Eis und Wasser • Mangel an Sportraum, besetzt durch org. Sport • Periphere Lage Sportanlagen • Zugänglichkeit, Nutzung unklar, Zäune • Fehlende Transparenz Belegungen • Unterschiedliche Systeme bez. Regelung und Belegung als Hürde; aufwändiger Prozess Belegungen • Lärmemission, Abfall, Vandalismus als Hürden 	<p>Sportanlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusätzliche gedeckte Wasserfläche schaffen • Nutzung Bestand optimieren, Attraktivität steigern • Sportanlagen für den ungeb. Sport öffnen (inkl. Kommunikationsmassnahmen); Erwachsene und Familien ansprechen • Multifunktionalität steigern, mit modulare Infrastruktur arbeiten • Laufrunden auf Sportanlagen schaffen • Transparente Belegung & Nutzung ⇨ Online-Tool für Nutzer/innen schaffen

		Angebote <ul style="list-style-type: none"> • Bestehende Angebote zu wenig bekannt • Fehlende Trendsportanlagen • Gegenüber fehlen (Planung etc.) 	Angebote <ul style="list-style-type: none"> • Mehr intergenerative Angebote / solche für Erwachsene schaffen • Offene, niederschwellige Angebote schaffen • Übersicht bestehende Angebote verbessern • Gegenüber suchen (Vertretung ungebundener Sport) 	
	Ungebundener Sport im öffentlich zugänglichen Raum	Raum für Sport und Bewegung <ul style="list-style-type: none"> • Hoher Nutzungsdruck, Dichtestress, viele Nutzungsgruppen für den öffentlich zugänglichen Raum • Exklusivität Sportanlagen, Zugangshürden, keine Schattenplätze auf Aussensportanlagen • Geschlossene Pausenplätze als Hürde • Mangelnde Attraktivität Fuss- und Velowege, Netz zu klein, keine Fussgängerlobby • Innenstadt als Lücke • Licht- und Lärmemission als Hürden • Zwischennutzungen zu wenig für Sport genutzt 	Raum für Sport und Bewegung <ul style="list-style-type: none"> • Öffnung Pausenplätze und Schulfreiräume vorantreiben • Öffnung Sportanlagen zur Entlastung des öffentlich zugänglichen Raums • Multifunktionalität auf bestehenden Flächen erhöhen (Licht, Dach); mit mobilen Elementen arbeiten • Lückenlose und sichere Wegverbindungen schaffen • Präsenz Sport in Innenstadt verstärken • Leitfaden für bewegungsförderndes Mobiliar im öffentlich zugänglichen Raum entwickeln • Bewegungsfreundliche Gestaltung Plätze etc. verstärken 	Angebote und Planung <ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppe Spielplätze zu eng • Keine Gegenüber für ungeb. Sport
Organisierter Sport		Organisierter Sport	Anlagen <ul style="list-style-type: none"> • Mangel an Raum; nicht überall Licht im Winter • Einheitliche, klare Nutzungsregelungen für alle • Fehlende Steuerung und Kontrolle bei Fremdbetreiben von Sportanlagen • Mangelnde Sensibilisierung der Nutzenden für Betriebliches auf Anlagen 	Anlagen <ul style="list-style-type: none"> • Flexibilität bez. vorhandenem Raum erhöhen ⇒ Umgang Flächen, Multifunktionalität, Gestaltung, Nutzungszeiten etc. • Bedarf an Anlagen decken; Alternativräume schaffen und Zwischennutzungen umsetzen, Schichtbetrieb intensivieren
	Belegungs- und Nutzungsmanagement <ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Transparenz Belegungen, Verfügbarkeit und Nutzungsmöglichkeit • Unterschiedliche Systeme, Preise, Prozesse und Belegungspläne nach Anlagentypen machen Nutzung schwerfällig • Stete Erneuerung der gleichen Belegungen und Weitergabe «unter der Hand» als Hürde • Zugang zu Raum und Know-how für kleine und neue Vereine nicht einfach • Rand-Trainingszeiten ungenutzt • Kein Kontrollsystem Belegung-Nutzung • Verteilsystem Wasser und Eis gerechter gestalten 		Belegungs- und Nutzungsmanagement <ul style="list-style-type: none"> • Prioritäten pro Anlage festlegen • Bedarf regelmässig überprüfen • Annäherung Gleichbehandlung angehen: Belegungspläne regelmässig prüfen, Einbezug Nutzer/innen, Belegungssitzungen für alle Anlagentypen, kleine und neue Vereine verstärkt berücksichtigen • App für alle Anlagentypen (Transparenz, Buchungsanfragen, Verfügbarkeit, Regeln, Warteliste, Kontrollfunktion) • Kompetenzregelung und Prozesse optimieren (u. a. Vereinsdienst) • Kontrollsystem Nutzung ausarbeiten 	

		<p>Support</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vereinsentwicklung als Thema nicht präsent • Zentrale Anlaufstelle fehlt (auch Beratung) • Optimierung finanzieller Support 	<p>Support</p> <ul style="list-style-type: none"> • Datenbank Sportvereine vervollständigen • Zentrale Anlaufstelle schaffen • Anlässe mit Vereinen zur Vereinsentwicklung etc. aufgleisen und durchführen
<p>Bildungs- & Berufsalltag + Organisierter Sport</p>	<p>Leistungssportförderung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Hallenmangel (insb. Dreifachhallen); im Winter besonders hoher Druck • Präsenz ggü. Regionalen Leistungszentren / Stützpunkte tlw. gering 	<ul style="list-style-type: none"> • Koop. mit DSBG (z. B. Leistungstests) • Präsenz ggü. Stützpunkten verstärken • Priorisierung Ausbildung und Einführung neue Trainer/innen mit Stützpunkten thematisieren • Talentfindung: Mehr life-time-Sportarten, Kooperation Schule-Vereine verstärken, Zielüberprüfung Talent Eye und Sportcheck, Sportmarkt für Schulen und / oder Angebote wie «Handball macht Schule» lancieren • Breitensport stärken • Prozesse, Rollen und Verantwortungen verschriftlichen

Anhang 8: Fokussierte Wirkungsziele aus dem Sportkonzept 2019

Cluster «Bildungs- und Berufsalltag»

1. Betreuungspersonen der familienergänzenden Kinderbetreuung wissen um die Bedeutung von Bewegungsförderung für die Entwicklung von Kindern im Vorschulalter und setzen diese im Alltag um.
2. Kinder im Primarschulalter sind deutlich mehr als eine Stunde, Jugendliche auf Sekundarstufe sind mindestens eine Stunde pro Tag körperlich aktiv.
3. Kinder in Tagesstrukturen werden unabhängig von der Jahreszeit bei Bewegung und Sport gefördert und unterstützt.
4. Schülerinnen und Schüler verfügen und nutzen ein vielseitiges, die Schule und Lehre ergänzendes Bewegungs- und Sportangebot, das an bestehende Strukturen aus dem Bildungs- und Berufssetting anknüpft.
5. Der Sportfokus jugendlicher Talente wird von Schule, Verein und persönlichem Umfeld unterstützt.
6. Körperliche Aktivität gehört zur gelebten Work-Life-Balance der erwerbstätigen Bevölkerung. Die Bedeutung körperlicher Aktivität wird sowohl von den Arbeitnehmenden wie auch von den Arbeitgebern anerkannt, Bewegung im Berufsalltag und auf dem Arbeitsweg wird unterstützt.

Cluster «Ungebundener Sport»

7. Auch für den ungebundenen Sport decken Sportzentren und Sportanlagen vielseitige Sport- und Bewegungsanforderungen ab und sind einfach zugänglich.
8. Kinder im Vorschulalter sind mindestens drei Stunden pro Tag körperlich aktiv. Sie verbringen ihren Alltag in einer bewegungsfreundlichen Umgebung.
9. Bewegung und Sport in intergenerativen Gruppen wird unterstützt.

10. Kinder und Jugendliche verbringen eine sport- und bewegungsreiche Freizeit. Das Freizeitangebot, die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit und der öffentlich zugängliche Raum, insbesondere die Spielplätze, regen zu Sport und Bewegung an. Die Angebote sind niederschwellig zugänglich.
11. Erwachsene und ältere Erwachsene bewegen sich mindestens zweieinhalb Stunden pro Woche in Form von Alltagsaktivitäten oder Sport mit mindestens mittlerer Intensität.
12. Die erwachsene Bevölkerung hat Zugang zu einer attraktiven, bedürfnisgerechten und zeitgemässen Sportinfrastruktur im öffentlich zugänglichen Raum und auf dem lokalen Wegenetz, insbesondere für sogenannte Lifetime-Sportarten.
13. Die Zielgruppe 65+ findet genügend barrierefreie, soziale und niederschwellige Angebote, um sich durch Sport und Bewegung gesund zu halten; die Zielgruppe ist über die Angebote informiert.
14. Kinder im Primarschulalter verfügen über die nötigen Kompetenzen, um sich auf dem Schulweg, auf der Strasse oder im Wasser sicher zu bewegen.
15. Mädchen im Übergang von Kindheit zu Jugend fühlen sich von den Angeboten des ungebundenen Sports angesprochen. Sie werden beim Ausleben eines aktiven Alltags von ihrem Umfeld unterstützt.

Cluster «Organisierter Sport»

16. Sportvereine ermöglichen Kindern einen niederschweligen Zugang.
17. Sporttrainings und -kurse werden kindergerecht und abwechslungsreich gestaltet.
18. Vereine achten sorgsam auf das Wohl der Kinder.
19. Jugendliche bewegen und engagieren sich in den Strukturen der Sportvereine.
20. Erwachsene engagieren sich möglichst lange sowohl sportlich wie ehrenamtlich innerhalb der Basler Sportvereine. Sie verfügen über das nötige Fachwissen.
21. Sportlich talentierte Jugendliche verfügen über optimale Voraussetzungen, ihren Sportfokus auszubauen.
22. Kinder, insbesondere Mädchen im Übergang von Kindheit zu Jugend können für die Angebote des organisierten Sports begeistert werden und sie werden von ihrem Umfeld unterstützt.